Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld. Montag. 26 Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 251 / Ausgabe A

„In einer Atmosphäre freundschaftlicher Herzlichkeit"

Der gute Verlauf des italienischen Besuches in Deutschland

Mit dem Besuch des Grafen Ciano beim Führer in Berchtesgaden und einem herzlichen Empfang in der Hauptstadt der Bewegung fand die Deutschlandreise des italienischen Außenministers am Sonntag ihren Abschluß. Wir berichten darüber an anderer Stelle eingehender.

Ueber den Besuch wurde folgende politische Schlußverlautbarung bekanntgegeben:

Im Verlauf des Besuches des italienischen Außenministers Graf Ciano in Deutschland sind in seiner Unterhaltung mit dem Führer und Reichskanzler sowie in verschiedenen Unterhaltungen zwischen ihm und den leitenden deutschen Persönlichkeiten die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen von größerer Bedeutung erörtert worden, namentlich diejenigen, welche beide Länder unmittelbar betreffen. Die Unterhaltungen haben in einer Atmosphäre freundschaftlicher Herzlichkeit stattgefunden. Zur beiderseitigen Genugtuung ist die Uebereinstimmung der Auffassungen und die Absicht der beiden Regierungen festgestellt worden, ihre gemeinsame Tätigkeit auf die Förderung des allgemeinen Friedens und Wiederaufbaues zu richten. Die beiden Regierungen haben beschlossen, zur Durchführung dieser Bestrebungen in Fühlung zu bleiben.

Die deutsch-italienische Freundschaft

Mit dem Besuch des italienischen Außenministers in München, der Hauptstadt der Bewegung, hat die Deutschlandreise des hohen Gastes ihren Abschluß, aber auch ihren Höhepunkt gefunden. Der herzliche Empfang, der dem Grafen Ciano auf dem Obersalzberg durch den Führer zuteil wurde, die stürmische Begrüßung durch die Münchener Bevölkerung und die Worte, die Graf Ciano auf dem Presseempfang im Cherubimsaal des Hotels „Vier Jahreszeiten" sprach, dokumentieren das innige Band, das Deutschland und Italien nunmehr fester denn je umschließt. Wohl kaum ist ein Staatsbesuch in der letzten Zeit so fruchtbringend gewesen, wie dieser Besuch des italienischen Außenministers in Deutschland, wobei allerdings die vorhergehenden Besuche deutscher Staatsmänner in Italien mit in Betracht gezogen werden müssen. Alles hat sich in bester Harmonie abgespielt und dem liebenswürdigen Auftreten des jungen italienischen Ministers begegnete das deutsche Volk mit aufrichtiger Freude. Beide Völker können nur von dem Besuch und dem Ergebnis der umfangreichen Besprechungen den besten Eindruck haben, denn es wurde, wie die amtliche Schlußvereinbarung besagt, „zur beiderseitigen Genugtuung die Uebereinstimmung der Auffassungen" festgestellt. Daß beide Regierungen darüber hinaus beschlossen haben, „in Fühlung" zu bleiben, dürfte der zukünftigen europäischen Politik eine besondere Note verleihen. Man wird jedenfalls die deutsch-italienische Freundschaft bei kommenden Verhandlungen nicht außer Acht lassen können.

Dem Besuch des Grafen Ciano lag von vornherein die Absicht zugrunde, einmal in zwangloser offener Aussprache die gegenseitigen Ansichten beider Regierungen über die weltpolitische Lage kennen zu lernen und daraus Aufschlüsse über die weitere Behandlung der großen europäischen Fragen zu gewinnen. Wie üblich sind die Besprechungen dann kurz schriftlich festgelegt worden. — Diese Gelegenheit des Meinungsaustausches hat nun der Führer dazu benutzt, mit der formellen Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Aethiopien, der unbestreitbaren Sachlage Rechnung zu tragen. Dieser Schritt, der in Italien große Freude und in der übrigen Welt Erstaunen ausgelöst hat, stellt nur einen Akt realpolitischer Folgerichtigkeit dar, an der es anderen europäischen Politikern zum Schaden ihres Landes oftmals sehr mangelt. Für Deutschland und Italien jedoch ergibt sich daraus jene Gemeinsamkeit der Auffassungen, die Graf Ciano in seiner Rede mit überzeugender Klarheit darlegte. Beide Regierungen sind sich beispielsweise darüber einig, daß die Gefahr des Bolschewismus energische Abwehrmaßnahmen verlangt. Man wird künftig in enger Zusammenarbeit den internationalen Kräften der Zerstörung die Kraft des Aufbaus und der Aufwärtsentwicklung im Sinne des Schutzes von Nation und Familie gegenüberstellen. Daß dabei keineswegs die Absicht besteht, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einzumischen, entspricht der vom Führer oftmals hervorgehobenen Anschauung vom Eigenleben der Völker, der Graf Ciano ebenfalls Ausdruck gegeben hat. Aber der kommunistischen Weltgefahr gegenüber bedarf es eines Zusammenschlusses zum Zwecke der Erfassung aller Kräfte, die die zivilisatorischen Einrichtungen und Errungenschaften Europas schützen wollen. So auch ist die Hervorhebung der nationalen spanischen Regierung des Generals Franco zu werten, der sich im Augenblick im Kampfe mit dem bolschewistischen Weltfeind befindet. In diesem Kampf wendet das deutsche und das italienische Volk dem General Franco und seinen heldenhaften Freiheitskämpfern alle Sympathien zu. Die Regierungen beider Länder sind sich darüber einig, daß die inneren Vorgänge in Spanien Unruhe in Europa hineintragen. Sie müssen deshalb den begreiflichen Wunsch haben, daß Spanien alsbald „in seiner absoluten sowohl nationalen wie kolonialen Integrität" im Rahmen der europäischen Aufgaben die Rolle wieder einnimmt, die ihm zukommt.

Es war selbstverständlich, daß man auch über das Projekt des Westpaktes sprechen würde. Die gemeinsame Stellungnahme zu diesem Plan geht dahin, daß die fünf Locarnomächte, — die ja auch allein nur für einen Westpakt in Frage kommen —, einen Pakt schließen sollten, der unter der paritätischen Garantie Italiens und Englands, in erster Linie der Befriedung und Stabilisierung der deutsch-französischen Beziehungen zu dienen hat. — In diesem Zusammenhang fand dann auch eine Erörterung des Völkerbundsproblems in rein theoretischer Form statt. Noch ist das Schicksal des Völkerbundes völlig ungeklärt. Dieser Institution haftete bisher immer der Makel von Versailles an. Als wahres Friedensinstruments konnte daher der Völkerbund beim besten Willen nicht gewertet werden. Leider scheint den Freunden der Genfer Einrichtung immer noch nicht klar geworden zu sein, daß hierin die große Ursache der schweren Erschütterungen liegt, unter denen der Völkerbund leidet. Man sucht neue Formen, glaubt, man könne den alten Mann von Genf durch neue Gewänder verjüngen, während inzwischen in Europa ein neues, junges Zeitalter angebrochen ist. Alles das sind untaugliche Versuche am untauglichen Objekt. Der Völkerbund kann nur dann zum Friedensinstrument werden, wenn er von seinen Bindungen an einzelne Mächte oder Mächtegruppen, wenn er von dem „Geist von Versailles" losgelöst wird.

Von der Friedensarbeit, die der Völkerbund leisten sollte und vielleicht auch bei ernstem guten Willen leisten könnte, ist ihm von Deutschland und Italien schon viel abgenommen worden. Dazu gehört nicht zuletzt die Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen, die durch das Abkommen vom 11. Juli erreicht wurde. Man hat sich in Berlin und Berchtesgaden ausführlich über das Verhältnis Deutschlands und Italiens zu Oesterreich ausgesprochen, natürlich im Sinne, daß das, was getan wird, nur geschieht mit Rücksicht auf die Interessen Oesterreichs. Dabei stellte man eine weitgehende Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten und Absichten vor allen Dingen in handels- und wirtschaftspolitischer Hinsicht fest. Seit langer Zeit sind Versuche unternommen worden, das wirtschaftliche Donauproblem teilweise ohne Deutschland, teilweise ohne Italien zu lösen. Es hat sich stets herausgestellt, daß eine Lösung des Donauproblems unter Außerachtlassung des deutschen und italienischen Absatzmarktes völlig unmöglich ist. Aus der Erkenntnis der überragenden Bedeutung des deutschen und des italienischen Marktes für den Donauraum erwuchs zwangsläufig die Uebereinstimmung über eine deutsch-italienische Zusammenarbeit in allen diesbezüglichen zukünftigen Fragen. Jeder, der in diesem Rahmen mitarbeiten will, wird begrüßt werden, jedoch dürften alle Versuche ohne die gleichzeitige Beteiligung beider Länder etwas erreichen zu wollen, ebenso wie alle früheren Versuche, zur Aussichtslosigkeit verdammt sein.

Was schließlich das Kulturabkommen anbelangt, dessen baldigen Abschluß Graf Ciano angekündigt hat, so liegt eine solche Vereinbarung bei dem starken Kulturwillen des deutschen und des italienischen Volkes eigentlich schon auf der Hand. Die Friedensbestrebungen beider Nationen begegnen sich im kulturellen, und kaum ein Gebiet ist so geeignet, feste Bande zwischen Deutschland und Italien zu schmieden, wie das der Kultur. Wenn jetzt die kulturellen Beziehungen, die schon durch den Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Rom eingeleitet worden sind, in eine feste Form geprägt werden sollen, dann wird dieser Weg dazu dienen, das gegenseitige Verstehen und die gegenseitige Hochachtung noch weiter zu fördern. Man wird Hochschullehrern, Studenten, Hitlerjungen und Jungfaschisten Gelegenheit geben, die befreundeten Länder kennen zu lernen und wird damit die Fortsetzung der „herzlichen Fühlungnahme zwischen beiden Regierungen" in den Völkern selbst untermauern. Einen schöneren und verheißungsvolleren Beitrag zur Befriedung Europas und damit zur Friedensarbeit überhaupt, kann man sich wohl kaum denken. Deutschland und Italien haben damit wieder einmal gezeigt, daß der Frieden der Welt nicht auf den Bajonetten, sondern auf der Achtung der Völker untereinander beruht. Wenn dieser Gedanke in der ganzen Welt zu einer solchen Selbstverständlichkeit werden würde, wie dies zwischen Deutschland und Italien der Fall ist, dann wäre damit die absolute Befriedung der Welt erreicht.

K. S.

Portugal klagt an

Sensationelle Enthüllungen über die Rolle Moskaus

London, 26. Oktober.

Die portugiesische Regierung hat dem Londoner Nichteinmischungsausschuß eine 21 Seiten umfassende Note überreicht, die sensationelle Enthüllungen über die Rolle der Sowjetregierung und der kommunistischen Internationale in Spanien enthält. Die Note enthält die Feststellung, daß die blutigen spanischen Wirren von Sowjetrußland geplant und angeführt worden seien. Diese Feststellung wird mit zahlreichen Einzelheiten belegt.

Die portugiesische Regierung erklärt dann, daß die Madrider Regierung von dem Sowjetbotschafter Moses Rosenberg beherrscht werde, dem drei Gehilfen von anerkannter revolutionärer Erfahrung zur Seite stehen, nämlich Sokolino, Bonderenko und Winter, der Rüstungssachverständiger sei. Moses Rosenberg nehme an den spanischen Kabinettssitzungen teil, eine Tatsache, die wohl einzigartig in der diplomatischen Geschichte dastehe.

Schließung sämtlicher Ladengeschäfte

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Die Madrider Handelskammer hat in Anbetracht der Unfähigkeit der roten „Behörden", den Einzelhandel gegen Ueberfälle und Plünderungen zu schützen, die Schließung sämtlicher Ladengeschäfte angeordnet.

Wie notwendig diese Maßnahme war, geht daraus hervor, daß zahlreiche Ladeninhaber und Verkäufer in der letzten Zeit von kommunistischen und anarchistischen Verbrechern ermordet worden sind, obwohl sie den Eindringlichen keinerlei Widerstand entgegengesetzt hatten.

Der Arbeitsdienst eingesetzt

Weisung Görings zur Bergung der Hackfruchternte

Berlin, 42. Oktober.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in Verfolg der dringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Vierjahresplanes den Einsatz des gesamten Reichsarbeitsdienstes zur Bergung der Hackfruchternte im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl angeordnet.

Der sofort telegraphisch erlassene Befehl zum Einsatz des Arbeitsdienstes, der sich notwendig gemacht hat durch den frühen Eintritt der kalten Witterung, hat bei der gesamten Bauernschaft Deutschlands lebhaften Widerfall gefunden. Die beschleunigte Bergung der Hackfruchternte ist bereits in vollem Gange.

Die Anforderungen des Reichsarbeitsdienstes werden von den Ortsbauernführern für die einzelnen Betriebe gesammelt und an die Kreisbauernführer weitergeleitet. Diese geben sie an die Führer der Reichsarbeitsdienstgruppen weiter.

Der Einsatz des Arbeitsdienstes erfolgt auch an Sonn- und Feiertagen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring wohnte am Sonnabend der feierlichen Einweihung des neuen Kommandogebäudes des Luftkreises VI (See), dem sämtliche deutschen Seeflugerhorste unterstehen, bei.

Botschafter von Ribbentrop hat Sonntag abend die Reise nach London angetreten, um dort die Geschäfte der deutschen Botschaft zu übernehmen.

Der Sender von Sevilla teilte am Sonnabend gegen Mitternacht mit, daß Escorial in die Hände der nationalen Truppen gefallen sei.

Erweiterung der Schiller-Stiftung

Weimar, 25. Oktober.

Im Anschluß an die Kundgebung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches in Weimar veranlaßte Reichsminister Dr. Goebbels, daß der seitherige Fond der deutschen Schiller-Stiftung von heute ab verdreifacht wird. Die Erhöhung erfolgt aus Mitteln, die dem Reichsminister selbst zur Verfügung stehen, sowie aus Beiträgen der Reichsschrifttumskammer und des Buchhandels. Reichsminister Dr. Goebbels umriß grundsätzlich die Aufgaben der Stiftung und veranlaßte eine dementsprechende Ueberarbeitung ihrer Satzungen. Ihr Verwaltungssitz bleibt wie bisher das Schillerhaus in Weimar. Gleichzeitig verfügte der Minister, daß die gesamte soziale Betreuung der deutschen Dichter in Weimar zentralisiert, d. h. also, in die Hände der „Deutschen Schiller-Stiftung in der Reichsschrifttumskammer" gelegt wird. Auf diese Art ist die deutsche Schiller-Stiftung Weimar in die Lage versetzt, den Kreis der zu betreuenden Dichter wesentlich zu erweitern. Zu diesem Kreis gehören die Dichter, die unverschuldet in Not geraten sind, aber der Nation durch ihr Werk hohe Werte gegeben haben.

Es ist darüber hinaus vorgesehen, die bestehenden buchhändlerischen Unterstützungsverbände unter der Bezeichnung „Palm-Stiftung in der Reichsschrifttumskammer" zusammenzufassen.

Graf Ciano empfängt die Presse

München, 25. Oktober.

Am Sonntag vormittag empfing im festlich geschmückten Cherubim-Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten" der italienische Außenminister Graf Ciano die in München versammelte Presse und führte u. a. aus:

In diesen Tagen habe ich in Berchtesgaden mit dem Führer und in Berlin mit Freiherrn von Neurath einen gründlichen Gedankenaustausch über die allgemeine politische Lage gehabt. Dieser Meinungsaustausch hat die feste Absicht unserer beiden Regierungen noch klarer hervortreten lassen, unsere gemeinsamen Bestrebungen auf das allgemeine Werk des Friedens und des Wiederaufbaues zu richten. Diese gemeinsamen

Bestrebungen haben ihre festen Grundpfeiler nicht nur in den Interessen beider Länder, sondern auch in der hohen Aufgabe, die Deutschland und Italien bei der Verteidigung der großen zivilisatorischen Einrichtungen Europas erfüllen. In diesen Rahmen fällt die durch uns vollzogene Ueberprüfung der jetzt schwebenden Verhandlungen für die Ersetzung des Locarno-Vertrages. Wie Sie wissen, antwortete die deutsche Regierung ebenso wie die italienische bereits auf das britische Memorandum, und beide Regierungen betonten den klaren Willen, an einer Festigung der Grundlagen der Sicherheit mitzuarbeiten, wie sie aus einem Garantiepakt für Westeuropa sich ergeben können. Wir überprüften auch mit Freiherrn von Neurath verschiedene Seiten des Völkerbundsproblems. Unsere beiden Regierungen werden, wie in der Vergangenheit, fortfahren, in einer engen und freundschaftlichen Fühlungnahme zu bleiben.

Was die Lage im Donauraum betrifft, so kann ich sagen, daß die von uns vorgenommene Prüfung der Lage, die wir im Lichte der römischen Protokolle und des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli vorgenommen haben, uns erlaubt hat, zu unserer gegenseitigen Befriedigung die praktischen und positiven Vorteile zugunsten Oesterreichs festzustellen, die die Politik der beiden Länder schon gezeigt hat.

Die beiden Regierungen werden die den Donauraum betreffenden Probleme in einem Geiste der freundschaftlichen Zusammenarbeit behandeln.

Wir haben auch die Lage Spaniens erörtert. Gleichzeitig haben wir das Prinzip der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten von neuem bestätigt sowie die Aufrechterhaltung der in diesem Sinne eingegangenen internationalen Verpflichtungen erneut bekräftigt.

Gegenüber den ersten, die soziale Struktur Europas bedrohenden Gefahren haben der Führer, Freiherr von Neurath und ich andererseits den festen Entschluß des italienischen und des deutschen Volkes erneuert, mit allen Kräften das heilige Erbgut der europäischen Zivilisation in ihren großen, auf der Familie und der Nation aufgebauten Einrichtungen zu verteidigen, auf die sie gegründet ist.

In diesem Geiste haben wir auch mit Freiherrn von Neurath beschlossen, die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien intensiver zu gestalten, und gleich nach meiner Rückkehr nach Rom werden wir die Besprechungen für den Abschluß eines Abkommens über den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern beginnen.

Wie gestern angekündigt wurde, hat der Führer beschlossen, das italienische Imperium von Aethiopien anzuerkennen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, mit welcher Befriedigung ich diesen Entschluß aufgenommen habe. Bei dieser Gelegenheit haben wir die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen in bezug auf Aethiopien geregelt, und die verschiedenen schwebenden Fragen werden zur gegenseitigen Zufriedenheit der beiden Länder gelöst werden.

Alle diese Punkte wurden in einem Protokoll festgesetzt, das beim Abschluß unserer Besprechungen abgefaßt wurde.

Ich kehre nach Italien zurück mit dem Gefühl der aufrichtigen Bewunderung für alles, was ich in Deutschland habe sehen können.

Diese Gefühle gelten in erster Linie dem Führer, dem ich den Gruß des Duce und des faschistischen Italiens übermittelt habe.

Die herzliche Fühlungnahme zwischen unseren beiden Regierungen wird fortgesetzt, und unsere Mitarbeit am allgemeinen Friedens- und Wiederaufbauwerk Europas wird in Rom wie in Berlin weitergeführt werden in demselben Geist und mit derselben Entschlossenheit, wie wir sie in diesen Tagen begonnen haben.

*

Zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano fand am Sonnabend abend im Residenztheater eine Festaufführung der Oper „Don Giovanni" statt. Nach Beendigung der Aufführung fuhr Graf Ciano mit seiner Begleitung durch ein Fackelspalier der SS in das Hotel „Vier Jahreszeiten" zurück, wo im kleineren Kreise deutscher und italienischer Teilnehmer ihm zu Ehren ein Abendessen stattfand.

Nach dem Presseempfang am Sonntag vormittag erfolgte nach herzlicher Verabschiedung der Abflug der italienischen Gäste vom Flughafen Oberwiesenfelde.

Graf Ciano ist Sonntag mittag kurz nach 13 Uhr wieder in Rom eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch Botschafter von Hassell.

Fliegerschwärme über Madrid

Burgos, 25. Oktober.

Nationalistische Flieger veranstalteten am Freitag ein großes Schaufliegen über Madrid. Um 9 Uhr früh erschienen 48 Bombenflieger und etwas später 32 Jagdflieger über der roten Hauptstadt. Sie führten über dem Nordbahnhof Sturzflüge und akrobatische Kunststücke aus. Dann warfen sie mehrere 100 000 Flugblätter ab, in denen die Einnahme von Madrid als eine Frage von nur wenigen Tagen bezeichnet wurde. Die Flugblätter enthielten auch die Aufforderung an die sogenannte Regierung, sich zu ergeben.

Am Nachmittag überflogen 160 nationale Flieger neuerlich Madrid. Einige Maschinen gingen im Stadtzentrum ganz tief herunter. Es wurden wieder Unmengen von Flugblättern abgeworfen, die an das rote Kriegsministerium gerichtet waren. Schließlich bombardierten acht Flieger ein Munitionslager in einem Außenbezirk der Stadt. Das Lager wurde durch zahlreiche Explosionen, denen ein großer Brand folgte, völlig zerstört.

Chinesischer Gouverneur erschossen

Am Sonntag mittag wurde auf den 65jährigen Gouverneur der Provinz Hupeh, Yangyungtai, in Hankau ein Revolverattentat verübt. Der Gouverneur wurde mit drei Schußwunden ins Krankenhaus eingeliefert, wo er zwei Stunden später starb. Der Täter konnte verhaftet werden. Der Beweggrund seiner Tat konnte durch die bisherige Untersuchung noch nicht festgestellt werden.

Buch und Volk

Eröffnung der Woche des deutschen Buches 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels

Weimar, 25. Oktober.

Mit einem großen Festakt in der Weimar-Halle wurde am Sonntag die diesjährige Woche des deutschen Buches von Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Johst, leitete seine Ansprache mit einem Wort des Führers vom Parteitag der Ehre ein, das der diesjährigen Woche des deutschen Buches und darüber hinaus aller kommenden Zeit stolzesten Auftrieb gebe. Dieses Wort lautet:

Ein christliches Zeitalter konnte nur eine christliche Kunst besitzen, ein nationalsozialistisches Zeitalter nur eine nationalsozialistische."

Deutschland ist nationalsozialistisch, d. h. das nationalsozialistische Buch allein gehört in das deutsche Volk. Mit Ladenhütern von vergangenen Epochen ist kein Staat mehr zu machen. Unser Staat benötigt die Offenbarungen unseres Geistes, und unser Geist ist ein einziges Gelöbnis: für das Kommende, Werdende, Wachsende werbende Liebe zu sein! Dem Ueberlebten, dem Getarnten, dem Widerstand gegenüber aber Dynamit!

Dann betrat unter dem Jubel der Festversammlung Dr. Goebbels das Podium. Seine programmatische Ansprache wurde immer wieder vom Beifall der Hörer unterbrochen.

Dr. Goebbels spricht:

Reichsminister Dr. Goebbels begann seine Ausführungen mit einer Würdigung der geistigen und seelischen Werte des Buches. „Von ihm gehen", so erklärte er, „ungeahnte und nie gekannte Wirkungen nach allen Richtungen aus, und zwar können diese Wirkungen sich im Guten wie im Bösen einstellen. Im Bösen dann, wenn ein Buch aus einseitig individualistischen Trieben entsteht und deshalb auch zur einseitig individualistischen Absonderung seines Lesers führt, im Guten dann, wenn es dem Geiste des Volkes entstammt; denn so wie es aus dem Volke kommt, richtet es sich wieder an das Volk, ruft es die Nation an und spricht des Volkes Sprache zu den Menschen selbst. Dem Geiste des Volkes entspringend ist es Volksgut schon im Werden, den Geist des Volkes begreifend und umspannend, ist es Volksgut auch in seiner Vollendung."

Man habe dem Nationalsozialismus oft den Vorwurf gemacht, daß er den frei forschenden Geist knebele, ihm Fesseln anlege und damit seine ungehemmten Entwicklungsmöglichkeiten unterbinde. Dieser Vorwurf aber sei durch die Tatsachen zu eindeutig und frappierend widerlegt worden, als daß er überhaupt noch einer Beachtung wert wäre. Der Nationalsozialismus habe es den vielgepriesenen Demokratien des Westens nicht nur gleichgetan an Fürsorge für alle Gebiete des Geistes, der Kunst und der Kultur, er sei darüber hinaus gerade diesen Staaten gegenüber bahnbrechend vorangeschritten in der Formulierung und gesetzlichen Untermauerung eines geistigen Zustandes, der aus der Kraft der Nation heraus seine Daseinsberechtigung, aber auch seine Daseinsfähigkeit empfange.

Der Nationalsozialismus habe zum ersten Male den Versuch unternommen, die Politik, die in parlamentarischen Demokratien zum großen materiellen Geschäft entartete, in die Bezirke des Geistigen zu heben.

Die Feder müsse dem Volke eben so dienen wie Schwert und Pflug. „Wie es dem Soldaten nicht erlaubt sein kann, zu schlagen und zu schießen, wann und wie er will", so erklärte Dr. Goebbels, „wie man es dem Bauern nicht gestatten darf, zu säen und zu ernten, was und wo er will, so hat auch der schreibende Mensch nicht das Recht, die Grenzen des Volkswohles zu sprengen, um sein individuelles Eigenleben auszuleben.

Man werfe im Ausland dem Nationalsozialismus vielfach vor, daß er sich in dieser Beziehung in nichts vom Bolschewismus unterscheide. Der Denkfehler, der hier begangen werde, liege im Grundsätzlichen. „Unsere Maßnahmen", so trat der Minister diesen Behauptungen entgegen, „richten sich immer auf die Nation in ihrer Gesamtheit, die Maßnahmen des Bolschewismus betreffen den Vorteil einer Klique, bestenfalls einer Kaste. Hier ist der Schriftsteller nicht mehr Diener der Nation, sondern Kuli eines verworfenen, kulturfeindlichen Dogmas. Unsere Maßnahmen beziehen sich dagegen auf das Volk selbst. Der deutsche Schriftsteller wird in das große Werk des nationalen Aufbaues eingefügt, er hat wieder ein Ziel, dem er an seinem Platz mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften dienen kann."

Dr. Goebbels wandte sich dann den Problemen des ständischen Aufbaues zu. Im weiteren kam Dr. Goebbels auf die Werbung für das deutsche Schrifttum zu sprechen, die in der „Woche des deutschen Buches" wieder mit voller Kraft an die Oeffentlichkeit getreten sei. Es sei aber nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Wirkung der Werbemaßnahmen durch unbedingt erforderliche preispolitische Maßnahmen ergänzt werden müßten. „Wie die Monatsstatistiken dieses Jahres ausweisen", so stellte der Minister fest,

„liegt der Durchschnittspreis des deutschen Buches noch immer über RM. 4,—. Dieser Durchschnittspreis ist, das muß offen ausgesprochen werden, zu hoch, um den breiten Massen des Volkes den Ankauf von Büchern zu ermöglichen.

Wir Nationalsozialisten haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß das Schrifttum nicht Angelegenheit einer besseren und besitzenden Oberschicht dieses Volkes bleiben darf. Dieser Grundsatz ist von zu entscheidender Bedeutung, als daß aus ihm über alle Schwierigkeiten hinweg nicht die letzten notwendigen Konsequenzen gezogen werden sollten. Eine dieser Konsequenzen ist aber die Schaffung von Büchern, deren Preis jedem Volksgenossen erschwinglich ist. Es reicht nicht aus, daß es bereits eine große Anzahl billiger Bücher gibt. Gewiß ist die Herausgabe solcher Bücher verdienstlich, gewiß wird ein Leser, der etwa nacheinander die Einzelbändchen der verschiedenen Reihen zur Hand nimmt, jedem Dichter und Schriftsteller von Rang begegnen. Aber es genügt nicht, daß das Volk auf diese Weise mit Einzelwerken und Novellen, Erzählungen, Skizzen und Romanfragmenten namhafter Autoren bekannt gemacht wird. Es muß vielmehr erreicht werden, daß zu derselben Zeit, in der sich jene Oberschicht des Volkes mit bestimmten, wichtigen Neuerscheinungen auseinandersetzt, daß zur selben Zeit oder wenig später auch breiten Schichten und Kreisen des Volkes Gelegenheit zu dieser Auseinandersetzung gegeben wird. Denn nur unter dieser Voraussetzung ist für das schaffende Schrifttum ein einheitlicher geistiger Raum gegeben, in dem sich die Schaffenskräfte vollentfalten und in der Entfaltung zur Bildung der Volksgemeinschaft beitragen können."

Dr. Goebbels legte dann ein Bekenntnis von Staat und Partei zum Buche ab, dem jedoch das Bekenntnis des Buches zum Nationalsozialismus als dem Schutze jeder Kultur gegenüberstehen müsse. Mit einem Appell an die Nation, zum Buch zu halten, damit das Buch bei ihr bleibe, schloß der Minister: „Dann", so endete er, „wird es neuen, ungeahnten Wegen Segen stiften, dann wird es wieder die Herzen der Menschen erwerben und den Gehirnen klare und gesunde Kraft zuführen, dann übernimmt es wieder die hehre Mission, dem Volke die große Zeit, die es durchlebt und durchkämpft, zu vergeistigen und seelisch zu heben. Dann wird es unsere Zeit in seinem Brennspiegel auffangen, wie auch der Vergangenheit erklären und für die Zukunft stark und unbeirrt bejahen, dann wird es über Anruf und Belehrung hinweg dem Volke wieder in seinen sorgenvollen Stunden Unterhaltung und Entspannung geben, und aufs neue den großen Kampf der Geister um die letzten und tiefsten Dinge einführen.

In diesem Kampf wollen wir alle Streiter sein. Möge das deutsche Buch darin sein Wesen und seine Aufgabe erkennen und erfüllen, möge es sich nach dem Volke, seinem Wesen und seiner Aufgabe neu ausrichten, damit es mit ihm lebe und in ihm seine Ewigkeit bewahre."

Nach der Rede von Dr. Goebbels spielte die Staatskapelle die von Kapellmeister Sixt komponierte Festhymne. Mit den beiten Nationalliedern klang die eindrucksvolle Kundgebung aus.

Hauptversammlung der Buchhändler

Als Auftakt zu der diesjährigen „Woche des deutschen Buches" veranstaltete der Bund reichsdeutscher Buchhändler unter Leitung von Wilhelm Baur seine Hauptversammlung. Ein Antrag des Bundesleiters, den Bund reichsdeutscher Buchhändler in eine Gruppe der Reichsschrifttumskammer umzuwandeln, wurde einstimmig angenommen. Die organisatorische Einteilung bleibt wie bisher bestehen.

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung stand ein Vortrag des Reichsamtsleiters Hederich über „Die schrifttumspolitischen Aufgaben der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttumes". Darauf rief der Leiter des Bundes reichsdeutscher Buchhändler, Wilhelm Baur, seine Berufsgenossen auf, in der kommenden Woche nach allen Kräften für das deutsche Buch zu werben.

Degrelle vorübergehend festgenommen

Unruhiger Sonntag in Brüssel — Rexistenaufmarsch nach Polizeieingriff abgesagt

Brüssel, 25. Oktober.

Wie die belgische Telegraphenagentur meldet, ist der Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, in Brüssel am Sonntag vormittag verhaftet worden. Außer Degrelle wurden auch der Senator Xavier de Grunne, der Abgeordnete Raphael Sindic sowie mehrere Rexisten, die im Propaganda- und Ordnungsdienst der Bewegung tätig sind, verhaftet.

Die Massenversammlung, die trotz des Verbotes der Regierung stattfinden sollte und zu der Degrelle noch im Laufe des Vormittags zahlreiche Einladungen verschickt hatte, wurde darauf hin abgesagt.

Degrelle auf freiem Fuß

Brüssel, 26. Oktober.

Am Montag morgen um ein Uhr ist der Führer der Rex-Bewegung, der am Sonntag nach einer Kundgebung mit politischen Freunden verhaftet wurde, mit diesen wieder freigelassen worden.

Mussolini erhebt den Olivenzweig

Eine Friedensbotschaft des Duce in Bologna

Rom, 24. Oktober.

Als Auftakt der Gedenkfeiern anläßlich des bevorstehenden Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom, hat der italienische Regierungschef am Sonnabend die neue Siedlung Corridonia eingeweiht und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Marcerata und Bologna ihrer Bestimmung übergeben. Zu einer großen Volkskundgebung kam es in Bologna, wo der Duce des Faschismus vor den Schwarzhemden der 10. Legion „der Lieblingslegion von Julius Cäsar, dem Begründer des ersten römischen Imperiums", gesprochen hat.

Mussolini gab in seiner Rede einen Ueberblick über die letzten zehn Jahre des Faschismus, die er in drei Etappen einteilte, die Etappe der Versöhnung von 1926 bis 1929, die als „größtes Ereignis am 11. Februar 1929" den Frieden mit der Kirche brachte. In der zweiten Periode von 1929 bis 1934 sei der korporative Staat aufgebaut, ganz Lybien erobert und die Trikolore bis nach Kufra 1000 Kilometer von der Küste entfernt getragen worden. Die dritte Periode beginne mit dem Jahr 1934, dem Jahre XII der faschistischen Zeitrechnung, und trage den Stempel des Imperiums. Ein Volk ohne Raum, so führte Mussolini in diesem Zusammenhang aus, könne nicht leben und müsse ersticken. Ein Volk mit einer tausendjährigen Kultur wie das italienische habe ein Recht auf einen Platz an der Sonne.

„Vierzehn Jahre geistiger Vorbereitung des Faschismus", so erklärte der Duce weiter, „mußten reife Früchte tragen. Das Volk und seine Kämpfer standen auf der Höhe der geschichtlichen Stunde. In sieben Monaten haben wir mit fünf Schlachten ein Kaiserreich erobert. Wir haben es erobert nicht nur, in dem wir die feindlichen Heere, die die Verräter der europäischen Kultur bewaffnet hatten, überrannt haben. Wir haben es erobert gegen eine ganze Koalition, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Genfer Sees aufgeschlagen hatte, wo eine Kongregation von politischen Fanatikern den Geist mit dem Buchstaben töten und das übermächtige Leben der Völker durch haarspalterische Auslegungen von tausend Paragraphen ersticken mußte. In 7 Monaten haben wir das Imperium erobert. Doch werden wir noch weit weniger Zeit brauchen, um es ganz zu besetzen und zu befrieden. In diesem Augenblick rücken unsere Kolonnen in großen Märschen in die fruchtbarste Gegend der großen Seen im Herzen Aequatorialafrikas vor. Eine andere Kolonne stößt gegen den Westen vor, um zu sehen, wo die Phantomregierung von Gore noch ausgehoben werden kann. Wenn diese Gebiete, die sechsmal größer sind als Italien, erobert sind, wird Arbeit und Platz für alle sein."

Von diesem Bologna aus, das in den Jahrhunderten eine Leuchte menschlicher Weisheit war, will ich heute an die Welt eine Botschaft richten, die über die Alpen und Meere reichen soll, eine Botschaft des Friedens, des Friedens in der Arbeit und der Arbeit in Frieden. Seit 1929 leiden Millionen und Abermillionen von Männern, Frauen und Kindern unter einer Krise, wie jetzt zugegeben werden muß, eine Folge des Systems ist.

An der Schwelle des 14. und 15. Jahres der faschistischen Zeitrechnung erhebe ich einen großen Olivenzweig. Dieser Olivenzweig wächst aber wohl gemerkt über einem dichten Wald von acht Millionen Bajonetten.

Er erkenne, so schloß Mussolini, den Geist Bolognas und seiner Schwarzhemden. Es sei der Geist des ersten Jahres des Imperiums. Die ganze Nation stehe auf einer höheren Warte, wo die Verantwortung als oberstes Gebot gelte. Ungeheure Probleme seien zu bewältigen. Aber sie sollen mutig angefaßt und überwunden werden. Denn es sei der Geist, der die Materie meistere, der Geist, der hinter den Bajonetten und Kanonen stehe, der Geist, der die Heiligkeit und den Heldenmut verleihe, mit dem Völker, wie das italienische Sieg und Ruhm erwerben."

Politische Umschau

Geheimer Regierungsrat G. Cleinow †

In Berlin-Zehlendorf ist der Geheime Regierungsrat Georg Cleinow an einem Herzleiden gestorben, das ihn schon seit einigen Monaten ans Krankenlager fesselte. Als Polen- und Rußlandforscher hat sich der Verstorbene einen Namen gemacht, der über die Grenzen Deutschlands hinaus geachtet wurde. Das Ziel seines ganzen politischen Trachtens und Handelns ging dahin, an seinem Teil mitzuhelfen, um Deutschland aus den Ketten von Versailles zu befreien. So intensiv er sich auch auf das Gebiet der Rußlandforschung spezialisierte, verließ ihn doch niemals der Gedanke und das Gefühl im Dienste seiner Heimat zu stehen und zu wirken. Mit eiserner Energie und vollster Hingabe seiner Person verfolgte er die ihm gestellten Aufgaben. Nicht immer war ihm der Erfolg beschieden, den er sich in seiner Aufopferung für die Heimat erwünscht hatte. In den letzten Jahren mußte er seine Tätigkeit auf das Rußland-Seminar in der Hochschule für Politik und das Ordnen seines reichhaltigen Materials aus seinen Rußlandreisen beschränken. Es ist zu hoffen, daß dieses Material aus dem Nachlaß des Verstorbenen in dieser oder jener Form der deutschen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Graf Ciano beim Führer

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopien

München, 24. Oktober.

Der italienische Minister des Aeußeren Graf Ciano, der am Freitag abend die Reichshauptstadt verlassen hatte, traf am Sonnabend vormittag gegen ½10 Uhr im Sonderzug in Berchtesgaden ein. In seiner Begleitung befanden sich der italienische Botschafter in Berlin, Attolico und die anderen mehrfach genannten italienischen Herren, ferner Reichsaußenminister Freiherr von Neurath mit mehreren Herren des Auswärtigen Amtes sowie der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell.

Die Bevölkerung des in reichem Fahnenschmuck prangenden Ortes bereitete dem italienischen Außenminister herzliche Ovationen. Graf Ciano trat mit seiner Begleitung im Wagen sofort die Fahrt nach dem Obersalzberg an. Beim Eintreffen der Wagenkolonnen am Berghaus Wachenfeld sah man, daß der Führer auf den Stufen des Hauses den italienischen Außenminister empfing und in das Haus geleitete.

In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Aethiopien entschlossen hat.

Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die faschistische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis nehme.

Gegen 1,45 Uhr verließ Graf Ciano mit seiner Begleitung das Haus des Führers. Bei der Verabschiedung waren auf der Terrasse von Haus Wachenfeld auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop und die persönliche Begleitung des Führers zugegen. Die Wagenkolonne fuhr von Obersalzberg wiederum zum Bahnhof Berchtesgaden, von wo aus ein Sonderzug die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, erfolgte.

In München

Graf Ciano, der am Sonnabend vormittag dem Führer auf dem Obersalzberg einen Besuch abgestattet hatte, traf um 16,50 Uhr mit seiner Begleitung aus Berchtesgaden im Münchener Hauptbahnhof ein. Beim Verlassen des Zuges in München wurde der Minister von SS-Obergruppenführer, Polizeipräsident Freiherr von Eberstein sowie von dem italienischen Generalkonsul in München, Minister Pittalis, und dem Münchener Faschistenführer Dr. d'Amato begrüßt.

Auf dem Bahnsteig waren 300 Hitler-Jungen und Jungvolk-Pimpfe angetreten, die den italienischen Minister mit begeisterten Heilrufen begrüßten. Der Königssalon, in den Graf Ciano zunächst geleitet wurde, trug prachtvollen Schmuck; braunes Tuch mit Hakenkreuzen und Rutenbündel schmückten die Wände, an denen Büsten des Duce und des Führers angebracht waren. Gauleiter Adolf Wagner und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, der stellvertretende Gauleiter Nippold, und Obergebietsführer Klein, von italienischer Seite Justizminister Solmi, hatten sich hier zur Begrüßung eingefunden.

Graf Ciano und seine Begleitung traten eine förmliche Triumphfahrt durch die Stadt an, wobei ihm die Bevölkerung äußerst herzliche Ovationen bereitete.

Totenehrung

Vor den Propyläen halten die Wagen. Der Präsentiermarsch setzt ein, während Graf Ciano und der Gauleiter mit seiner Begleitung den Ehrentempeln zuschreiten. Ein SS-Mann folgt mit einem mächtigen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den italienischen Landesfarben und der Aufschrift: „Den gefallenen Nationalsozialisten — der Minister des Aeußeren". Ehrfurchtsvoll grüßt Graf Ciano die Blutzeugen des Nationalsozialismus.

Erhebend und eindrucksvoll ist der Augenblick, der sich wiederholt, als Graf Ciano am zweiten Ehrentempel den Lorbeer mit der gleichen Inschrift niederlegt.

Dann begibt sich der italienische Außenminister

in das Braune Haus.

Reichsschatzmeister Schwarz empfängt hier den hohen Gast und geleitet ihn in den Senatorensaal. Hier begrüßte der Reichsschatzmeister den italienischen Gast und seine Begleitung in herzlicher Weise.

Reichsschatzmeister Schwarz übernahm die Führung durch das Haus, wobei zunächst das Arbeitszimmer des Führers besichtigt wurde.

Nach dem Verlassen des Verwaltungsgebäudes begibt sich Graf Ciano in die Mitte der Ehrentempel und nimmt mit den Herren seiner Begleitung Front zur Arcis-Straße. Musik setzt ein und vier Kompanien der SS-Verfügungstruppe marschieren an dem italienischen Außenminister vorbei.

Die Fahrt geht dann durch ein Spalier brennender Fackeln zum Odeonsplatz. Der Wagen des italienischen Außenministers hält unmittelbar bei den Fahnenmasten vor der Feldherrnhalle, in deren Mitte auf einer weiten Opferschale eine mächtige Flamme zum Himmel loht, während das Innere der Feldherrnhalle durch Tiefstrahler wirkungsvoll beleuchtet ist.

Der Minister steigt aus und begibt sich in Begleitung des Gauleiters zum Mahnmal, vor dem er dem ersten Blutzeugen der Bewegung ein minutenlanges stummes Gedenken widmet. Dann geht es durch die Residenzstraße über den Max-Josef-Platz in die Maximilianstraße zum Hotel „Vier Jahreszeiten".

Folgen England und Frankreich?

Für die Londoner Blätter ist die deutsche Anerkennung der italienischen Oberhoheit in Abessinien das Ereignis des Tages. In großen Schlagzeilen bringen alle Zeitungen die Nachricht, wobei sie sich jedoch jeglicher Stellungnahme enthalten.

Der „Star" deutet in diesem Zusammenhang an, daß die englische und die französische Regierung in nicht allzuferner Zeit einen gleichen Schritt tun würden. Danach sollen das Außenministerium in London und der Quai d'Orsay beabsichtigen, ihre Gesandtschaften in Abessinien in Generalkonsulate umzuwandeln. Das Blatt schreibt dazu, dies zeige deutlich, daß man Abessinien nicht mehr als souveränen Staat betrachte. Ein solcher Schritt wäre der Preis für die Beteiligung Italiens an einer Fünfmächte-Konferenz.

Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht

Festakt in der Universität München

München, 26. Oktober.

Im Rahmen der dritten Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht fand in der großen Aula der Münchener Universität ein Festakt statt.

Nach einem musikalischen Vorspiel eröffnete Präsident Dr. Frank den Festakt. Er begrüßte die in großer Zahl erschienenen Ehrengäste, vor allem Reichsminister Rust als den Betreuer der Ausbildung der Rechtswahrer, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, den treuen Förderer des Rechtsgedankens, den Führer der Deutschen Arbeitsfront Reichsleiter Dr. Ley, den Schöpfer und Führer des Reichsarbeitsdienstes Reichsleiter Hierl. Dr. Frank wies darauf hin, daß in den vergangenen vier Jahren getreu dem Befehl des Führers an der

Neugestaltung des deutschen Rechts

gearbeitet worden sei. Es stehe jetzt ein unmittelbar auf den Fundamenten unseres unzerstörbaren Denkens neu gegründetes Gewölbe von Gesetzen und Normen des Dritten Reiches vor uns, aus dem man sehen könne, daß der Nationalsozialismus nicht irgendein politisches System sei, sondern die letztmögliche, dafür aber auch ganz große Form des deutschen Lebens, des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. In diesem großen gedanklichen Rückhalt liege der Kern der Arbeit der Akademie, deren Ausgangspunkt das Volkswohl sei. Die große Teilnahme, die die Tagung der Akademie im In- und Ausland gefunden habe, sei Beweis dafür, daß es auch in einer Epoche materialistischen Denkens nur des leidenschaftlichen Appells an die heute vorhandenen seelischen Voraussetzungen bedürfe, um eine Idee des Rechts zu gestalten. Das Haus des deutschen Rechtes sei kein Luxusbau, sondern ein Zweckbau, der der lebendigen Idee des Rechtes geweiht sein soll.

Im Anschluß an diese Ausführungen des Präsidenten hielt Professor Dr. Heinrich Lange (Breslau) einen Vortrag über Lage und Aufgabe der deutschen Privatrechtswissenschaft.

Dann nahm Reichsminister Rust das Wort. An die Spitze seines Vortrages stellte der Minister den geschichtlichen Glaubenssatz, daß die Gerechtigkeit das Fundament des Staates ist, daß Völker morsch sind, wenn ihr Recht nicht mehr gesund ist, und daß sich der kulturelle Aufstieg oder Abstieg eines Volkes unmittelbar aus der Entwicklung seines Rechtssystems ablesen läßt. Den Rechtswahrer bezeichnete er als einen der namenlosen Träger jenes Lebensstromes, der ein Volk in seinem politischen und geistigen Dasein erhält. In Dankbarkeit und Verehrung gedachte der Minister des 75. Todestages des deutschen Rechtslehrers Friedrich Carl von Savigny am 25. Oktober, der als erster zünftiger Rechtslehrer darauf hingewiesen habe, daß das Recht immer gebunden bleibt an ein lebendiges Volksdasein, und daß es genau so die Züge seines Volkes trägt wie Sprache, Sitte und Verfassung..

Reichsminister Rust betonte, daß auch die in einem modernen Großstaat erforderliche differenzierte Gesetzgebung durchblutet sein müsse von dem einheitlichen Strom des natürlichen Volksrechtes, und daß der Gesetzgeber sich des Vertrauens seines Volkes versichern müsse; denn dieses Vertrauen sei das sicherste Fundament seines Regimentes. Er wandte sich dann gegen die Auffassung, daß durch die Bindung allen Gesetzesrechtes an das natürliche Rechtsempfinden des Volkes etwa die Rechtswissenschaft als überflüssig angesehen werden könnte. Im Gegenteil erhalte die Rechtswissenschaft dadurch einen einzigartigen hohen Auftrag, daß ja im Grunde Wissenschaft nichts anderes sei als das Können, das einzelne im Ganzen und das Ganze im einzelnen zu begreifen.

Als Aufgabe des Rechtswahrers bezeichnete es der Minister, immer wieder das Verhältnis des technischen Elements zum politischen Element zu prüfen und beide miteinander in Einklang zu bringen. Hierin sehe er auch die Aufgabe der Akademie für deutsches Recht Sie solle eine

tragende Brücke werden zwischen den Rechtsgelehrten, die an den Fakultäten wirkten, und den Männern der Rechtspraxis.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Reichserziehungsministers sprach Präsident Dr. Frank das Schlußwort.

Nachdem noch Generalmusikdirektor Koppsch ein von ihm dem Präsidenten Reichsminister Dr. Frank gewidmetes feierliches Vorspiel dirigiert hatte, begaben sich die Teilnehmer des Festaktes der dritten Jahresversammlung auf den benachbarten Bauplatz des Hauses des deutschen Rechts, um der Grundsteinlegungsfeier beizuwohnen.

Die Grundsteinlegung

Die feierliche Grundsteinlegung wurde eingeleitet durch das Vorspiel zu „Rienzi".

Reichsminister Dr. Frank zeigte in Richtung zum Mahnmal an der Feldherrnhalle und rief nochmals in eindringlichen Worten die Erinnerung an die Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung wach.

Dann fuhr Dr. Frank fort: „Es wird dies der erste Bau, den die deutsche Geschichte kennt, der nicht irgend einem praktischen Zweck, irgend einer Verwaltung dienen soll, sondern ein Bauwerk, das der nationalsozialistischen Idee und der Lebensnotwendigkeit unseres Volkstums für alle Zeiten monumentalen Ausdruck verleihen soll.

Wir Nationalsozialisten schreiben nicht Geschichte in Büchern, wir bauen Geschichte.

Wir formen auch nicht das Recht in leeren Formeln und abgezirkelten Paragraphen, sondern wir bauen das Recht auf den unzerstörbaren Fundamenten unseres heiligen Volkes auf.

Das Haus des Deutschen Rechtes soll auf der schöpferischen Kraft unserer Bewegung eine völlig neue nationalsozialistische deutsche Rechtsgeschichte symbolisch eröffnen.

Das Haus des Deutschen Rechts möge dienen der Einheit von Führer und Bewegung, der Einheit von Recht und Volk und dem Willensausdruck des nationalsozialistischen Rechtes.

Reichsminister Dr. Frank bat den Reichsminister Rust als den Betreuer der deutschen Wissenschaft und damit auch der deutschen Rechtswissenschaft, den Grundstein zu dem neuen Werk zu legen.

Reichsminister Rust vollzog hierauf die feierliche Grundsteinlegung.

In Einigkeit zusammengefunden

Gauleiter Bohle und Botschafter von Papen sprechen zu den Reichsdeutschen in Wien

Wien, 24. Oktober.

Im großen und kleinen Konzerthaussaal fand am Sonnabend abend die große Erntedankfeier der hiesigen reichsdeutschen Kolonie statt, die ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Gauleiters der Auslandsorganisation, Bohle, und des österreichischen Bundesministers Glaise-Horstenau erhielt. Ueber 4000 Personen begrüßten stürmisch den Gauleiter, als er in Parteiuniform mit seiner Begleitung, geleitet von Botschafter von Papen, den Saal betrat.

Gauleiter Bohle

überbrachte zu Beginn seiner Rede die herzlichen Grüße und Wünsche des Führers und führte dann u. a. aus: Heute ist der Deutsche im Ausland fest eingereiht in das große Schicksalsgefüge der einigen Nation, die Adolf Hitler schuf, Heute ist jeder Reichsdeutsche im Ausland ein vollberechtigter und vollverpflichteter Diener seines Volkes und seines Führers.

Die Feier der Reichsdeutschen in Wien ist mir eine willkommene Gelegenheit, die Aufgaben darzulegen, die der Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung vom Führer gestellt sind.

Es ist bei der Vielfältigkeit des Auslandsdeutschtums naturgemäß ungewöhnlich schwierig, Anordnungen und Verhaltungsmaßregeln zu treffen, die für jeden Reichsdeutschen im Auslande Allgemeingültigkeit besitzen.

Ich dulde niemals, daß unsere Reichsdeutschen im Ausland sich in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Staaten einmischen. Wer hiergegen verstößt, wird unnachsichtlich aus unseren Reihen entfernt.

Diese Einstellung beruht nicht nur auf der selbstverständlichen Achtung der Gesetze anderer Staaten, sondern wie Nationalsozialisten legen größten Wert darauf, in allen Ländern als vorbildliche Gäste angesehen zu werden.

Bohle stellte der früheren Zersplitterung der Reichsdeutschen im Ausland die jetzige Geschlossenheit gegenüber und betonte, daß diese unbestreitbaren Erfolge nur erzielt werden konnten durch das Prinzip, den einzelnen deutschen Menschen im Ausland ohne Rücksicht auf Stand, Beruf, Konfession oder Bildung zu erfassen.

Anschließend betrat Botschafter von Papen das mit Erntekränzen geschmückte Rednerpult.

Botschafter von Papen

führte u. a. aus:

„Männer, nicht Maßnahmen", machen Geschichte. Das wird uns klar, wenn wir die Politik des Führers in ihren großen Linien sehen. Wie würde es möglich gewesen sein, die ganze starke gesammelte moralische Kraft des deutschen Volkes den zersetzenden nihilistischen Tendenzen, die Europa bedrohen, entgegenzustellen, hätten wir uns nicht an dieser geschichtlichen Wende größten Ausmaßes

wieder in Einigkeit zusammengefunden.

Daher muß man den mutigen und weisen Entschluß, den der Führer des Reiches und der Bundeskanzler Oesterreichs am 11. Juli in die Tat umsetzten, zuerst von dieser großen Perspektive aus betrachten.

Es ist ein verheißendes Symbol, daß wir heute zum erstenmal in unserer Mitte Seine Exzellenz den Bundesminister Glaise-Horstenau begrüßen dürfen. In ihm, dem Waffengefährten aus großer Zeit, dem heimattreuen Oesterreicher und dem überzeugten Deutschen, sehen wir den Garanten des neuen Weges, der für beide Länder am 11. Juli geöffnet wurde; des Weges, auf dem Oesterreich nach Geschichte und Berufung eine selten wichtige Sendung im Donauraum zufällt, des Weges, auf dem wir gemeinsam gute deutsche und europäische Politik machen wollen.

Wir treiben eine Politik der nationalen Notwendigkeiten,

nicht mehr und nicht weniger. Und deshalb wünschen wir, daß andere Nationen das Werk europäischer Rekonstruktion mit uns gemeinsam fördern möchten, indem sie den Grundsatz durchführen, künstliche, nur auf machtpolitischen Gründen errichtete Interessensphären aufzugeben und sich auf das zu beschränken, was ihre wohlverstandenen Notwendigkeiten erfordern.

Niemand hat allein Anspruch auf imperiale Beherrschung der Welt oder ihrer Güter,

die für den Fortschritt der gesamten Menschheit unentbehrlich sind.

Die Welt soll wissen, daß es neben dem britischen Weltreich, der großen französischen Nation und dem jüngst erstandenen italinischen Imperium im Herzen Europas ein deutsches Volk gibt, das in allen seinen Stämmen einer tausendjährigen Tradition getreu für den Frieden und die Wohlfahrt der Welle alle seine Kräfte einzusetzen gewillt ist.

Das Deutschland- und das Horst-Wessellied bildeten den Abschluß der Veranstaltung. An den Führer wurde ein Telegramm gesandt.

HANDEL · INDUSTRIE

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. Oktbr. 1936 auf 104.1 (1913 = 100); sie hat gegenüber der Vorwoche (104,3) um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,4 (minus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,7 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 122,6 (plus 0,1 v. H.).

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 24. Oktober. Auftrieb: Ferkel 2020, Läuferschweine 1500. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: unter sechs Wochen 5.50 RM, 6—8 Wochen alte 6—12 RM, 8—12 Wochen alte 12—18 RM; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 18—24 RM, 4—6 Monate alte 24—50 RM, größere entsprechend höher Marktverlauf sehr langsam.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1937.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 wird am Sonntag, dem 28. Februar, eröffnet und dauert bis einschließlich Montag, den 8. März. Die Mustermesse endet am Freitag, dem 5. März, die Textil- und Bekleidungsmesse am Donnerstag, dem 4. März. Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, den 8. März, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Optik, Kino, die bereits am Freitag, dem 5. März, schließt.

Rücktritt Sir Henry Deterdings.

Sir Henry Deterding hat den Wunsch zum Ausdruck gebracht, gegen Ende des Jahres als Generaldirektor der Königlich-Niederländischen Petroleumgesellschaft (Royal Dutch) zurückzutreten. Der nächsten GV. wird vorgeschlagen werden, Sir Henry Deterding einen Aufsichtsratsposten anzubieten. Es werden zwei neue Direktoren zur Ernennung vorgeschlagen, und zwar J. M. de Booy und Dr. J. C. Panthaleon Baron van Eck. Der Aufsichtsrat hat ferner beschlossen, den bisherigen Direktor der Gesellschaft, de Kok, ab 1. Januar zum Generaldirektor zu ernennen.

Im Fliegerhorst Gatow



(Scherl Bilderdienst K.)

Von rechts: General der Flieger von Stülpnagel, General der Flieger Milch, Graf Ciano und Oberst Schulz, der Kommandeur der Luftkriegsschule.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig
Gesamtauflage IX. 1936: 22564, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18436, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4128

Statt Karten.

Tilde Flake
Paul Milse
VERLOBTE.

Niederschönhagen i. L. Vilsendorf
Sonntag. 25. Oktober 1936.

Statt Karten.

Am Sonnabend nachmittag 4½ Uhr, entschlief sanft, aber unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Grete Orf
geb. Kühn

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Orf
Margrit Orf
nebst Angehörigen.

Bielefeld, den 26. Oktober 1936.
Herforder Straße 134.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Oktober 1936, nachm. 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2,40 Uhr daselbst.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Ramhorst

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld-Sudbrack, den 24. Oktober 1936.
Gunststraße 38.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, von der Elim-Kapelle, Gunststraße, aus statt.

Ein sanfter Tod erlöste heute morgen meinen geliebten Mann, unseren guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Peter N. Steinberg

von seinem langen, schweren Leiden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Sophie Steinberg geb. Schuster

Bielefeld, den 24. Oktober 1936.
Horst-Wesselstr. 80, I.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die freundliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Dißmann.

Babenhausen, im Oktober 1936.

---

1 Krupp-Lastwagen, 5 to., mit Junkers-Dieselmotor
1 Hansa-Lloyd-Diesellastwagen, 3 to.
1 Hansa-Lloyd-Diesellastwagen, 3 1/9 to.
1 Hansa-Lloyd-Diesellastwagen, 2,2 to.
hat sofort oder in Kürze abzugeben
Albert Fislake, Bielefeld, Telefon 113 u. 114

Rußfrei!
Oefen u. Heizungskessel reinigt - elektrisch
H. Altenhöner
Stapenhorststr. 106b. Ruf 673
Haushaltsherde 1.- RM

Sägemehl
hat abzugeben
Schloß Holte, H. Meyer, Sägewerk

Kauf-Gesuche

F. Mertens
Jahnplatz
Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle



KAUFE **Altgold**
Münz- u. Altsilber zur Verarbeitung
EMIL GLÄNTZER
Goldschmied . Gehrenberg 6 . W. V. B. Nr. 171

Adoros-TEPPICHE
geben die Schönheit antiker orientalischer Teppiche prachtvoll wieder und stehen in bezug auf Haltbarkeit echten Knüpfteppichen nicht nach. Große Auswahl bei
Linoleum-Beckmann Bielefeld
Papenmarkt 1a, Ruf 371

Stadttheater

Heute 26.10. N. S. Kulturgem. 20-22¾ Uhr
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Di. 27.10. Platzm. A 8 20-22½ Pr. II
Lady Windermeres Fächer
Komödie von Oscar Wilde. Deutsch von Karl Lerbs.

Mi. 28.10. Platzm. B 8 20 bis geg. 23 Uhr Pr. III
Der Wildschütz
Kom. Oper von Albert Lortzing

Heute, 20¼ Uhr, Altstädter Kirche
Collegium musicum instrumentale
Prof. H. Diener
spielen Joh. Seb. Bach's
Kunst der Fuge
Die Künstler spielen auf dem Altar!
Karten zu 1,00 bis 3,20 in der Pfeffer'schen Buchhandlung, Musik - Niemeyer u. Abendk.

Tanzschule
Hermannstr. 44, Ruf 2737 **Thielemann**
eigener großer Parkettsaal
Unsere neuen
Anfänger-Abendkurse
beginnen **HEUTE** abend und Donnerstag, 20½ Uhr
Turniertrainingsgruppe u. Steptanzzirkel Anfang November
Einzelstunden — Ehepaare-Zirkel — Aufführungen

Für Theater und Gesellschaft
die **gute Dauerwelle** von
Landwehr, Stapenhorststr. 40, Ruf 4711.

---

500 Reichsmark Belohnung!
Zur Heidenoldendorfer Bluttat
Aufforderung zur Mitarbeit der Bevölkerung.

Am 20. Oktober 1936, gegen 21 Uhr ist der Schulleiter Adolf Meier in Heidenoldendorf in dem alten Schulgebäude dase bst vor der Eingangstür zu seiner in diesem Gebäude liegenden Privatwohnung mit einem Beil niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt worden.

Am Tage der Tatausführung haben in der Zeit von 17—18¾ Uhr sich zwei Männer in der Dorfstraße vor dem alten und dem neuen Schulgebäude aufgehalten und dabei in auffälliger Weise sowohl das alte wie das neue Schulgebäude beobachtet.

Der eine der Männer war etwa 1.70 Meter groß, der andere etwas kleiner. Der größere schob ein unbeleuchtetes Herren-Fahrrad. Beide sollen dunkle Mützen und dunkle Anzüge getragen haben.

In dieser Zeit stand ein zweites Herren-Fahrrad an der Veranda des neuen Schulgebäudes. Mit diesem Fahrrad ist der Täter unmittelbar nach der Tat weggefahren.

Gegen 18 Uhr hat ein Mann, der ebenfalls etwa 1.70 Meter groß war, im alten Schulgebäude bei der Reinemachefrau gebettelt.

Der Bürgermeister von Heidenoldendorf hat dankenswerter Weise für die Ermittlung des Täters dem Unterzeichneten eine Belohnungssumme von 500.— RM zur Verfügung gestellt.

Wer sachdienliche Angaben machen kann, die zur Ermittlung des Täters führen — wichtig sind insbesondere Angaben über die oben erwähnten Männer — erhält obige Belohnung, deren Verteilung sich der Unterzeichnete unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehält.

Alle Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen entgegen: Staatsanwaltschaft und Landeskriminalpolizeistelle in Detmold, Gendarmerieposten Heidenoldendorf und jede andere Polizeibehörde.

Detmold, den 24. Oktober 1936.

Der Oberstaatsanwalt: Dr. Tornau.

Die billige gute
Volks-Ausgabe

Neu erschienen:

Cendrars: Gold. Der Roman des Kaisers von Kalifornien, den Luis Trenker in seinem Film verkörpert 2.85
Ganghofer, Ludwig: **Der Jäger von Fall** 2.85
Ganghofer, Ludwig: **Der Unfried** 2.85
Herzog, Rudolf: **Das Lebenslied** 2.85
Herzog, Rudolf: **Die vom Niederrhein** 2.85
Herzog, Rudolf: **Hanseaten** 2.85
Wolff, Julius: **Das schwarze Weib** 2.85
Wolff, Julius: **Der Sülfmeister** 2.85
Wolff, Julius: **Der Sachsenspiegel** 2.85
Wolff, Julius: **Der Raubgraf** 2.85

Früher sind erschienen:

Ammers-Küller: Die Frauen der Coornvelts, 3 Bd. je 3.25
Ammers-Küller: Tantalus und Maskerade . . . . je 3.25
Ammers-Küller: Der stille Kampf 2.85
Bengt Berg: Mit den Zugvögeln nach Afrika . . . 3.00
Bengt Berg: Die Liebesgeschichte einer Wildgans . . 3.00
Deeping, Warwick: Hauptmann Sorell u. sein Sohn . 3.25
Deeping, Warwick Außenseiter der Gesellschaft . . . 3.25
Deeping, Warwick: Der Schicksalshof 3.25
Geißler, Horst-Wolfram: Der liebe Augustin 2.85
Gluth, Oskar: Der verhexte Spitzweg 3.50
Griese, Friedrich: Das Korn rauscht 2.85
Hausmann, Manfred: Salut gen Himmel 2.85
Hesse, Hermann: Weg nach Innen 2.85
Kotzde, Wilhelm: Die Burg im Osten 3.75
Löhndorff, Ernst F.: Der Narr und die Mandelblüte . 3.25
Löns, Hermann: Was ich unter Tieren erlauschte . . . 2.85
Ostenso, Martha: Der Ruf der Wildgänse 3.75
Timmermanns erzählt 3.75
Trencker, Luis Berge und Heimat 2.85

Sämtliche Bände in Leinen gebunden.

Am Lager befinden sich von neuerer u. älterer deutscher Literatur noch viele andere Volksausgaben.

J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung Niederntstraße 23-25

Es ist ganz selbstverständlich, daß
PELZE
nur vom Kürschnermeister hergestellt werden dürfen. Es kommt darauf an, ob dieser etwas kann und leistungsfähig ist. — Meine
PELZE
werden nur von erstklassigen Pelzfachleuten hergestellt. Ueberzeugen Sie sich bitte von meiner Riesenauswahl in
PELZEN
Reverskragen, Manteibesatz, Frauenkragen, Pelzjacken und Mäntel. Ueber 80 Felle in allen Farben und Preislagen.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Fr. Peperkorn
Kindermannstraße
(von der Obernstraße durch die Neustädter Str., 3. Straße rechts.)

Qualitäts-Betten
zu niedrigen Preisen
kaufen Sie bei
Betten - Stender
Jöllenbecker Str. 50 . Fernspr. 4976

Aufarbeiten und Reparaturen
von Polstermatratzen schnell und preiswert
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Autofahrten
Kilometer **14** Pfg., mit **Sechssitzer** bei 100 Kilometer. **Güternahverkehr** mit Anhänger, Kilometer **18** Pfg.
Habighorst
Senne II,
Ruf 265 Amt Oerlinghausen, (gegenüber Wirtschaft Ramsbrock).

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Offene Stellen

Jüngere, gewandte
Kontoristin
sofort oder später gesucht.
Bewerbung. unt. W A 17102 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Jüngerer, zuverlässiger
Hausdiener
für sofort gesucht.
Hettlage
Jahnplatz

Flotte, junge
Stenotypistin oder Stenotypist
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Lohmann Werke A.-G.

Lebt Ihre Haut oder ist sie abgestorben?



Einer Haut, die mangels richtiger Ernährung abzusterben droht, kann neues Leben wieder zugeführt werden. Fahle, erschlaffte Haut, Falten und Altersspuren sind die Folge zunehmenden Mangels an Hautnähr- und Aufbaustoffen. Es ist nun gelungen solche Stoffe aus der Haut junger, sorgfältig ausgewählter Tiere zu gewinnen. Werden diese Stoffe der menschlichen Haut zugeführt, so fördern sie deren Auffrischung und Verjüngung. Dieses sind die bemerkenswerten Ergebnisse von Forschungen, die der Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal vorgenommen hat. Das Alleinverwertungsrecht seiner Erfindung wurde von Tokalon erworben und der aus den Hautzellen gewonnene Extrakt ist als „Biocel" in der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung enthalten. Die überraschend günstige Wirkung der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung auf das Hautgewebe wird auf Grund praktischer Versuche von einem namhaften Hautspezialisten in der Wiener Medizinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben.

Benutzen Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung stets vor dem Schlafengehen. Sie nährt und verjüngt die Haut während Sie schlafen und bekämpft die Faltenbildung. Bald werden auch Sie eine beträchtliche Verbesserung in dem Aussehen Ihrer Haut feststellen. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon, die zur Beseitigung von Mitessern und zur Porenverengung dient. Rauhe und dunkle Haut wird durch sie zart, glatt und hell. Erfolgreiche Ergebnisse werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw

---

Audi-Luxus-Cabriolet
schwarz, mit roter Lederpolsterung, 6fach bereift, wenige 1000 km gelaufen, 15% unterm Listenpreis zu verkaufen.
Audi-Rolldach-Limousine
in sehr guter Verfassung, 6fach bereift, preiswert zu verkaufen.
Carl Stratemann & Jörgens GmbH., Bielefeld, Hermannstr. 5.
Ruf 4807/08.

Einzelnes Ehepaar, Bad Oeynhausen sucht älteres, in jeder Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Selbständiges Kochen Bedingung. Eintritt sofort oder spätestens 1. Dez. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche an **Braun, Bad Oeynhausen,** Hermann-Göring-Straße 13

Erste Beilage
Nr. 251 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 26. Oktober 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 26. Oktober.

Denke an Deine Pflicht!

Reichsminister Frick über die Bedeutung der Zeitung.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat sich über die große Bedeutung der Zeitung im nationalsozialistischen Staat geäußert: „Die bedeutsame Umwandlung, die das gesamte wirtschaftliche und politische Leben des deutschen Volkes ununterbrochen erfährt, macht es für jeden Volksgenossen zum Gebot der Pflicht, sich täglich über alle Maßnahmen und Anordnungen auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet zu unterrichten.

Wer könnte heute sich oder seine Familie vor Schaden bewahren, wenn er es ablehnte, täglich eine gut unterrichtete Zeitung zu lesen?

Die Jugend muß die Zeitung lesen, um Erfahrungen zu sammeln und ihren Gesichtskreis zu erweitern;

der Erwachsene liest sie, um alle Ereignisse der Umwelt mitzuerleben und sich weiter zu bilden;

den Frauen ist die Zeitung ein lieber Freund, Berater und Gesellschafter.

Alle Volksgenossen umschließt die Zeitung, macht aus dem Einzelnen erst das Glied der Volksgemeinschaft und verbindet ihn mit der Nation und Führung.

Zeitungslesen heißt in der Zeit leben und die Zeit nützen.

Auffahrt der Bollerwagen

32 000 Zentner Kartoffeln wurden ausgegeben.

Am Sonnabend begann in Bielefeld die Ausgabe der Kartoffeln für die bedürftigen Volksgenossen. Auf dem Gelände des neuen Heims der NS-Volkswohlfahrt, das über ein Anschlußgleis verfügt, waren an die sechs Waggons mit Kartoffeln aufgefahren, davor stand eine lange Reihe von Bollerwagen. Zu warten aber brauchte niemand lange. Die Männer, die hier die Arbeit tun, haben bereits Uebung darin. Täglich werden etwa 1500 Zentner Kartoffeln verteilt. Insgesamt rechnet man mit einer Ausgabe von 32 000 Zentnern.

14 506,42 Mark gesammelt

Das bisher beste Ergebnis.

Der erste Sammeltag im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerks brachte das bisher beste Ergebnis eines WHW-Sammeltages. Im Stadtkreis Bielefeld kamen 14 506,42 Mk. zusammen. Im Landkreis erbrachte der Sammeltag 4103,40 Mark. Die Beträge verstehen sich einschließlich der Betriebssammlungen. Im Stadt- und Landkreis Bielefeld wurden insgesamt 58 000 Abzeichen verkauft.

*

Es wird noch einmal auf die heutige Pfundsammlung hingewiesen: Haltet die Pfunde bereit! Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch solche Haushaltungen, in denen keine Kinder sind, sich an der Pfundspende beteiligen.

Der Wind blies:

27 Kilometer in der Stunde

Der Modellwettbewerb des Bannes 158 in Oerlinghausen

Um 7½ Uhr trat gestern morgen eine große Anzahl von Hitlerjungen und Pimpfen auf dem Jahnplatz an zur Fahrt zum Segelflugplatz Oerlinghausen. Hier sollten in einem Vergleichsfliegen die Segelflugzeugmodelle erprobt werden, die von den Modellbaugruppen der Schulen in Bielefeld, Gütersloh, Halle und Wiedenbrück und von den HJ-Modellbauscharen im Rahmen des ersten Modellwettbewerbs des Bannes 158 gebaut worden waren.

*

Auf dem Flugplatz hatten sich schon die Kameraden aus Gütersloh, Halle und Wiedenbrück eingefunden. Kreisleiter Upmann von Bielefeld-Land, Bürgermeister Dr. Graeven usw. waren als Gäste erschienen. Dazu kam die große Schar der Zeitnehmer, die zum größten Teil der NS-Lehrerbund gestellt hatte. Der Leiter der Bielefelder Ortsgruppe im DLV, Dr. Angermann, besprach mit ihnen noch einige wichtige Punkte.

Bannführer Vollert hielt eine kurze Ansprache an HJ und Jungvolk in der er zunächst den Männern der Partei, des DLV und des NSLB für die wirksame Unterstützung dankte, die sie dem ersten Modellwettbewerb der Jugend unseres Bezirks haben angedeihen lassen. „Wir sind uns bewußt," so betonte er, „daß vor allem durch die Unterstützung der Behörden und durch die Mitarbeit der Lehrer erst gute Leistungen im Modellbau erreicht werden konnten. Wir haben den Wettbewerb auf den ganzen Bereich des Bannes ausgedehnt, um einmal einen Ueberblick über das Können jedes einzelnen Modellbau treibenden Pimpfen und Hitlerjungen zu erhalten. Die gute Leistung wird auch der schönste Lohn für die Mitarbeit am Werk, vor allem aber für die Leiter der Modellbaugruppen sein. Wir haben aber den Wettbewerb noch aus dem Grunde auf den ganzen Bann ausgedehnt, um den Jungen zu zeigen, daß auch an anderen Orten der Kamerad an der Werkbank steht und Modelle baut. Möge das Bewußtsein des gemeinsamen Dienstes an Volk und Vaterland jeden anspannen zu höherer Leistung!"

Die Jungen standen schnurgerade ausgerichtet, als dann auf das Kommando des Bannführers: „Heißt die Flagge...!" die HJ-Fahne und die DLV-Flagge an den Masten hochgingen.

Im Anschluß daran wurde sofort das Vergleichsfliegen durchgeführt. Die Jungen stampften mit ihren Modellen, die sie wie ihren eigenen Augapfel gehütet hatten, durch Sand und Heide zu den Startstellen. Insgesamt waren 10 Startplätze eingerichtet worden, und zwar für Handstarts am Hang und für Hochstarts auf dem Motorflugplatz.

Aber warum sollte man es nicht schon vorher einmal versuchen! So'n kleiner Probestart vor der eigentlichen Prüfung — warum nicht? Also los! Aber leider kamen die Modelle nicht alle so wieder, wie sie versuchsweise von den Jungen auf die Reise geschickt wurden. Mancher Junge war schon auf dem Wege zur Startstelle um eine wichtige Erkenntnis reicher, nämlich um die, daß Theorie und Praxis zwei verschiedene Dinge sind: Die Versuchsstarts endeten mit einem leichten Knall. Der Erbauer fand sein Kunstwerk in zwei, drei oder mehrere Teile zerlegt.

An den Startstellen selbst zeigte es sich aber dann, daß der eigentliche Uebeltäter der Wind war. Er bließ mit einer Geschwindigkeit von 27 Kilometern in der Stunde über die Heide. Vor allem auf dem Hochstartplatz richtete er arges Unheil an. Nicht viele Modelle fanden vor ihm Gnade. Entweder zerbrachen sie schon in der Luft nach dem „Ausklinken", oder er drückte sie mit solcher Gewalt auf die Erde, daß zumindest die Flügel ihren Zusammenhang mit dem Rumpf verloren. Die Modelle waren für den Wind zu leicht. War er aber einem Modell wohlgesinnt, nahm er es auf seine Schwingen und trug es weit gegen den Hang hinan, oder er hielt es viele Sekunden lang in der Luft. Es sah aus, als ob ein Sperber seine Beute „anstehe".

*

120 Modelle mußten auf ihre Flugtüchtigkeit erprobt und nach ihrer Flugdauer bewertet werden. Es versteht sich von selbst, daß damit eine Stunde nach der anderen hinging. Es wurde Mittag, und immer noch standen die unerschütterlichen Modellbauer auf dem Hochstartplatz im Kampf mit dem Wind.

Der Platz war ein ordentliches Stück Weges von der Segelfliegerschule entfernt. Aber wenn man die Nase in die entsprechende Richtung steckte, konnte man einen leichten Duft kräftiger Erbsensuppe verspüren. Daß diesem Locken nur wenige widerstanden, bedarf kaum einer Erwähnung. Immer mehr fanden sich bei den Feldküchen ein und bald saßen alle vor der dampfenden Schüssel.

Das Vergleichsfliegen wurde dann mit einem feierlichen Appell der teilnehmenden Jungen geschlossen. Dr. Angermann, der Führer der Bielefelder Ortsgruppe im DLV, richtete dabei das Wort an die Jungen. Zunächst dankte er im Namen des DLV allen Mitarbeitern für die im Wettbewerb geleistete Arbeit und den Behörden und Organisationen für die zahlreich gestifteten Ehrenpreise. Die hier gezeigte Leistung, so fuhr er dann fort, sei in ihrer Unterschiedlichkeit ein Spiegelbild der Arbeit in der Luftfahrt, wie in der Technik überhaupt. Hier wie dort gebe es Menschen, die mit genialem Schwung neuen Ideen Ausdruck geben. Hier wie dort aber müsse es auch Menschen geben, deren handwerkliches Können den Plänen Gestalt und Form gebe.

Bannführer Vollert betonte in seinem Schlußwort, daß auch dieser Wettbewerb ein Teil sei in dem Streben, Deutschland groß zu machen.

Anschließend wurden die 128 Preise verteilt. Darunter Ehrenpreise des Bannes 158, des DLV, des NSKK, des Oberbürgermeisters der Stadt Bielefeld, des Landrats Beckhaus, des Kreisleiters Horn von Wiedenbrück. Die Ergebnisse teilen wir morgen mit.

*

Dem Vergleichsfliegen ging eine

Baubewertung der Modelle

in Bielefeld und Gütersloh voraus. In Bielefeld waren die Modelle in der Klosterschule ausgestellt, in Gütersloh in der Altstadtschule. Sie wurden dabei nach Bespannung, nach Bauausführung der einzelnen Teile, nach Zusammenbau und Gesamteindruck beurteilt. Die Bewertung wurde von Kommissionen vorgenommen, die sich aus Mitgliedern des DLV, der HJ und des NSLB zusammensetzte. Die Modelle waren in fünf Klassen eingeteilt. Die fünfte hatte nur Modelle nach eigenen Entwürfen. Alle anderen waren nach vorgeschriebenen Plänen angefertigt worden.

Leistungssteigerung der Körperbehinderten

Sportkurse, Umschulung, Arbeitsbeschaffung

Am Sonnabend wurde im Restaurant Wiegand eine Kundgebung des Reichsbundes der Körperbehinderten für den Gau Westfalen-Nord abgehalten, die leider nur ziemlich schwach besucht war. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Stadtschulrat Meiners erschienen, der vom Kreisobmann Eckhardt (Bielefeld) herzlich begrüßt wurde.

Gauobmann Flores (Hagen) sprach über „Neue Wege in der Arbeit des Reichsbundes der Körperbehinderten". Als Ziel dieser Arbeit habe man sich vor allen Dingen die Leistungssteigerung gesetzt. Denn man setze sich nicht dadurch durch, daß man Mitleid zu erwecken versuche, sondern in dem man gesteigerte Leistungen aufweise. Um dieses Ziel der Leistungssteigerung zu erreichen, seien vollkommen neue Wege zu beschreiten. Der Mitarbeit der berufenen amtlichen Stellen sei man dabei gewiß.

Die Verwaltungsstellen müßten zu der Einsicht kommen, daß Ausgaben für die Behebung der Schäden nicht verloren seien, sondern daß sie die Voraussetzung für Entlastung bedeuten.

Wenn in erster Linie eine gesundheitliche Lebensführung der Mitglieder angestrebt werde, so bedeute dies gleichzeitig eine Charakterstärkung. Gut bewährt hätten sich hierbei Sportkurse, wie sie bereits an verschiedenen Orten eingerichtet worden seien. Die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hätten sich mit Erfolg an dieser Stelle eingesetzt. Es sei natürlich nicht daran zu denken, sportliche Höchstleistungen zu erzielen. Aber die sportliche Betätigung habe sich als ein besonders wertvolles Erziehungsmittel erwiesen, um die Willenskraft und die Energie zu stärken. In Dortmund habe man es soweit gebracht, daß jedes Mitglied das Schwimmen erlernt habe. Die Ortsgruppe Münster habe eine eigene Kegel-

Von 10 machen's 8 verkehrt! Oder, um es ganz klar auszudrücken: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, putzen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen versäumen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verläßlichen Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnfäule (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Komödie einer guten Frau

Oscar Wilde: Lady Windermeres Fächer — Neueinstudierung im Stadttheater

Man spielt wieder Oscar Wilde...

Der Dandy, der — mit einer grünen Nelke im Knopfloch — alle Morgen im Hyde-Park spazieren ging, während man ihn im Kolleg vermutete, der „König des Lebens", der 300 000 Mark im Jahre verdiente und im Zuchthaus landete ... ist wieder modern.

Shocking ...

Wer hätte das gedacht? Ich glaube — er ist zu unwichtig, um über ihn ernsthaft zu sprechen. Seine Stücke, die er nur des Geldes und der guten Worte wegen schrieb, sind unbekümmert zusammengezimmert frei nach Sardou. Er glaubte eben, daß der Fleiß die Wurzel aller Häßlichkeit sei, und deshalb hielt er sich nicht lange beim Stoff auf. Polierte Bonmots auf Hochglanz und ließ im übrigen die Konflikte faustdicke Kolportage werden.

Der Causeur wurde zum Hauptakteur, und das geistreiche Paradoxon wucherte wie Unkraut. Denn: „Mäßigkeit wirkt tödlich. Nur Uebermut tut immer gut."

Der Mensch ist alles andere eher als vernünftig — hat er einmal gesagt. Und dies Wort ist doch eigentlich zur Maxime seines Schreibens geworden. Nein — Lady Windermere ist nicht vernünftig. Wäre sie es, so könnte sie ja gleich zu Beginn des ersten Aktes, als sie das reichlich überzogene Scheckkonto ihres idealen Gatten überprüft, der Sache auf den Grund gehen. Sie fragt nicht, redet nur allgemein über Sittlichkeit und Laster, und so kommt es zu einer längeren Debatte, die nach zweieinhalbstündiger Dauer letztlich mit einem großen Fragezeichen endet.

Wir wollen nicht entwirren, was nur verwirrt genossen sein will. Wollen nicht die schlechte M. Erlynne auf dem tugendhaften Pfad zu ihrem eigenen Herzen begleiten, das sie zwar spät, aber hoffentlich für immer entdeckt. Uns bleibt festzustellen: Diese Komödie einer guten Frau ist gekonntes Theater, mit allen Pfiffen und Kniffen des Routiniers. Sie lebt vom Paradox, aber auch — so will es Karl Lerbs, der Uebersetzer und Bearbeiter — von der tieferen Bedeutung. Lerbs sieht in Wilde zu allererst den Gesellschaftskritiker, den Moralisten, der die englische Gesellschaft zerzauste ... Er nimmt ihn ernst, den großen Bluffer, der selbst den Ernst nur langweilig fand ...

*

Man spielt wieder Oscar Wilde ...

Spielt ihn im Bielefelder Stadttheater unter der Regie des Intendanten Dr. Kruchen ausgezeichnet. Da gibt es keine tote Stelle im Dialog; es ist Stil in dieser Gesellschaftskomödie, so daß man sich höchst geistreich unterhält. Die Verzahnung ist fest, die Darstellergruppen sind gesichert, der sittliche Gehalt — wenn man von ihm sprechen darf — ist äußerst beflissen ausgebreitet. Die englische Gesellschaft ist abkonterfeit mit allen ihren Vorzügen und — noch mehr — Schattenseiten. Kurz: es ist ein Genuß, diese, spielerisch gekonnte, auch sprachlich so fein abgetönte Aufführung zu sehen.

Und wir haben ein Ensemble, das Wilde spielen kann:

Irmgard Först, die neue Liebhaberin, ist Lady Windermere. Sie spricht und spielt aus der Tiefe menschlichen Seins, zeichnet ein Beispiel fraulicher Lebenshaltung, das — bei wohltuender Herbheit — weitab aller Routine, ganz auf Ehrlichkeit, Wahrheit und Seeleneinfalt abgestellt ist. Durchaus Dame, durchaus Lady, die aber — wenn es das Letzte gilt — dramatisch aus sich herausgeht. Ein Frauenschicksal — bei dessen Gestaltung man nicht weiß, was schöner ist: das Ungesagte, das zwischen den Worten schwingt, oder das Gesagte, in dem sich das Seelische so verhalten in Zwiesprache und Reflexion enthüllt. Diese Leistung war außerdem von einer Geschlossenheit und Rundung, von einem Reichtum an zartem Ausdruck, einer Prägung in Diktion und Dialog, wie sie nur Eigenschaften einer wirklichen Könnerin sein können. Man wird auf Irmgard Först achten müssen: schon ihre erste hiesige Rolle war — Erfüllung.

Hella Kaiser war im Besitz der Mrs. Erlynne, dieser von reifen Schauspielerinnen hochbegehrten Rolle, die niemals losläßt und in jedem Worte fesselt und spannt. Glitzernd, messerspitzenscharf und mit leichter Eleganz ironisiert sie die eigene Niedertracht. Aus der visionären Schau der starken künstlerischen Persönlichkeit enthüllt sie hinter der zynischen Realität die unwägbare Triebhaftigkeit mütterlichen Wollens und Handelns. Eine Gestaltung von großer Intensität. Die Rolle bringt alle Saiten der Begabung Frl. Kaisers zum Klingen; will das nicht viel, sehr viel heißen ...?

Kurt Steingraf gibt den Lord Windermere, und wer die Eigenart dieses Darstellers kennt, weiß, daß er die gedämpften Töne liebt. Eine sympathische, gesunde und vornehme Persönlichkeit dieser Lord. Neben ihm gewann Fritz Gehlen als Darlington das beherrschte Ansehen eines guten Kerls. Sehr warm wurde er und das Haus, als er sich aufschloß und aufrang und die Lady zu retten unternahm. Heinz Sailer war ein Lord Augustus mit den Anflügen feiner Komik. Ernst Schröder und Walter Wittkuhn streuten ihre Bonmots unaufdringlich aus. Melly Stollberg (Herzogin von Berwick): eine laute Klatschbase, Gerda Lange ihr einfältiges Töchterlein. Ewald Kipp (Mr. Hopper) brachte einen frisch-erotischen Ton in die Unterhaltung, Jutta von Oppermann, Erna Friederichs, Hans Grünhage waren in kleinen Rollen bestens am Platze.

Die feinen Bühnenbilder sind von Georg Weiß.

Das ausverkaufte Haus folgte der beschwingten Aufführung mit sichtlichem Vergnügen.

Blumen und langer Beifall für Darsteller und Regisseur. k. u.

Münchener Kunst in Bielefeld

Zur Ausstellung in der „Ressource".

München, die Stadt der bildenden Künste, entbietet Bielefeld mit der Ausstellung des Künstlerbundes „Isar" seinen Gruß. In einem Saale der Ressource sind über hundert Arbeiten von Münchener Malern für kurze Zeit zu sehen.

Diese Bilder haben nicht den Ehrgeiz, der Kunst durch irgend einen neuen Ismus ungewohnte Ziele zu stecken oder ungewisse Wege zu bahnen. Alle die Künstlerindividualitäten, die hier vertreten sind, haben sich geeinigt auf eine gemeinsame Grundlage. Und diese Grundlage heißt: sicheres unbeirrbares, handwerkliches Können. Es ist und bleibt der gesunde Urquell allen künstlerischen Schaffens. Wer das leugnet, verleugnet die Kunst selbst oder ist, was noch schlimmer, ein Scharlatan.

Aufgabe dieser Zeilen ist nicht eine eingehende kritische Würdigung, sondern nur der Hinweis auf einige Erscheinungen, die sich sozusagen auf den ersten Blick einprägen. Da ist eine Oelstudie von Ludwig Angerer, asketisch dem allzu Farbigen entsagend, grau in grau, Ton in Ton gemalt und doch überaus fesselnd in der Nuance: eine Madonna, in der weiblich Passivität zu einem Aktivum wird. Ernst Liebermann ist u. a. mit einem Kirchlein im Jura vertreten, das Romantik in moderner Auffassung atmet. Karl Theodor Protzen malt ein so bestechendes, von innen durchleuchtetes Blau wie man es selten erlebt. Die Farbe wird ihm zum Stimmungsträger und zur Seele der Landschaft. Typisch für ihn sind die „Buckelwiesen bei Mittenwald". Altmeisterliche Art und feinste Psychologie, die einer neuzeitlichen Seelenkunde entspricht, bindet Oswald Poetzelberger in dem Bildnis „Nachtgebet".

Ein Impressionist von reinstem Wasser und dennoch durchaus selbständig in seiner technischen und in seiner geistigen Haltung ist Julius Seiler, dessen ganze Liebe der Weite nordischer Landschaft und dem Pferde gehört. Alles Gegenständliche löst sich bei ihm in Licht und Luft und fügt sich doch, breit hingetupft, plastisch zum Ganzen. Professor Julius Seiler ist ein Siebzigjähriger und verfügt trotz allem meisterlichen Können über ein

Abteilung. Durch diese Gemeinschaftsarbeit erreiche man aber vor allen Dingen auch die Entwicklung eines gesunden Kameradschaftsgeistes. Um durch gemeinschaftliches Erleben das Band fester zu knüpfen, habe man auch gemeinschaftliche Ausflüge und Gemeinschaftstreffen durchgeführt. Selbstverständlich wolle man auch die weltanschauliche Schulung der Mitglieder nicht vernachlässigen, und man könne dabei auf die Mitarbeit der Parteistellen rechnen.

Die Arbeitsbeschaffung für alle Körperbehinderten bedeute die Krone der Arbeit des Bundes.

Die Lösung dieser Frage erstrebe man zusammen mit den Arbeitsämtern. Wenn auch das Ziel sei, für jeden Körperbehinderten einen Arbeitsplatz zu schaffen, so wolle man doch niemandem ein bindendes Versprechen machen, denn der RBK sei kein Automat, in den man nur den Monatsbeitrag hineinzuwerfen brauche, damit auf der anderen Seite ein hochwertiger Arbeitsplatz für das Mitglied herausspringe. Vielfach habe man auch Umschulungskurse (z. B. bei der Demag in Wetter a. d. Ruhr) eingerichtet, die sich gut bewährt hätten. Besonders am Herzen liege dem Bunde natürlich die Betreuung der jugendlichen Körperbehinderten. Es sei eine große Tat, daß man in der HJ eigene Abteilungen für Körperbehinderte geschaffen habe. Damit sei die Auffassung als völlig abwegig gekennzeichnet, die glaubte, der Nationalsozialismus werde die Körperbehinderten beiseite schieben. Das Zeltlager der Körperbehinderten der HJ in diesem Jahre in Bad Kreuznach sei als ein voller Erfolg zu werten. So glaube man die Wege gefunden zu haben, um alle Körperbehinderten in die Aufbauarbeit der Volksgemeinschaft einzugliedern.

Nach der Pause sprachen sodann noch die Behördenvertreter. Zunächst Stadtoberinspektor Möller, als Leiter der Schwerbeschädigtenfürsorgestelle, sodann Stadtschulrat Meiners, der auf die segensreiche Mitwirkung der Schulen hinwies, um den körperbehinderten Kindern behilflich zu sein und empfahl, sie alle dem R. B. K. zu zuführen. Zum Schluß sprach sodann noch Stadtoberinspektor Wörmann, als Leiter der Fürsorgestelle und als Vertreter des Oberbürgermeisters und versicherte, dem R. B. K. die weitgehendste Unterstützung zukommen zu lassen.

10 Jahre Milchhändler

Heute begeht der Milchhändler Heinrich Knoop, Wittekindstraße 24, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Durch unermüdlichen Fleiß hat der Jubilar es verstanden, sein Geschäft aus kleinsten Anfängen heraus aufzubauen. Herr Knoop erfreut sich im Kreise seiner Berufskameraden allgemeiner Beliebtheit. Er ist Mitbegründer des Vereins der Milchhändler im Jahre 1899 und war Vorstandsmitglied der damaligen Vereinsmolkerei. Seit dem Jahre 1922 bekleidet Herr Knoop das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Milchhandelsgenossenschaft. Der Jubilar geht auch heute noch seiner Tätigkeit in voller Rüstigkeit nach.

Stadttheater Bielefeld

Die dritte Operetten-Erstaufführung: „Polenblut".

Morgen, Dienstag, findet für die Platzmiete A die erste Wiederholung der Neueinstudierung der Gesellschaftskomödie „Lady Windermeres Fächer" von Oscar Wilde, unter der Spielleitung des Intendanten statt. — Für die Mittwoch-Platzmiete ist Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" angesetzt. — Als Erstaufführung geht am Donnerstag, außer Platzmiete, die Operette „Polenblut" von Oskar Nedbal in Szene, die in Bielefeld jahrelang nicht auf dem Spielplan stand. Die melodienreiche Operette steht unter der musikalischen Leitung von Kurt Eichhorn und unter der Regie des Oberspielleiters Georg Vilmar-Vorlauf. Die zahlreichen Tänze studiert Käte Hartung ein, die Chöre Adam Rauh. Die Bühnenbildentwürfe stammen von Georg Weiß.

N.S.-Kulturgemeinde

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß heute abend die Vorstellung der Operette „Der Zarewitsch" stattfindet. Es sind auch noch einige Karten im Freiverkauf erhältlich.

Ueber Wiesen und Wassergräben

Rotröcke und Reichswehr hinter dem Fuchs.

Die vierte Fuchsjagd des Bielefelder Reitclubs, die in der Senne auf den Wilhelmsdorfer Wiesen geritten wurde, vermittelte in der Gesamtleistung Eindrücke, die zu der Auffassung berechtigen, daß es der Bielefelder Reitclub ernst nimmt mit der Pflege des edlen Reitsports und der zünftigen Schulung seiner Mitglieder und Freunde. Die Jagd, bei der diesmal 52 Teilnehmer dem Master folgten, stellte Pferde und Reiter vor erhöhte Anforderungen. Die etwa sechs Kilometer lange Querfeldeinstrecke, die mit nicht weniger als 24 künstlichen und natürlichen Hindernissen gespickt war, ging über Wiesen und Gräben. Durch die Regengüsse der letzten Tage war der Boden stark aufgeweicht, tief und tückisch, so daß den Pferden das Galoppieren und Springen erheblich erschwert wurde. Einige Stürze, die sich an den teilweise nicht leichten Gräben durch die nicht genügend feste Absprungsmöglichkeit oder ein zu frühes Landen ereigneten, verliefen für Roß und Reiter harmlos. Beim Jagdauslauf konnte Leutnant Rogge von der Nachrichtenabteilung den Fuchsschwanz erringen. Nach verklungenem Halali empfingen Reiter und Reiterinnen aus der Hand der Frau Baronin v. Gablenz den grünen Eichenbruch. Zur redlich verdienten Kaffeestunde traf man sich dann in Senne II bei Gastwirt Ramsbrock.

Die Provinzialumlage

für Bielefeld-Stadt 362 249 Mark im Jahre 1935.

Die Provinzialumlage für das Rechnungsjahr 1935 beträgt 9 614 083,41 Mark. Von dieser Summe sind von Bielefeld-Stadt 362 249,97 Mark aufzubringen, von Bielefeld-Land 106 494,33 Mark.

Geflohen und gefaßt

Der Autofahrer, der unerkannt entkommen wollte.

Am 18. Oktober wurde bereits berichtet, daß der Führer eines Personenkraftwagens in der Herforder Straße zunächst ein parkendes Motorrad umriß, dann wenige Meter weiter einen Radfahrer anfuhr, und nun die Lichter seines Wagens löschte, um unerkannt zu entkommen. Straßenpassanten, die die Vorgänge beobachtet und sich auch das polizeiliche Kennzeichen des Wagens gut gemerkt hatten, trugen dazu bei, daß der Täter jetzt ermittelt werden konnte.

Die sofortige Entsendung eines hiesigen Kriminalbeamten in die Gegend von Blotho durch die hiesige Staatsanwaltschaft, endete mit der Ausfindigmachung des Täters, der dann in der Vernehmung ein Geständnis ablegte.

Dank sei an dieser Stelle jenen Personen gesagt, die durch ihre Angaben wesentlich zur Feststellung des Täters beitrugen. Allen Kraftfahrern aber diene dieser Fall wiederum als besondere Warnung und als Beweis dafür, daß auch das Publikum, mehr als man glaubt, an der Ermittelung solcher Fahrer ein erhebliches Interesse hat, um Hand in Hand mit der Polizei Aufklärung zu bringen.

Ein gefährlicher Betrüger

Er gab sich als Beauftragter der NSV. aus.

Am Sonnabend betrat ein Mann ein hiesiges Lebensmittelgeschäft, kaufte dort für fast 20 RM. Waren ein, die er sich in seine angebliche Wohnung — ein Zimmer, das er kurz zuvor gemietet hatte — bringen ließ. Er gab sich als Beauftragter der NSV. aus und behauptete, er müsse drei Rechnungen haben, weshalb er die Ueberbringerin wieder unter Zurücklassen der Waren zurückschickte. Als das Mädchen später wieder vorsprach, um die Rechnungen abzugeben und das Geld für die Waren in Empfang zu nehmen, war der Vogel ausgeflogen.

Angefahren und schwer verletzt

Gestern nacht gegen ½12 Uhr wurde ein bisher unbekannter etwa 50jähriger Mann, der keinerlei Ausweispapiere bei sich führte, auf dem Ulmenwall, Ecke Hermannstraße, von einem Personenkraftwagen angefahren. Mit schweren Arm-, Kopf- und inneren Verletzungen wurde er bewußtlos ins städtische Krankenhaus gebracht.

)(Kleine Unglücks-Chronik.

In einem Hause an der Horst-Wesel-Straße rutschte am Sonnabend ein Postbote so unglücklich aus, daß er den Arm brach. — Gestern stürzte ein Junge in der Straße am Sundern mit einem Fahrrad und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Ein durch Unachtsamkeit entstandener Zimmerbrand in der Engerschen Straße wurde gelöscht, ehe die Feuerlöschpolizei eintraf.

Vom Postamt B.-Schildesche

Schalterschluß und Spätkastenleerung.

Von Montag, 26. Oktober, an sind die Schalter für die Annahme und Ausgabe sämtlicher Postsendungen ab 18 Uhr geschlossen. Diese Aenderung ist für die ordnungsmäßige Abfertigung unvermeidbar.

Vom gleichen Tage an wird dann noch eine Spätkastenleerung im Ort mit anschließender Botenpost nach Bielefeld II eingerichtet. Damit ist einem langersehnten Wunsche der hiesigen Bevölkerung, besonders der Geschäftswelt, Rechnung getragen. Auch diese Sendungen kommen noch am folgenden Tage zur ersten Zustellung.

(!) Oktoberkirmes.

Auch die Oktoberkirmes vermochte die Bielefelder Wetterherren nicht zu bewegen, sich einmal von der freundlichen Seite zu zeigen. Im Gegenteil, sie taten gestern alles, um die Schausteller und Budenbesitzer an der Wiesenstraße zu ärgern und zu betrüben. Vielleicht machen sie das heute wieder gut.

):(Deutsches Frauenwerk.
Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft.

Die Besichtigung der Löns-Gedächtnis-Ausstellung im städtischen Museum, die für Montag, 26. Oktober, vorgesehen war, muß aufgegeben werden, da die Ausstellung vorzeitig geschlossen werden muß. Bereits gelöste Karten werden in der Geschäftsstelle, Hindenburgstraße 13, Zimmer 102, von 10,30 bis 12,30 Uhr zurückgenommen.

Ziel der Erzeugungsschlacht: Deutschlands Nahrungsfreiheit. Hilf dieses Ziel erreichen durch: Schutz der Nahrungsgüter vor Verderb.

Musik in Bielefeld

Heute: Collegium musicum.

Professor Hermann Diener (Berlin), der heute mit seinem Collegium musicum in der Altstädter Kirche Bachs „Kunst der Fuge" aufführt, wurde auf dem Bachfest als Solist (Violinkonzerte) gefeiert. Die Allg. Musikztg. schreibt: Diener zeigte sich hier wieder als der heute allgemein anerkannte hervorragende Bach-Spezialist unter den deutschen Geigern, unübertrefflich im Technischen wie in der überlegenen Meisterung des Stils.

Bielefeld-Land

Einsatz des Arbeitsdienstes

bei der Bergung der Hackfruchternte.

Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen konnte die Hackfruchternte nicht restlos unter Dach und Fach gebracht werden. Damit dieses umgehend geschehen kann, haben die Arbeitsgauleitungen Anweisungen gegeben, den Arbeitsdienst hierfür einzusetzen. Der Einsatz des Arbeitsdienstes hat geschlossen zu erfolgen. Einzelurlaub kann nicht gegeben werden. Der Einsatz kann in folgenden Stärken geschehen: Abteilungsstärke 150 Mann, Zugstärke 50 Mann, Truppstärke 16 Mann. Für alle Arbeiten sind die ortsüblichen Löhne an die Gauleitung zu entrichten. Bauern und Landwirte, die zur Bergung ihrer Hackfruchternte dringend des Einsatzes des Arbeitsdienstes bedürfen, melden ihren Bedarf bei der Kreisbauernschaft Bielefeld, Wiesenstraße 8, Telephon 2343, an.

WHW. Brackwede.

Brackwede. Am kommenden Dienstag findet im Ev. Vereinshaus Brackwede die Ausgabe der Kohlengutscheine statt. Die Gutscheine werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung der ihnen ausgehändigten Ausweiskarte verabfolgt. Die Ausgabetermine sind wie folgt und müssen auf jeden Fall eingehalten werden. Nachzügler werden nicht berücksichtigt. Nr. 1 bis 200 von 9 bis 10 Uhr. Nr. 201 bis 400 von 10 bis 11 Uhr. Nr. 401 bis Schluß von 11 bis 12 Uhr.

Kleidersammlung in Brackwede.

Brackwede. Morgen, Dienstag, wird die Kleidersammlung in der Zeit von 9 bis 15 Uhr vorgenommen; dafür hat sich die Reichswehr zur Verfügung gestellt. Unsere Hausfrauen werden gebeten, ihre überflüssigen Kleidungsgegenstände, wie warme Mäntel, Decken, Wollsachen usw. schon heute hervorzuholen, zu säubern und möglichst fertig gepackt bereit zu halten, damit unseren wackeren Soldaten keine Zeit verloren geht.

Volkstanzkurse im Landkreis

Brake. Am Dienstag, 27. Oktober, 20 Uhr, beginnt in der Wirtschaft Segeler ein neuer Volkstanz-Kursus des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude".

Milse. „Kraft durch Freude" beginnt am Dienstag, 27. Oktober, um 20 Uhr im Lokal Segeler einen Volkstanz-Kursus.

Heepen. Ein neuer Volkstanz-Kursus von „Kraft durch Freude" beginnt am Mittwoch, dem 28. Oktober, um 20 Uhr bei Grieswelle.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf

Bach - Brahms

Solistenkonzert in der Eintracht

Bach — Brahms. Welten liegen dazwischen, und doch — fühlen wir nicht die Verknüpfung zwischen dem Absolutismus Bachs und dem Sinfoniker Brahms? Und wenn es diesen wenigen Zeilen auch nicht gelingt, die, beiden Meistern gemeinsame und gleichartige, Musikbesessenheit herauszustellen, so ist doch ihre innere Seelenbewegtheit als etwas Verwandtes unverkennbar, wenn man die räumliche Nähe der beiden großen B so erlebt, wie gestern abend in der „Eintracht" zu Bielefeld. Es musizierten die Geigerin Magdalene Riemöller (Gütersloh) mit der Dortmunder Pianistin Renate Baum, und ihnen gesellte sich die Bielefelder Sängerin Elisab. Schroiff zu. Alle drei Künstlerinnen vermochten ihren guten Ruf als tüchtige Musikantinnen zu befestigen.

Renate Baum und Magdalene Riemöller spielten von Bach die E-dur-Sonate, eines jener Werke der Musikliteratur, die als klassisches Beispiel für den derzeit wieder erstandenen Individualismus zu gelten haben. Bach, der die deutsche Barokmusik als urtümlich gestaltendes Genie wie einen ungeheuren Dom aufbaute, schuf formsicher eine so absolute Musik, daß nur ganz empfindsame Menschen den Hochwerken dieses Meisters gerecht werden können. In Strich und Ton, in Anschlag und Ausdrucksfähigkeit ließen die Künstlerinnen kaum einen Wunsch offen. Wahr und objektiv zu spielen, und doch eigenes Blut mitrauschen zu lassen, ist nur ernsthaft Strebenden gegeben. Das galt auch für die gespielte Sonate von Brahms, A-dur, für Klavier und Violine. Hier kam eine erfreuliche Technik der Spielerinnen und dazu ein unaffektierter, gesunder Vortrag zutage. Erstaunlich war die geschickte und geschmeidige Umstellung zur neudeutschen Harmonik, zu dem rhythmischen Eigenleben Brahms und seiner herb-holden Melodienfröhlichkeit. Die Wiedergabe der einzelnen Sätze war bei aller Eindringlichkeit etwas zu fraulich-verhalten. Das Schwingende, das Schwirrende, auch das Nebelgrau und Unverwüstliche, vor allem das Titanische geschah alles unter liebenswürdiger Dämpfung. Aber das hat auch sein Gutes. Denn die Pianistin verfügte über einen so zarten und doch prägsamen Anschlag, daß man ihrer Begleitung höchstes Lob spenden kann.

Die Lieder, die Frau Schroiff hinzubrachte, gehören zu Brahm's unsterblichen Gesängen. „Auf dem Kirchhof". „Immer leiser wird mein Schlummer", „Wir wandelten". „Vergebliches Ständchen" und einige mehr wußte die Sängerin wie kleine kostbare Miniaturen zu behandeln. Ebenso wie ihr der musikalische Gehalt erschlossen war, ebenso stand ihr die geistige Kraft zur Auslegung zu Gebote.

Alles in allem ein nicht zu unterschätzender, besonders instruktiv zu bewertender „Musikabend", den uns die Künstlerinnen trotz der schon beginnenden Konzertflut zu schenken wagten. Der Dank aber der erschienenen Zuhörer löste sich in berechtigtem Beifall und in großen Blumenspenden aus.

wdl.

Der Landkreis-Chor

sang für die Winterhilfe

In der Oetker-Halle gestern, Sonntag, nachmittag: eine „Musikalische Feierstunde"! Gemischte Chöre, Männerchöre, Frauenchöre, Sololieder, Klavierstücke, Klaviertrio, Mädchenchor BDM — ein großes Vorhaben. Aber wir vermelden gerne nur über die Güte des Gebotenen, denn das lange Programm hatte einheitlichen Charakter: deutsche Volksmusik. Der erste Teil war alten Meistern des deutschen Volksliedes gewidmet, durchsetzt mit Schubert-Liedern und einem Klavierstück von ihm. Aber ja, Schubert, wie nah steht er dem Herzen des deutschen Volkes! Im zweiten Teil bekundete sich der Gesamtleiter J. P. Seiler als ideenreicher Tonsetzer.

J. P. Seiler, der Organist und Musikwalter der großen Bethelgemeinde und zugleich der Kreismusikwart des Landkreises Bielefeld führte den „Landkreischor" ins Treffen. Dieser Massenchor, gebildet aus vielen Einzelchören des Landkreises Bielefeld (etwa 600 bis 700 Sänger) stellte sich, wie im vorigen, so auch in diesem Jahhr ganz uneigennützig zum Besten der Winterhilfe zur Verfügung.

Dankenswerterweise wurde zugleich bewiesen, daß der hohen Kunst an sich kein vergebliches Opfer gebracht zu werden brauchte, denn Auswahl und Vortrag der Lieder und Gesänge verdienten uneingeschränkte Anerkennung. Es waren da die berühmten mittelalterlichen Meister vertreten wie Haßler, Friederici, Heinrich Isaak („Innsbruck"), Gastoldi („An hellen Tagen") und einige alte Volksweisen in Seilers Bearbeitung.

Der zweite Teil gehörte ganz dem Komponisten J. P. Seiler. Der große gemischte Chor sang Seilers Bearbeitung „Abend wird es wieder" und eine „Mondnacht" eigener Erfindung, worin eine weiche, volkstümlich-lyrische Stimmung überwog.

Vom Gesamtmännerchor hörten wir das köstliche „Herzlich tut mich erfreuen" von Jakob Meiland († 1577) und eine Komposition Seilers auf den Text des „Lindenbaumliedes" (im Weltkrieg an der Front entstanden). Alle diese Gesamtchöre bewiesen, daß zielstrebiger Dirigentenwille aus der Vielheit eine Einheit zu schaffen vermag, eine Güte musikalischer Deklamation und Tonreinheit.

Auch die weiblichen Stimmen waren in einem „Frauenchor" vereinigt, der mit schönstem Gelingen zwei Originalwerke von dem Dirigenten selber sang. Die Lieder hielten sich durch ihren sauberen Satz, ihre freundlich-gefällige Volkstümlichkeit, durch ihre einwandfreie Stimmführung und Harmonisierung auf der Linie des edlen, herzangreifenden Volksliedes.

Eine stattliche Zahl BDM-Mädels aus dem Landkreis half mit, der Winterhilfe musikalisch zu dienen, indem sie in einem eigens für dieses Konzert zusammengestellten Chor einen schwungvollen, in kontrapunktierendem Stil komponierten Kanon von Seiler zum Vortrag brachte: „Die Jugend grüßt"

Auch Klaviermusik erklang in diesem edlen Wettstreit der Töne und Gesänge. Die hiesige Pianistin Adele Hellmann begeisterte durch ihhren temperamentvollen Vortrag der reizvollen B-dur-Variationen von Schubert. Ihre technische Fertigkeit verband die Künstlerin mit verständnisvoller Auslegung. Das bewies sie auch in dem Trio für Klavier, Violine und Cello von J. P. Seiler, das übrigens vor wenigen Tagen auch vom Reichssender Köln gesendet wurde. Dies Werk deutet mit seiner romantisierenden Schilderung und Bestrahlung des Hauptthemas auf eine gut fundierte Musikantennatur und ist frei von Alltagsgedanken. Konzertmeister Schäfer und der Solocellist vom städtischen Orchester, Beckert, nahmen sich ihrer Partien liebevoll an und wußten das Werk lebendig auszugestalten.

Und schließlich hörten wir auch den modulationsreichen, weichen und beweglichen Sopran der Frau Schroiff, die uns mit Liedern von Schubert und im zweiten Teil mit Kompositionen von Seiler in die Gefilde musischer Gesangskunst hineinführte. Die Schubert-Lieder sprachen besonders gut an. Aber auch der Seilerschen Lieder hatte sich die Sängerin mit Fleiß angenommen und sie aus ihrer Verborgenheit in die Oeffentlichkeit gebracht, was sie verdienten, denn in ihrer Wesenheit stellten sie dem Komponisten das beste Zeugnis aus.

Alle diese Darbietungen fanden lebhaftesten Widerhall in den Herzen der Zuhörer, die die Oetker-Halle füllten.

N.

Von Weser bis Rhein

Zur Woche des Deutschen Buches

im Gau Westfalen-Nord.

Wie die Grabbe-Woche in Detmold Zeugnis abgelegt hat für den kulturellen Leistungswillen des Gaues Westfalen-Nord, so wird auch der Aufruf zur Werbung für das deutsche Buch stärksten Widerhall finden. In der Grabbe-Woche galt es, einen bislang verkannten westfälischen Dichter in seinem völkischen Wert und seiner nationalpolitischen Bedeutung zu erkennen, ihn der deutschen Bühne zu gewinnen und damit ein hundert Jahre lang gedankenlos übernommenes Fehlurteil zu berichtigen. Die Woche des Deutschen Buches will ein Bekenntnis sein zum Werk unserer lebenden Dichter und Denker, die, aus der Volksseele schöpfend, für das Volk schaffen.

Dr. Alfred Meyer,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

175000 Mark brachten die Grenzlandwappen

im Gau Westfalen-Nord.

Im diesjährigen Winterhilfswerk hatte sich die Deutsche Arbeitsfront an die Spitze dieses Kampfes gegen Hunger und Kälte gesetzt und damit bekundet, daß das schaffende Deutschland bereit ist, zu helfen, wo immer es nottut. Die erste Reichsstraßensammlung war ein großer Erfolg. Die Wappen deutscher Grenzlandgaue sind restlos verkauft worden und der Betrag, der hierdurch zusammengekommen ist, beläuft sich für unser Gaugebiet auf rund 175 000 Mark. Wahrlich, eine stattliche Summe. Wohl die höchste, die bisher jemals bei einer Straßensammlung in unserem Gau erreicht worden ist!

Am kommenen Sonntag, dem 1. November, findet nun die zweite Reichsstraßensammlung statt, bei der die Männer der SA, SS und des NSKK sich in den Dienst des WHW stellen, um jeden Volksgenossen die schönen Edelsteinabzeichen aus dem Idar-Obersteiner Notstandsgebiet zu verkaufen. Monatelang konnte unseren Idarser Edelsteinschleifern durch die Herstellung dieser Abzeichen Arbeit und Brot gegeben werden. Am nächsten Sonntag liegt es nun an jedem deutschen Volksgenossen, durch Erwerb der Ansteckadel unseren bedürftigen Volksgenossen in Stadt und Land zu helfen. Auch hier heißt es wieder für jeden von uns, sich uneigennützig in den Dienst der Nation zu stellen und damit ein erneutes Bekenntnis abzulegen für die Volksgemeinschaft.

Westfalen-Nord im Reichssender Köln

Heute, Montag, von 17 bis 18 Uhr, sendet der Reichssender Köln in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront aus dem Gau Westfalen-Nord eine Reihensendung „Schaffende Heimat". Der lippische Ziegler, der Stadtlohner Töpfer und der Bünder Zigarrenmacher kamen hierin zu Wort. Neben dem Arbeitsvorgang und der geschichtlichen Entwicklung der drei Industriezweige steht ganz besonders der schaffende Mensch, wie ihn die Industrie und die Landschaft geformt hat, im Vordergrund dieser Sendung. Mit Absicht hat man hier diese drei Industriezweige miteinander verkoppelt, liegt doch der Ursprung ihrer Einführung in unserem Gau in der Verdrängung der Handleinenweberei durch die Maschinenweberei. In bunter Reihenfolge werden Brauchtum, Lieder, Döhnkes und auch nüchterne Zahlen an unserem Ohr vorüberziehen und uns einen Eindruck von dem Schaffen und Wirken unserer Kameraden in diesen Industriezweigen vermitteln.

Die Getreide- und Futtermittelverteiler tagten

Lübbecke. Am Wochenende fand in Lübbecke eine Versammlung der Getreide- und Futtermittelverteiler der drei ostwestfälischen Kreise Minden, Lübbecke und Herford statt. Im Mittelpunkt dieser Zusammenkunft, die von vielen Hundert Mitgliedern der Fachschaft Getreide- und Futtermittelverteiler besucht war, stand eine Ansprache des Geschäftsführers des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen, Landeskröner-Unna, der über die besonderen Aufgaben der Fachschaftsangehörigen sprach. Er erläuterte die Zusammenhänge zwischen der Arbeit des Erzeugers und des Verteilers, der Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher ist. Eingehend befaßte er sich auch mit der Kontingentierung und betonte nachdrücklich, daß künftig in noch schärferem Maße die Brotgetreideablieferung durch die Bauern und Landwirte kontrolliert würde. Hier kündigte Geschäftsführer Landeskröner die Einführung eines Kontingentierungsbriefes für die Erzeuger an, in dem die Menge des abgelieferten Brotgetreides registriert wird. Der Verteiler darf an den Erzeuger nur dann Getreide oder Futtermittel liefern, wenn nach den Eintragungen in den Kontingentierungsbrief der Bauer oder Landwirt das Ablieferungssoll hundertprozentig erreicht hat. Es komme darauf an, die Ernährung des deutschen Volkes auf jeden Fall zu sichern.

Die holländische Kronprinzessin Juliane

in Lemgo und auf Schloß Lopshorn



(WZ.-Bilddienst.)

Lemgo. Die Kronprinzessin Juliane von Holland mit ihrem Verlobten, Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld und die Mutter des Prinzen trafen am Sonnabend, von Blomberg kommend, in Lemgo ein. Die Einfahrt erfolgte über die Mittelstraße, den Marktplatz zum Hexenbürgermeisterhaus zur Besichtigung des Heimatmuseums. Im Gefolge des Besuchs befanden sich von deutscher Seite u. a. der stellvertretende Staatsminister Webderwille, die Oberregierungsräte Opeermann und Kirchhof, Gauamtsleiter Saenecke in Lemgo, Landrat Gruner und die Bürgermeister der Städte Lemgo und Barntrup. Im Hexenbürgermeisterhause überreichte Bürgermeister Gräfer der Kronprinzessin einen Strauß Orchideen. Die Thronfolgerin bedauerte ihr schnelles Scheiden, versprach aber, recht bald wiederzukommen.

Anschließend begab man sich zum lippischen Jagdschloß Lopshorn bei Detmold, zum Besuch des Familienoberhauptes, dem letzten regierenden Fürsten Leopold zur Lippe. Unser Bild zeigt den Fürsten Leopold, der die Kronprinzessin ins Schloß führt, in dem zur Zeit alle Mitglieder der fürstlichen Familie anwesend sind. Vor dem Schloß hatten sich vor allem auch viele Holländer eingefunden, die nach Deutschland gekommen waren, um ihr zukünftiges Herrscherpaar zu feiern.

500 Mark Belohnung

für die Aufklärung der Heidenoldendorfer Bluttat.

):(Detmold. Trotzdem Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei fieberhaft an der Aufklärung der Heidenoldendorfer Bluttat, bei der bekanntlich der Schulleiter Adolf Meier durch Beilschläge lebensgefährlich verletzt wurde, arbeiten, gelang es bisher noch nicht, die Täter zu ermitteln. Nachdem schon Staatsanwalt Dr. Tornau die Bevölkerung zur Mitarbeit an der Aufklärung dieses Verbrechens aufgefordert hat, ist nunmehr vom Bürgermeister der Gemeinde Heidenoldendorf ein Betrag von 500 Mark zur Verfügung gestellt, der als Belohnung für solche Personen gedacht, die Angaben machen können, die zur Festnahme der Verbrecher führen. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, können bei der Staatsanwaltschaft in Detmold oder bei jeder Gendarmerie- oder Polizeistelle gemacht werden.

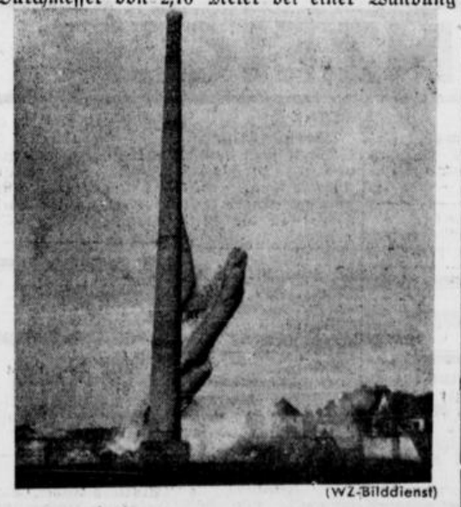
Zwei Schornsteine knickten zusammen

Sprengübung der Technischen Nothilfe in Amshausen

Nicht oft fallen zwei Riesen von über 40 Meter Höhe. So war es nicht verwunderlich, daß Sonntag morgen Hunderte nach Amshausen hinauswanderten, zu Fuß, mit Rad und Auto. Auf dem Gelände der stillgelegten Teutoburger Kalkwerke schauten seit vielen, vielen Jahren zwei Fabrikschornsteine rechts von der Straße nach Halle zu weit und wegweisend in die Landschaft. Ihre letzte Stunde hatte nun geschlagen, sie sollten umgelegt werden.

Die Technische Nothilfe hatte diesen Auftrag bekommen und ihn gleichsam als Abschluß eines Lehrganges für Sprengarbeiten ausgeführt. Eine sorgfältige und verantwortungsbewußte Leitung ließ nur die geeignetsten Teilnehmer den Lehrgang zu Ende führen, die nun unter Leitung des stellvertretenden Dienstführers im Luftschutzdienst Schulz, Brackwede, die theoretischen und im Verein mit den übrigen Brackweder Kameraden auch die praktischen Vorarbeiten in Gang setzten.

Die zwei Schornsteine, die in einer Entfernung von etwa 20 Metern standen, waren sehr ungleich in ihrem baulichen Zustande. Während der eine 48 Meter hohe, mit einem Durchmesser von drei Metern und einer Wandung von einem Meter noch ein sehr festes Gefüge besaß, war der zweite sehr morsch. Er hatte aber auch die doppelte Anzahl „Dienstjahre", nämlich 30 Jahre, hinter sich gebracht. Er war 42 Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 2,70 Meter bei einer Wandung



(WZ-Bilddienst)

von 0,90 Meter. Dies galt es bei den Ladungsberechnungen und der Anordnung der Sprenglöcher zu berücksichtigen, wenn von dem auseinanderberstenden Gestein nicht Unheil angerichtet werden sollte. So erhielt der morsche Schornstein, der ja gar nicht so wesentlich kleiner war, nur die Hälfte Sprengladung, wie der andere. Wo wäre wohl das Gestein des morschen Schornsteins herumgeflogen, wenn man ihm die gleiche „Dosis" Sprengmaterial verabreicht hätte! Hieraus ersieht man schon, welch große praktische Erfahrung notwendig ist, um eine solche Niederlegung gefahrlos durchzuführen

In diesem Zusammenhang interessiert wohl auch, daß heute nicht mehr, wie in Laienkreisen noch durchweg angenommen wird, mit Dynamit gesprengt wird, wenn auch den gewerblichen Sprengstoffen zur größeren Brisanz Dynamit beigemengt wird. Dadurch hat man einen gefahrlosen Umgang mit Explosivstoffen wenigstens für den Fachmann erreicht. Das ist auch bei dem sogenannten Donaritgelatine, wie es hier zur Anwendung kam, der Fall.



(WZ.-Bilddienst.)

Nachdem schon an den Vortagen in mühevoller Arbeit die Gänge in den Schornsteinmantel geschlagen worden waren, welche die Minen aufnehmen sollten, rückten dann am Sonntag früh die Brackweder und die Bielefelder Gruppe aus, um die Sprengung je eines Schornsteins vorzunehmen, die, damit eine gleichzeitige Zündung mehrerer Minen gewährleistet ist, durch einen elektrischen Zündapparat vorgenommen wird. Ziel war, aus dem Sockel einen großen Kreis herauszusprengen, damit der Schornsteinin einem möglichst engen Umkreis in sich zusammenstürzte. Damit jedoch die Sprengstücke aus der unmittelbaren Umgebung der Sprengladung nicht wie Geschosse in alle Richtungen sausen, mußten sogenannte Faschinen angebracht werden, ein fester und doch elastischer Mantel aus Balken und Reisig.

Als diese Vorarbeiten beendet waren, konnte man an die Vorbereitungen zur eigentlichen Sprengung gehen.. Vor allem galt es, die Zuschauer in einen Radius von 300 Metern von der Sprengstelle entfernt zu halten, die Straße zu sperren, die Bewohner der anliegenden Häuser zu veranlassen, die Fenster zu öffnen und die Wohnungen zu verlassen. Alles wartete nun gespannt auf den Augenblick, wo die beiden Riesen in sich zusammenknicken würden, als seien sie lediglich ein Streichholz in der Hand eines Kindes.

Trompetensignal! So, jetzt wird's losgehen! Keiner läßt die Schornsteine mehr aus den Augen, die noch immer unbeweglich in den spätherbstlichen Himmel ragen. Das zweite Trompetensignal! Da! Ein leichtes Zusammensacken, ein knappes Wanken, jetzt hört man auch die dumpfe Detonation, das obere Drittel knickt nach Nordosten zu den Hügeln hin und stürzt senkrecht zu Boden. Etwa eine Viertelstunde später (währendderen Ortsführer Diplomingenieur Eustergerling den Sinn der Uebung kurz umriß, und dem Inhaber der Teutoburger Kalkwerke für die Ermöglichung dieser Uebung dankte, sowie Truppführer Hafner technische Ausführungen über die Sprengung machte) fällt auch der zweite Schornstein. Beide in der vorgesehenen Richtung. Unbehindert schweift dann der Blick über die Landschaft, deren industrielles Zeichen verschwunden ist. Seine Trümmer liegen in einem erstaunlich kleinen Umkreis zerstreut am Boden. Nur zwei Hügel Ziegelsteine, fast keiner mehr mit dem anderen durch Mörtel verbunden. Ein Eisenring ragt verbogen und zerfetzt in die Luft . . .

Westfalentag 1937

Vom 28. bis 30. Mai in Paderborn

Aus Anlaß der Herbst-Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes, die am Sonnabend und Sonntag in Soest stattfand, hatte ein Vertreter der „Westfälischen Landeszeitung Rote Erde" eine Unterredung mit dem Organisationsleiter des Westfälischen Heimatbundes, Zepter, über die Bedeutung der Westfälischen Heimatbewegung.

Organisationsleiter Zepter machte u. a. folgende Ausführungen. Bekanntlich hat mit dem Jahre 1934 der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Kolbow, als Nachfolger Karl Wagenfelds die Leitung des Westfälischen Heimatbundes übernommen.

Wenn es im Jahre 1933/34 so schien, als sei die Lebensdauer des Westfälischen Heimatbundes nur noch kurz, weil sich eine zentrale Organisation anschickte, den Bund in sich aufzunehmen, so ist heute festzustellen, daß nach der inzwischen erfolgten Auflösung dieser zentralen Organisation in Berlin der Westfälische Heimatbund sich unter der Leitung des Landeshauptmanns Kolbow zu einem aus dem geistigen Leben Westfalens nicht mehr hinwegzudenkenden Kulturfaktor entwickelt hat. Insbesondere wurde Wert darauf gelegt, die Leistung in den einzelnen Vereinen zu steigern. Namentlich galt es auch, die Verbindung zu den nationalsozialistischen Kulturorganisationen aufzunehmen und mit diesen in ein kameradschaftliches Arbeitsverhältnis zu kommen. Zu diesem Zweck wurde das Amt eines Organisationsleiters im Westfälischen Heimatbund im Jahre 1935 eingerichtet. Das angestrebte Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist bis zu einem denkbar hohen Grad erreicht.

Die „Betriebskosten" beim Westfälischen Heimatbund sind gleich Null, da alle Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind. Die für die sachliche Arbeit erforderlichen Mittel werden aufgebracht von der Provinz, den Städten, Kreisen, Aemtern und Gemeinden Westfalens. Zu einem geringeren Teil gehen sie als Beiträge von Firmen und Einzelmitgliedern ein.

Eingerechnet die uns korporativ angeschlossenen Vereinigungen betreut der Westfälische Heimatbund

rund 90 000 westfälische Volksgenossen.

Er selbst ist dem Deutschen Bund Heimatschutz angeschlossen.

Durch die seit Juli 1934 bestehende Zeitschrift „Heimat und Reich", die längst über den Rahmen einer Heimatzeitschrift im üblichen Sinne zu der kulturell führenden Zeitschrift Westfalens geworden ist, unterrichten wir unsere Mitglieder über die Bundesarbeit. Der Oeffentlichkeit aber wird in repräsentativem Rahmen ein Einblick in unsere Tätigkeit gegeben durch die jährlich stattfindenden Westfalentage.

Den Westfalentag 1937 werden wir gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vom 28. bis 30. Mai in Paderborn abhalten.

Haller Spar- und Darlehnskassen-Verein

XX Halle. Am letzten Sonnabend fand im Saale Hollmann um 5 Uhr eine ordentliche Generalversammlung des Haller Spar- und Darlehnskassen-Vereins e. G. m. b. H. zu Halle i. W. statt, die sich trotz des schlechten Wetters eines recht guten Besuches erfreute.

Der Vorsitzende Bauer Gustav Meyer (Hesseln) eröffnete die Versammlung. Rendant Hartke legte die Gewinn- und Verlustrechnung vor und gab einen Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, aus dem hervorging, daß das Geschäft gut gewesen ist und die Spareinlagen bedeutend zugenommen haben. Der erzielte Ueberschuß wurde dem gesetzlichen Reservefonds zugeschrieben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Tüscher, berichtete über die erfolgten Revisionen

und da alles in Ordnung gefunden worden ist, wurde dem Aufsichtsrat, wie auch Vorstand und Rendanten einstimmig Entlastung erteilt. Es wurde dann einstimig eine neue Dienstanweisung und Geschäftsordnung, ferner eine Statutenänderung angenommen, welch letztere auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu erfolgen hatte. Die Kassenmitgliedsstärke hat sich mit 270 auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Verfehlungen bei der Postagentur Oesterweg vor Gericht

Oesterweg. Wegen schwerer Amtsunterschlagung und Falschbeurkundung (§§ 348—51 StGB) hatte sich vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld der 44jährige ehemalige Postagent Gottfried Re. aus Oesterweg zu verantworten. Die Vermutung, daß bei der Postagentur Oesterweg etwas nicht stimme, war schon früher einmal aufgetaucht, doch war der Verdacht nicht bis zu den amtlichen vorgesetzten Stelle durchgedrungen. Amtliche Untersuchungen kamen vielmehr erst nach Weihnachten 1935 in Gang, als ein neuer Verdacht auftauchte, da R. aus Weihnachtspaketen, die von einer Versmolder Firma für die Betriebsangehörigen der Postagentur gestiftet waren, Wurstwaren entnommen haben sollte. Als R. deswegen zur Rede gestellt wurde, bestritt er zunächst energisch jede Schuld. Im Laufe der Ermittlungen in dieser Sache kamen dem Revisionsbeamten aber auch die früheren Gerüchte zu Gehör, denen man nun mit aller Sorgfalt nachging.

Diese Ermittlungen führten zur Feststellung verschiedener Unregelmäßigkeiten, die jetzt zum Gegenstand der Anklage vor der Strafkammer gemacht waren: Im Frühjahr 1928 waren von einem Postkunden auf Zahlkarte 238,90 Mark eingezahlt worden. Bei dem Empfänger gingen jedoch nur 138,90 Mark ein. Der Empfänger mahnte selbstverständlich wegen des Differenzbetrages bei dem Schuldner an und dieser wandte sich wiederum an R. Der Postverwalter soll dann angeblich zugesagt haben, beim zuständigen Postamt in Versmold Nachforschungen anzustellen. Das geschah selbstverständlich nicht. Wohl aber wies R. nun den Differenzbetrag von 100 Mark, den er angeblich aus eigener Tasche zulegte (!), an die Gläubiger an. Es steht fest, daß die Postquittung, die dem Einzahler gegeben wurde, über 238,90 Mark gelautet hat. Der Empfängerabschnitt lautete auf 138,90 Mark; der Angeklagte gibt zu, daß er hier die Eintragung geändert hat. Er behauptet aber, die Eintragung auf der Stammkarte habe ebenfalls auf 138,90 Mark gelautet, und zwar sei diese Eintragung vom Absender vorgenommen worden. Diese Stammkarte konnte aber als Beweisstück nicht mehr zugezogen werden, da sie inzwischen vernichtet worden ist. — Eine andere Unregelmäßigkeit soll bei einer Einzahlung von 57,70 Mark vorgekommen sein, über die vom Angeklagten auch ordnungsgemäß quittiert worden war. Der Betrag ging aber bei dem Empfänger überhaupt nicht ein. Als der Absender vorstellig wurde, hat R. dann für die Ueberweisung des Betrages gesorgt.

Eine andere Unregelmäßigkeit sieht die Anklage darin, daß R. angeblich seine Privatpost aus den Beständen der Agentur freigemacht hat, den Gegenwert aber nicht sofort in die Kasse einzahlte, sondern erst bei der Abrechnung am Monatsende. Der letzte Punkt der Anklage betrifft einen Posten von 89,80 Mark, den R. zunächst ordnungsgemäß am 31. Mai 1935 bei der Monatsabrechnung der Verwaltung als Ueberschuß meldete. Dieser Betrag wurde von der zuständigen Verwaltungsstelle aber offenbar irrtümlich nicht vorgetragen. Da R. dies bemerkte, hat er den Betrag dann verschwinden lassen und nicht abgeführt.

In der Verhandlung vor der Strafkammer gab der Angeklagte lediglich die Verfehlung wegen der Wurstpakete zu. Im übrigen bestritt er ein Verschulden. Wenn er vor dem Untersuchungsrichter stärker belastende Angaben gemacht haben solle, so sei er falsch verstanden oder die Aussagen seien nicht richtig niedergeschrieben worden. Da das Gericht nach dieser Einlassung beschloß, den Untersuchungsrichter selbst zu vernehmen, war R. zu weiteren Zugeständnissen bereit. — Der vorgesetzte Postmeister bekundete als Zeuge, R. habe nach seiner Ueberzeugung anfänglich, nachdem ihm im Jahre 1922 die Verwaltung der Postagentur übertragen worden war, durchaus zuverlässig gearbeitet. Er habe aber den Eindruck gewonnen, daß R. später oberflächlicher geworden sei und die Arbeiten nicht mehr mit der alten Sorgfalt erledigt habe.

Das Urteil lautete unter Freispruch bezw. Einstellung des Verfahrens im übrigen wegen einfacher Amtsunterschlagung in einem Fall und wegen schwerer Amtsunterschlagung in zwei Fällen auf eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der seit dem 4. Juli 1936 erlittenen Untersuchungshaft. — Zu einem Freispruch kam das Gericht wegen der Unregelmäßigkeiten bei Verwendung der Briefmarken, da es sich nach Ueberzeugung des Gerichts mehr um eine grobe Nachlässigkeit handele, wobei dem Angekalgten kaum zum Bewußtsein gekommen sei, daß eine Unterschlagung vorlag. Eingestellt wurde das Verfahren wegen der Unregelmäßigkeiten bei der Auslieferung der Wurstpakete. Im übrigen seien die beiden ersten Fälle (betr. die Unterschlagungen bei den beiden Zahlkarten) rechtlich sehr schwierig zu entscheiden gewesen, zumal die zur Aufklärung notwendigen Unterlagen heute nicht mehr vollständig vorhanden seien. Es sei so nach der Ueberzeugung des Gerichts nicht mit absoluter Sicherheit nachzuweisen, daß der Angeklagte auch die Urkunden gefälscht habe. Es scheine zwar alles für diese Annahme zu sprechen; da aber doch noch ein ganz geringer Zweifel möglich sei, habe man diesen zu Gunsten des Angeklagten werten müssen. Das Gericht habe dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, da er bisher nicht vorbestraft und ein materieller Schaden endgiltig nicht entstanden sei.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×□ Werther. Maurer August Potthoff, Schröttinghausen Nr. 20, vollendete in bester Gesundheit sein 75. Lebensjahr.

):(Lemgo. In bester Gesundheit und staunenswerter Rüstigkeit feierte Frau Witwe Mittrowan, Papenstr., ihren 80. Geburtstag.

)(Südlengern. Frau Ww. Selma Althaus vollendete ihr 75. Lebensjahr. Seinen 71. Geburtstag feierte Kaspar Berger.

×Ø Lübbecke. Die Zigarrenarbeiterin Charlotte Blase aus Isenstedt konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma August Blase zurückblicken. Der Jubilarin wurde eine Ehrenurkunde überreicht.

×Ø Pr. Oldendorf. Die Witwe Marie Pott geb. Rüter, Mindener Straße 32, konnte im Kreise ihrer Angehörigen ihr 75. Lebensjahr vollenden.

×Ø Rahden. Witwe Luise Markus in Oppenwehe erreichte ein Lebensalter von 70 Jahren.

×Ø Rahden. Der Schlosser Gustav Wittschen vom Reichsbahnbetriebswerk Rahden konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahnverwaltung zurückblicken.

Mit Kartentasche und Zirkel

bei der Orientierungsfahrt des NSKK — Lippe, Eldorado für Kontrollen

Detmold. In einem Augenblick, in dem nach 14 regnerischen Tagen Wind und Sonne die Straßen getrocknet hatten, wurde vom Schloßgarten aus die Orientierungsfahrt des Motorsturmes 6 M/65 gestartet. Mit 72 Nennungen, von denen 61 erfüllt wurden, lag eine ansehnliche Beteiligung vor. In Minutenabständen rollten die Fahrer vom Landestheater ab, darunter auch 14 Teilnehmer von der Wehrmacht.

In zwei Schleifen rund um Detmold waren 11 Suchpunkte aufzufinden. Von den vielseitigen Aufgaben, die zu erfüllen waren, bereitet gleich die erste, die Höhe 253 des Gretberges, einiges Kopfzerbrechen und verschiedenen Maschinen durch eine Steilstrecke etwas Atemnot. Auf drei Zeitkontrollen wurde die Einhaltung der vorgeschriebenen Zeit überwacht; es war eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 30 Klm. Std. einzuhalten.

Die Gesamtstrecke von etwa 110 Kilometern führte nicht nur durch schwierige, sondern auch landschaftlich schöne Gebiete des in herbstlichen Farben liegenden Lipper Landes. Auffallend war die zahlreiche Beteiligung der HJ., deren Angehörige aktiv als Fahrer oder als Beifahrer von Kraftwagen die Fahrt mitmachten. Die von den Regenmengen der letzten Woche her aufgeweichten Wege wiesen bald eine fingerhohe Schmiere auf, wenn erst einmal ein Teil des Feldes darüberweggefahren war. Naturgemäß ergab sich daraus eine erhöhte Menge der Schwierigkeiten besonders für die Kraftfahrer. Zwei Wasserdurchfahrten bei Lage und Pivitsheide erfreuten sich der Aufmerksamkeit von Zuschauern, die den verschiedenartigen Methoden, mit denen man sich an die Ueberwindung der Gewässer machte, reges Interesse entgegenbrachten.

Der Schloßplatz in Detmold war Zwischen- und Endziel und damit Mittelpunkt des motorsportlichen Geschehens. Nach und nach sammelten sich hier die Fahrzeuge, auf den Karosserien die Spuren der durchfahrenen Wegstrecken. Aber dieses Ehrenkleid zeugt gerade am besten von dem Vollbrachten und gab den parkenden Reihen und der Korsofahrt durch die Straßen der Landeshauptstadt, an der über 100 Fahrzeuge teilnahmen, die besondere und stolze Note.

Man mußte schon einiges vom Fahren verstehen, wollte man strafpunktfrei durchkommen. Jede Einzelheit aus den gestellten Aufgaben ließ erkennen, daß bei ihrer Ausarbeitung eine reiche Geländekenntnis des Lipper Landes mitgewirkt hatte. Der stetige Wechsel von Berg und Tal in der Umgebung Detmolds, die vielen Nebenstraßen, die kreuz und quer das Land durchlaufen, bilden den Boden für interessante Schulungsarbeit. Denn kleinere Prüfungen, wie sie diese Veranstaltung war, sind besser als alles geeignet, bei jedem Teilnehmer Fortschritte und Mängel aufzuzeigen und bilden so die beste Schulung. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Orientierungsfahrt in kartenkundlicher wie geländetechnischer Hinsicht ihren Zweck bestimmt erfüllt.

Daß Zweitaktmotore durch Ausbau der Schalldämpfer wohl bedeutend lauter, aber keineswegs „schneller" werden — diese Erkenntnis lag bei vielen Fahrern noch sehr im argen. Auch über die richtige Taktik bei Wasserdurchfahrten bestanden Meinungsverschiedenheiten, die im negativen Falle zu einem unfreiwilligen Aufenthalt führten. (Man hat dann eben Pech gehabt.)

Für die Fahrzeuge der Wehrmacht hatte man besondere Geländeschleifen eingelegt, die mit Schneid geschafft wurden.

Dank einer gut aufgezogenen Organisation verlief die Fahrt, auf deren Anforderungen die herbstliche Jahreszeit nicht ohne Einfluß geblieben war, ohne ernstere Zwischenfälle.

Im Rahmen eines Kameradschaftsabend im Hotel „Stadt Frankfurt" wurden die Ergebnisse bekannigegeben. Dabei stellte sich heraus, daß **von 61 gestarteten Fahrern 51 das Ziel erreicht hatten, davon 45 ohne Strafpunkte, während sechs mit mehr oder weniger großen Verspätungen ankamen.**

Kreis Herford

50 Jahre

Vaterländischer Frauenverein Bünde vom Roten Kreuz.

Bünde. Der hiesige Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand im Stadtgarten eine würdige Jubiläumsfeier statt. In seiner Begrüßungsansprache hieß Pastor Prüßner neben den zahlreichen Gästen und Mitgliedern auch viele Ehrengäste willkommen. U. a. waren erschienen: Landrat Hartmann, Provinzialgruppenleiterin vom Roten Kreuz, Frau Dr. Schlotterhausen, Fräulein Angenete, Herford, als Vertreterin des Kreisvereins, eine Vertreterin des Nachbarvereins Lübbecke, Sanitätsrat Dr. Kammann, Bürgermeister Dr. Moes und Pastor Demandt, der frühere Schriftführer des Frauenvereins.

Landrat Hartmann überbrachte die Glückwünsche als Vertreter des Staates und als Vorsitzender des Kreismännervereins vom Roten Kreuz. Er würdigte die Arbeit in den vergangenen 50 Jahren und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die weitere Arbeit des Frauenvereins sich in die Gemeinschaftsarbeit unseres Volkes einfüge, so wie es das Ziel unseres Führers sei. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Dr. Moes.

Dann nahm die Provinzialgruppenleiterin die feierliche Verpflichtung von 27 Samariterinnen vor. Sie ernannte Frau Bender zur Leiterin der Gruppe und zu Scharführerinnen Frau Erley, Fräulein Herbrechtsmeier und Fräulein Anni Möhlmann. Vier Samariterinnen wurde die Rote-Kreuz-Brosche überreicht.

Nach diesem feierlichen Akt versammelten sich die Festteilnehmer an geschmückter Kaffeetafel. Im Anschluß daran wurde ein Rotkreuzfilm gezeigt. Zur Unterhaltung wurden Volkslieder gesungen und lebende Bilder vorgeführt. Zur Ausschmückung der Feier trug auch der hiesige Quartettverein mit Liedern bei.

Vom Lastwagen erfaßt

Bünde. Am Doberge wurde ein Architekt von hier, der mit einem Motorrade die Hauptstraße befuhr, von einem aus einem Seitenwege einbiegenden Lieferwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer trug bei diesem Zusammenstoß einen doppelten Unterschenkelbruch und einen Bruch des Fußes davon. Sein Rad wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Urahne Bäumer feiert ihren 92. Geburtstag.

Ø Eickum. Heute kann die Witwe Anna Ilsabein Bäumer, in Eickum Nr. 107, ihren 92. Geburtstag feiern. Mit dem Reichssender Köln zugleich werden viele Grüße und Wünsche in das Haus der Urahne Bäumer gehen. Frau Bäumer lebt heute still und zufrieden bei einem ihrer Söhne in Eickum.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 26. 10. 1936.

Sonnenaufgang: 7.10 Sonnenuntergang: 17.09 Wahrer Mittag: 12.16 Sonnenhöhe um 12.16: 26 Grad 11 Minuten
Mondaufgang: 15.06 Monduntergang 1.52 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Fische

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 747,8 m/m	+3,7	+3,0	+0,5	96%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzen 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	6	5,7 ltr. pro □ meter	1,45	+11,7	+5,9	Mond in Konjunktion zu Saturn

KLEINE ANZEIGEN

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Alleinmädchen
für Etagenhaushalt, nicht unter 20 Jahren nach Herford gesucht. Telefon Bielefeld 2755.

Mädchen,
evgl., für frauenlosen Haushalt zum 1. Nov. gesucht. Zuschriften unt. B 8939 an die Westfälische Zeitung. m

Hausgehilfin,
in allen Arbeiten erfahren und an selbständ. Arbeiten gewöhnt, für Einfamilienhaus in Quelle zum 1. Dezember gesucht. Angebote unter F 8999 an die Westfäl. Zeitung. u31

Stellen-Gesuche

Kontoristin,
Anfäng., sucht Stellung. Kenntn.: Stenographie, Maschinenschreib., Buchführung. Angeb. unter W B 8965 an die Westfälische Zeitung. u

Vermietungen

2 Büroräume
mit Zentralheizung, zu vermieten. Jöllenbecker Straße 3, Ecke Bahnhofstraße. b26

Zimmer,
möbliert, mit Kochherd, frei. Wilhelmstraße 21.

Zimmer,
gut möbliert, für Herrn frei. Eilerstraße 29, 3. Etage. m

Zimmer,
freundlich möbliert, frei. Arndtstr. 38, ptr. r.

Miet-Gesuche

Wohnung
kleine, Nähe Heeper Straße von Mutter mit berufstätiger Tochter gesucht. Angeb. unter D 8996 an die Westf. Zeitung. u

2-3-Zimmerwohnung
zum 1. Dezember gesucht. Eventl. Kauf v. Möbeln. Angeb. unter WE 17126 an die Westf. Zeitung.

Gesucht
volle Pension in herrschaftl. Haushalt, behagl. Wohn-Schlafzimmer od. zwei kleine Zimmer, von älterem, rüstigem Herrn zum 1. Dezember für die Wintermonate. Et. angebote unter W Z 17116 an die Westf. Zeitung.

Berufstätiges
Mädchen sucht freundl. möbliertes, preiswertes Zimmer mit voller Pension. Angeb. unter E 8997 an die Westf. Zeitung. u

Zimmer,
elegantes, möglichst separat, sucht junger Mann. Preisangebote unter C 8973 an die Westfälische Ztg. m

Dauermieter
sucht zum 15 November gr. sonn., gut möbl. Wohnschlaf-Zimmer m. Tel. u. Bad. Preisangebote unter G 9004 an die Westf. Ztg. m

Zimmer
möbliert, mit voller Pension, Nähe Arndtstr.-Bürgerweg, gesucht. Angebote mit Preis unter W D 17123 an die Westf. Zeitung.

Verschiedenes

Kätzchen
zu verschenken. Reichspoststraße 3. u

Existenz,
ausbaufähig, mit gutem Export. Wer beteiligt sich? Angebote unter A 8882 an die Westf. Zeitung. u

Verkäufe

Dauerbrandofen
(Junker), sehr gut erhalten, zwei Tische, Sofa, zu verkaufen. Friedrichstraße 31.

Motor.
Sturmey Archer, Lichtmaschine und sonst. Zubehör zu verkaufen. Bitter, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 191.

Rind,
schweres, hochtragend zu verkaufen. Kämpermann, Häger Werther.

Kinderbörbchen
billig abzugeb. Stapenhorststraße 83. Anbau. Fritz Rottbusch, Unteroffizier.

HANSA LEIHWAGEN **Paul Kipp** Ruf 2088

Die Ahnen
von
Gustav Freytag
Die 6 Bücher:
Ingo und Ingraban
Das Nest der Zaunkönige
Die Brüder vom deutschen Hause
Marcus König
Die Geschwister
Aus einer kleinen Stadt
vollständig in einem Bande.
In Ganzleinen . . . 2.85 RM
In Halbleder . . . . 3.75 RM
In Ganzleder . . . 4.80 RM
Auf über 1300 Seiten ist hier das ursprünglich 6bändige Werk in riesen schönem Druck auf gutem holzfreien Papier zusammengefaßt.
J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung
Niederstraße 23/25

English, French, Spanish etc.
if you will: know languages perfectly, become a foreign correspondent, private secretary etc. or participate in a nice afternoon or evening conversation with different nationalities **the best way is** to apply for advice etc. to
Noelle's
Language Institute
Bahnhofstr. 6. Phone 3905.

Verkäufe

Steyr-Cabriolet
6/32 PS. 4—5-Sitzer, neuestes Modell, in bester Verfassung, steuerfrei, günstig zu verkaufen. **Gebr. Stüwe.** Ruf 508 Nikolaus Dürkopp Straße

Heirats-Gesuche

Junger Mann
27 Jahre alt, in sicherer Position sucht Bekanntschaft mit einem jungen netten Mädel, im Alter von 23—25 Jahren, Landwirtstochter bevorzugt. Angebote unter 17109 an die Agentur Brackwede der Westfälischen Zeitung. 1

Adler-Nähmaschinen
Arndtstraße 12
Radomski & Co.

Handarbeiten
Aufzeichnungen. Stickmaterial
E. Bräuning
nur Oberntorwall 27

Guter Anzeigensatz
erfordert seine Zeit
Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben!

Zweite Beilage
Nr. 251 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG
Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 26. Oktober 1936

Schalke und Benrath im Endspiel?

Drei der letzten Vier zur deutschen Pokalmeisterschaft ermittelt — Hart erkämpfter Schalke-Sieg in Bremen — Schweinfurt 05 imponiert in Mannheim — VfL Benrath erzwingt ein 3:3 und das Wiederholungsspiel auf eigenem Platz

Der Wettbewerb um den Tschammer-Pokal wird nun bald ausklingen. Am letzten Oktobersonntag sollte alles für das Vorfinale klar sein, aber es kam nicht dazu. Wormatia Worms und der VfL. Benrath spielten trotz Verlängerung in Worms nur 3:3 und so wird erst in einer Neuauflage die Entscheidung fallen, wer in das Vorfinale einzieht. Westfalens Meister Schalke 04, der FC. 05 Schweinfurt und der VfB. Leipzig ließen sich aber auf ihrem Wege zum „lockenden Ziel" nicht aufhalten und machten sich mit mehr oder weniger klaren Siegen die Bahn frei.

Wie sie spielten:

Werder Bremen — Schalke 04	2:5 (2:1)
Wormatia Worms — VfL. Benrath	3:3 (2:2) n. V.
SV. Waldhof — FC. 05 Schweinfurt	1:2 (1:2)
VfB. Peine — VfB.. Leipzig	2:4 (1:1)

Werder Bremen — FC Schalke 04 2:5

Das Erscheinen des FC. Schalke 04 rief ganz Fußball-Bremen auf die Beine, und rund 25 000 Zuschauer erlebten im Weser-Stadion einen prächtigen Kampf, den Schalke erwartungsgemäß mit 5:2 sicher gewann. Die Westfalen mußten aber kämpfen, zumal der Gastgeber bei der Pause noch eine 2:1-Führung hatte. Bremen zeigte fast das gleiche Spiel wie die Gäste, allerdings noch nicht so ausgeprägt. Bei den Niedersachsen war Hund in der Verteidigung ersetzt, während Schalke auf die beiden talentierten Nachwuchsstürmer Gellesch und Urban verzichten mußte. Man bevorzugte auf beiden Seiten das Sicherungsspiel mit zurückgezogenem Mittelläufer. Bei Schalke besorgten Szepan und Kuzorra auf den Halbstürmerposten die Aufbauarbeit. Einen schwachen Punkt gab es nicht.

Schalke begann leicht überlegen, mußte aber in der achten Minute das erste Tor hinnehmen, das der Rechtsaußen Ziolkiewitz durch unhaltbarem Schuß aus spitzem Winkel erzielte. Schweißfurth war an diesem Erfolge der Gastgeber nicht ganz schuldlos. Bei weiterhin leicht überlegenem Spiel glückte den Schalkern erst in der 29. Minute der Ausgleich. Szepan täuschte seinen Gegner und lenkte das Leder dem freistehenden Angriffsführer Pörtgen zu, der mühelos einschießen konnte. Bremen hatte aber schon zwei Minuten später wieder die Führung. Der Halbrechte Maier unternahm einen erfolgreichen Alleingang, den er mit Bombenschuß abschloß. Beim 2:1 für Werder blieb es bis zum Wechsel.

Die zweite Hälfte gehörte fast ausschließlich den Schalkern. In der zweiten Minute bekam Schalke wegen Handspiels einen Strafstoß zugesprochen, den Szepan aus 18 Meter Entfernung mit unhaltbarem Schuß verwandelte. Immer stärker wurde die Ueberlegenheit der Westdeutschen, bei denen Szepan Angriff auf Angriff einleitete. In der zehnten Minute vermochte Kuzorra zum 3:2 einzusenden und wenig später erhöhte Pörtgen den Vorsprung auf 4:2. Damit stand der Schalker Sieg fest. Kurz vor Schluß konnte dann Kuzorra noch einen fünften Treffer anreihen.

17:0 Ecken für Worms

Worms ist ein heißer Boden. Auch für einen VfL. Benrath. Es bedurfte schon eines ungeheuren Einsatzes, ehe die vom Niederrhein mit dem 3:3 eine Neuansetzung erzwungen hatten. Wormatia schenkte den Rheinländern keinen Zoll Boden ohne Kampf und es spricht für den Fleiß der Wormser Stürmer, wenn man zum Ende ein Eckenverhältnis von 17:0 für Worms notierte. In der Technik ließ sich der VfL. Benrath vom Südwest-Gaumeister freilich nichts vormachen, aber in der Energie konnte er ihn nicht übertreffen. Und so kam es schließlich nach einer 2:1-Führung der Wormatia zur Pause und dem 3:3 zum regulären Ende zu einer Verlängerung, in der aber die Entscheidung auch nicht erzwungen werden konnte.

7000 Zuschauer sahen einen rassigen und spannenden Kampf, in dem es stellenweise aber auch etwas reichlich derb herging. Schon nach drei Minuten führte Benrath durch einen Bombenschuß des Mittelstürmers Budde mit 1:0, aber trotz überlegenen Spieles der Gäste schoß der schnelle Fath auf dem linken Flügel in der 39. Minute nicht nur den Ausgleich, sondern zwei Minuten vor dem Wechsel auch das 2:1 für Worms heraus. Mit dem Wind im Rücken hatte Worms im zweiten Akt immer etwas mehr vom Spiel, aber trotzdem ließ sich der VfL. Benrath nicht bezwingen. Hohmann schaffte das 2:2 und nach dem 3:2 für die Wormatia kam Benrath in der allerletzten Minute der regulären Spielzeit erneut zum Gleichstand.

VfB Leipzig bezwingt VfB Peine 4:2

Die Elf des VfB. Leipzig gab am Sonntag in Peine eine ausgezeichnete Vorstellung. 3000 Zuschauer erlebten einen schönen Kampf und stellten fest, daß die Sachsen verdient mit einem 4:2-Sieg den Platz verließen. — Die Leipziger waren dem Gastgeber in jeder Beziehung überlegen, und daran war einfach nichts zu rütteln. Sehr gut gefielen in der Sachsenelf die beiden Stürmer Breidenbach und Schön, ferner noch die gesamte Läuferreihe einschließlich Verteidigung.

Der Kampf begann für Peine recht verheißungsvoll. Als nämlich der Leipziger Verteidiger Dobermann das Leder verpaßt hatte, erwischte der Peiner Halbrechte Bressel den Ball und sandte unhaltbar ein. Kurze Zeit später konnte aber der Leipziger Mittelstürmer May im Anschluß an eine Ecke den Ball über die Torlinie drücken. 1:1 Pause. — Im zweiten Spielabschnitt beherrschten die Sachsen das Spielfeld vollkommen. Mittelstürmer May schoß für Leipzig das Führungstor, und einige Zeit später nutzte Schön ein Mißverständnis der Peiner Verteidigung aus, und schon saß Nr. drei. Den vierten Treffer für Leipzig konnte noch der gleiche Spieler auf sein Konto bringen. Kurz vor Schluß fabrizierte die Leipziger Hintermannschaft noch ein Selbsttor, so daß der Kampf schließlich mit 4:2 Treffern für VfB. Leipzig endete.

SV Waldhof — Schweinfurt 05 1:2

8000 Zuschauer sahen im Mannheimer Stadion ein schönes Kampfspiel. Die Leistung, die die Besucher von „ihrer" Mannschaft erwartet hatten, bekamen sie von den Gästen aus dem Frankenland zu sehen. Vor einer sicheren Abwehr stand eine ganz erstklassige Läuferreihe mit dem überragenden Nationalspieler Kitzinger. Der Sturm ist schnell, entschlossen und schußfreudig. Bei Waldhof stellte nur das Schlußdreieck vollauf zufrieden. Eine ansprechende Leistung bot auch Heermann als Mittelläufer. Schwach war der Sturm, in dem Siffling wegen allzu scharfer Bewachung zur Tatenlosigkeit verurteilt war.

Bei meist verteiltem Spiel ging Schweinfurt in der 30. Minute, als es eine Zeit lang sehr offensiv spielte, durch Eigentor in Führung. Kitzinger gab einen Strafstoß vor das Tor, der Ball prallte am Fuß des Mannheimer Verteidigers Schwender ab und sprang ins Tor. Schon kurz darauf glich Waldhof durch den Halbrechten Bielmeier aus, aber in der vierzigsten Minute verschaffte sich Schweinfurt durch den Halbrechten Rosenbauer erneut die Führung. Dabei blieb es auch während der zweiten Halbzeit, denn bei der Aufmerksamkeit beider Hintermannschaften ergaben sich nur wenige Torchancen.

Jetzt: Schalke — Schweinfurth

Die Vorschlußrunde zum Tschammer-Pokal

Das Fachamt Fußball hat das Wiederholungsspiel zwischen Wormatia Worms und dem V. f. L. Benrath, die im Treffen der vierten Hauptrunde am Sonntag sich in Worms 3:3 unentschieden trennten, für Sonntag, den 8. Novbr., nach dem Düsseldorfer Rheinstadion neu angesetzt.

Am gleichen Tage wird in der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen zwischen den Mannschaften von Schalke 04 und dem 1. FC. 05 Schweinfurth das erste Spiel der Vorschlußrunde ausgetragen.

Das zweite Vorschlußrundentreffen führt am 22. November auf einem noch zu bestimmenden Platz den Sieger des Düsseldorfer Wiederholungsspiels mit dem V. f. B. Leipzig zusammen.

Das Endspiel kommt am 3. Januar zur Durchführung.

20000 umjubeln Richard Hofmann

Man kann schon sagen, daß das Wiederauftreten Richard Hofmanns, unseres schußgewaltigsten Nationalspielers, für Dresden ein Fest gewesen ist. Im Meisterschaftstreffen zwischen dem Dresdner SC. und dem SC. Planitz zeigte sich Richard Hofmann nach längerer Pause erstmals wieder. Beim Betreten des Platzes wurde Hofmann stürmisch gefeiert und konnte beweisen, daß er zwar seine alte Form noch nicht wieder erreicht hat, aber doch eine wesentliche Verstärkung für den DSC. bildet. Aber auch Richard Hofmann konnte nicht verhindern, daß der Tabellenführer Planitz die Dresdner wenn auch knapp so doch sicher mit 1:0 schlug. Planitz Mittelstürmer Dörr war der glückliche Torschütze. Der Dresdner SC. ist damit auf den vorletzten Platz zurückgefallen.

Fest des Handballs

Das Vierstädteturnier wird von den Bielefeldern gewonnen — Ein voller Erfolg der Veranstaltung

Rassiges Spiel der Landkreis-Mannschaften

Das Fachamt Handball entfaltet in Ostwestfalen in den letzten Jahren eine erfreuliche Aktivität. Den verschiedenen Großveranstaltungen, von denen der alljährliche Tag der Handballer in Quelle mit dem aktiven Einsatz von mehr als 1000 Spielern überall in Sportdeutschland als Vorbild hingestellt wird, hat man jetzt wieder einen neuen Wettbewerb hinzugefügt, der geeignet ist, ebenfalls bahnbrechend im deutschen Handballsport zu wirken: das Vier-Städte-Turnier. Zum ersten Male wurde dieses Turnier gestern auf dem VfB-Platz durchgeführt. Es wurde, das darf vorweg genommen werden, zu einem großen und nachhaltigen Erfolg, sowohl in sportlicher Hinsicht wie auch in der Werbung für das urdeutsche Handballspiel. Unter den etwa 1500 Zuschauern befand sich auch Oberbürgermeister Budde, der mit sichtlichem Interesse und fachmännischen Blicken die spannenden Spiele verfolgte. Daß die führenden Vertreter der Sportbehörden, u. a. auch der Kreisführer des Reichsbundes für Leibesübungen, Casselmann, anwesend waren, versteht sich am Rande.

Das Turnier endete mit einem knappen und glücklichen Siege der Bielefelder, die im Endspiel 8:7 über die Gütersloher Elf siegreich blieben, nachdem sie zuvor Lage mit 6:3 ausgeschaltet hatten. Gütersloh hatte im Vorspiel die Sievert-Elf (Herford) überraschend 9:7 bezwungen.

Ueberhaupt waren die Gütersloher mit ihrer schneidigen Spielweise, ihrem stets eifrigen und selbstlosen Einsatz, trotz der Niederlage im Endspiel, die bemerkenswerteste Mannschaft. Zwar erreichten sie das technische Können einzelner Bielefelder nicht, aber ihre geschlossene Gesamtleistung war eindrucksstark, vornehmlich wegen der kämpferischen Forsche, mit der sie sich in allen Phasen einsetzten. Bewundernswert die Leistung im Endspiel, wo sie den 2:8-Rückstand aufholten und zum Schluß nur um ein Tor unglücklich unterlagen. Erst in dieser zweiten Halbzeit erreichten die elf Gütersloher ihre Bestform, wie man sie zeitweise auch schon im Vorrundenspiel bewundern konnte. In der ersten Halbzeit des Endkampfes spielte die Elf völlig zerfahren, nervös und auch müde. Und da überdies Jostmann im Tor der Gütersloher in dieser Zeit sehr unsicher war, ist der hohe Vorsprung der Bielefelder Stadtelf bis Wechsel erklärlich. Aber in den letzten 30 Minuten glich der Gütersloher Torhüter seine Fehler durch manche Bravourleistung wieder aus. Die Gütersloher Verteidigung, vor allem Ahlert, war mitunter sehr, sehr hart. Der Sturm gefiel durch sein präzises Zusammenspiel und die Schußfreudigkeit des Innensturmes. Vor allem Hellweg spielten äußerst wirksam.

Die Stärke der Bielefelder lag in der sicheren und routinierten Hintermannschaft, bei der man erst zur Zeit der Generaloffensive der Gütersloher unter dem oft erdrückenden Ansturm einige Fehlgriffe bemerkte. Das aber kann an der Feststellung nichts ändern, daß diese Hintermannschaft den glatten Sieg über Lage und auch den Endsieg und damit den Gewinn der schönen Wanderplakette entschieden hat: Wehmeier-Gadderbaum durch seine faszinierende Ruhe und Sicherheit, Rückwarth-Arminia durch sein vorzügliches, taktisch stets richtiges Stellungsspiel und seinen entschlossenen Angriff. Voß-V.f.B. fiel dagegen etwas ab. In der Läuferreihe spielte Schröder-Arminia oft unnötig hart und deckte im Vorrundenspiel den Lager Rechtsaußen schlecht ab. Vorbildlich arbeitete Kiel-Grün-Weiß, der sich um die Unterstützung des Sturmes sehr verdient machte. Die Angriffsreihe spielte in der Vorrunde gegen Lage und in der zweiten Halbzeit des Endspieles unglaublich zerfahren. Nur in den ersten 30 Minuten der Entscheidung klappte das Zusammenspiel, sah man systemvollen Aufbau und entschlossene Würfe. Bauschulte-VfB. war der schnellste, entschlossenste und wurfkräftigste Stürmer. Auch Fischer und Niehaus konnten gefallen.

Eine kleine Enttäuschung bereitete die Herforder Mannschaft. Vor allem hatte man sich von dem mehrfachen Nationalspieler Sievert mehr versprochen. Aber auch er hat dem Alter Tribut zollen müssen, ist langsam und behäbig geworden. Von dem enormen Reißer der vergangenen Zeit, dem Schrecken aller Verteidiger, die gegen Polizei Dortmund antreten mußten, ist nur die Wurfkraft geblieben. Sie zeigte sich denn auch in einigen knalligen Strafwürfen. Wie Sievert war auch der übrige Herforder Sturm sehr langsam; die rechte Sturmseite übertraf sich an Unentschlossenheit. Da es zudem in der Verteidigung haperte und die Verbindung von Verteidigung zur Läuferreihe nur sehr lückenhaft war, konnte die Niederlage nicht ausbleiben.

Die Mannschaft der lippischen Handballhochburg Lage war zwar schnell und angriffsfreudig, konnte aber bei dem schlechten Zusammenspiel ihrer Stürmer nichts ausrichten, zumal die Bielefelder Verteidiger schon bald wußten, wie sie die Angriffe stoppen konnten. Die Wurfunsicherheit der beiden Außenstürmer und ihr häufiges Abseitsstehen tat ein übriges. Prante imponierte durch seine plazierten Würfe, zeigte auch ein gutes Stellungsspiel, versagte aber im Angriffsaufbau. Ueberdies waren die Stürmer sich selbst überlassen, da die Läuferreihe fast immer in der Deckung zu tun hatte. In diesem Mannschaftsteil waren die Lipper sehr hart und einige Male auch unfair. Bei einem Werbetag wäre das besser unterblieben.

Ein sehr schönes Spiel, das den offenen Beifall der begeistert mitgehenden Zuschauer fand, lieferten sich die beiden Mannschaften des Landkreises Bielefeld: Jöllenbeck — Altenhagen/Milse. Blitzschnell wechselten die Situationen. Und Tor folgte auf Tor. Auf beiden Seiten. Lückenlos das Zusammenspiel des prächtigen Jöllenbecker Sturmes, dessen jedes einzelne Glied durch letzmögliche Körperbeherrschung, durch Fangsicherheit und genaues Zuspiel zu gefallen wußte. Hervorragend der Halblinke, ein Reißer und sicherer Torschütze! Die Altenhagen-Milser Mannschaft erreichte zwar nicht ganz die technische Hochleistung der Jöllenbecker, doch entbehrte auch ihr Spiel nicht der eigentümlichen Note. Bei ihnen war es Kraftzig, der sich mit seiner beispiellosen Wurfkraft die Herzen der Zuschauer im Sturm eroberte. Man hatte überhaupt seine helle Freude an diesem Spiel der Landkreis-Handballer. Und schon heute sind wir auf den 8. November gespannt, wo

innerhalb der Winterhilfsveranstaltungen des deutschen Handballs die Elf der besten Handballer

Italien schlägt die Schweiz 4:2

Auf den Ausgang des Fußballländerkampfes Italien gegen die Schweiz war man gespannt, da die Italiener ja am 15. November im Olympiastadion zu Berlin unsere nächsten Gegner sind. Die italienische Nationalelf präsentierte sich vor 30 000 Zuschauern im Mailänder Fußballstadion San Siro in bester Form und schlug die Eidgenossen sicher mit 4:2 (2:1) Toren. — Als die Italiener sich einen Vorsprung von 4:1 gesichert hatten, legten sie sich große Reserven auf, so daß die Schweizer zum Schluß aufkamen.

Meazza eröffnete für Italien den Torreigen, aber der Schweizer Bickel konnte nach kurzer Zeit ausgleichen. Das Innentrio Meazza — Piola — Ferrari sorgte von jetzt ab für einen starken Druck nach vorne, und Piola war es, der das Halbzeitergebnis schaffte. Nach dem Wechsel war es wieder Piola und dann Pasinati, die das Ergebnis auf 4:1 schrauben konnten. Die Eidgenossen gaben zum Schluß den Ton an und holten auch durch Diebold ein Tor auf. Der Kölner Schiedsrichter Dr. Bauwens leitete das Treffen.

des Landkreises Bielefeld auf die Bielefelder Stadtmannschaft trifft.

Da mögen sich die Städter vorsehen. . . .

Die vier Stunden, da wir auf dem VfB.-Platz den vier Spielen beiwohnten, waren ein Fest des Handballs. Den Verantwortlichen und Organisatoren, Kreisgruppenführer Momeyer-Gütersloh, Schiedsrichterwart Niehaus-Bielefeld und Kreisfachamtsleiter Stanull-Bielefeld, die dieses harmonische Fest bereiteten, gebührt unser und aller Handballanhänger aufrichtiger Dank.

Clem. J. Herbermann.

Der Verlauf der Vorspiele

Gütersloh — Herford 9:7

Dem Unparteiischen Mania (Bielefeld) stellten sich beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung. Die Gütersloher Elf fand sich sehr schnell und trug auch die stoßkräftigeren Angriffe vor, die durch den Mittelstürmer Hellweg und dem Linksaußen Gierhake zunächst zum 2:0 führten. Erst nachdem Gütersloh durch Freiwurf auf 3:0 erhöht hatte, kamen die Herforder durch Siewert nach schöner Ballabgabe des Rechtsaußen zum 1. Gegentor. Ein 4. Tor von Hellweg machte Sievert im Gegenangriff mit einem unhaltbaren plazierten Wurf wieder wett. Gütersloh erhöhte durch Hellweg und Poggenpohl auf 6:2. Bei diesem Stande kamen auch die Herforder besser ins Spiel. Halblinker Kolbe schwächte durch schönen Flachwurf auf 6:3 ab und warf kurz hernach das vierte Gegentor. Gütersloh stellte durch Freiwurf den 7:4-Pausenstand her.

Nach dem Wiederanwurf verpaßte Herfords Rechtsaußen Euscher eine gute Torgelegenheit, während die Gegenseite schon bald durch Hellweg zum 8:4 kam. Herford drängte, hatte aber mit den Würfen Pech. Erst ein plazierter Wurf des Halbrechten schwächte auf 8:5 und ein unhaltbarer Freiwurf Sieverts auf 8:6 ab. Durch einen von Sievert verwandelten Freiwurf kam Herford jetzt nahe an den Ausgleich, mußte aber noch in letzter Minute durch Hellweg einen neunten Treffer in Kauf nehmen.

Bielefeld — Lage 6:3

Die zweite Vorentscheidung zwischen Bielefeld und Lage stand unter der Leitung des Unparteiischen Eickenberg-Bielefeld. Beide Städte hatten in ihren Vertretungen noch Umstellungen und Neubesetzungen vorgenommen. Die Mannschaften stellten sich in dieser Besetzung zum Kampf:

Bielefeld:

Wehmeier (Gadderbaum)
Rückwarth (Arminia), Voß (VfB.)
Kley (Grün-Weiß), Brünger (VfB.), Schröder (Arminia)
Meier (06/07), Bauschulte (VfB.), Fischer (06/07), Feige (VfB.), Niehaus (Sp. u. Sp.)

*

Brüggemann (Tgd.), Prante (Sp. u. Sp.), Salomon (Tgd.), Krüger (Sp. u. Sp.), Burschke (Tgd.)
Kemmler (Sp. u. Sp.), Weber (Sp. u. Sp.), Peter (Tgd.)
Wallbaum (Sp. u. Sp.), Kuhlmann (Tgd.)
Hilgenstöhler (Tgd.)

Lage:

Der Kampf begann beiderseits recht aufgeregt und ließ ein flüssiges Spiel kaum aufkommen. Lage erzwang durch den Mittelstürmer zunächst die Führung. Der Bielefelder Angriff wußte sich langsam gegen die gegnerische Verteidigung besser durchzusetzen. Nachdem Feige den Gleichstand erzwungen hatte, erhöhte Fischer schon bald auf 2:1 und Bauschulte in der 19. Minute auf 3:1. Die Gegenangriffe der Lager fanden bei der aufmerksamen Hintermannschaft der Bielefelder wenig Gegenliebe. Aber auch das planlose Spiel des Bielefelder Angriffs ließ keine Erfolge mehr reifen. Erst ein entschlossener Wurf des rechten Läufers Kley stellte das

4:1-Pausenergebnis

her. Nach dem Wiederanwurf erhöhte Rechtsaußen Meier zunächst unhaltbar auf 5:1. Lages Halblinker Prante schwächte auf 5:2 ab. Auf der Gegenseite war es Bauschulte, der die Bielefelder Farben dann zum 6:2-Ergebnis verhalf. Lage kam dann vorübergehend stark auf, hatte aber mit den Würfen Pech. Durch Freiwurf des Mittelstürmers erzielten sie schließlich noch den dritten Gegentreffer.

Jöllenbeck - Milse/Altenhagen 13:12

Das spannende Spiel der Landkreisvertretungen stand unter der Leitung von Niehaus-Bielefeld.

Das Spiel sieht die Blauen (Milse und Altenhagen) zurächst durch zwei Freiwürfe von Prafzig in Führung. Jöllenbeck (Schwarz) schwächt aber schon bald durch Mitte ab und stellt durch Halbrechts den Ausgleich wieder her. Wieder ist es Krafzig, der einen seiner gefährlichen Flachwürfe landet, doch gleichen die Jöllenbecker durch einen 13-Meter-Wurf wieder aus. Blau zieht durch den Mittelstürmer Horstkötter mit 4:3 davon. Aber schon im Gegenzuge gleicht Schwarz wieder durch den Linksaußen aus und erzwingt nunmehr seinerseits die 5:4-Führung. Auf der Gegenseite ist es dann Rathei, der durch einen Prachtwurf wieder gleichzieht. Schwarz gewinnt aber leicht die Oberhand und schafft durch Döpke das 6:5, doch läßt Weiß durch den Rechtsaußen Funke, der sich ganz ausgezeichnet durchspielt, den Ausgleich folgen. Treffer um Treffer geht es so weiter. Jöllenbeck behält weiterhin die Oberhand

und führt beim Wechsel mit 8:7.

Nach dem Wiederanwurf zieht Jöllenbeck zunächst davon und schafft in kurzen Abständen einen 11:7-Vorsprung. Dann liegt das Spiel aber wieder mehr auf Seiten der Blauen, die in zügigen Angriffen auf 11:11 aufholen. Durch Freiwürfe erhöht Jöllenbeck dann auf 13:11, Blau läßt aber nicht locker und versucht mit allen Kräften das Ergebnis noch zu korrigieren. Ein Freiwurf führt noch zum 13:12, doch der Ausgleich blieben den Altenhagen/Milsern versagt.

Braddock bald wieder gesund

Wie amerikanische Blätter melden, hat der Boxweltmeister James J. Braddock mitgeteilt, daß er in einem Monat wieder voll und ganz auf dem Posten sein wird. Braddock hat in der letzten Zeit wieder einige Boxkämpfe als Ringrichter geleitet und sich jetzt wieder für einen Monat an einen bekannten Kurort begeben.

Die Nachricht von der Besserung des Befindens von Braddock wird in Deutschland freudig aufgenommen werden, kann doch nun Max Schmeling damit rechnen, endlich zu einem Titelkampf um die Weltmeisterschaft zu kommen.

Dramatischer Endkampf

Gütersloh's großer Einsatz holt von 2:8 auf 7:8 auf

Der entscheidende Kampf um den Wanderpreis führten dann unter der Leitung von Seeger-Witten die Sieger um den Vorentscheidungen zusammen. Schon von Anbeginn merkte man der Bielefelder Vertretung an, daß sie sich etwas vorgenommen hatte. Eine Umstellung im Sturm (Niehaus ging auf Linksaußen) bewährte sich gut. Die beiden Halbstürmer Feige und Bauschulten (beide VfB.) verstanden sich jetzt ausgezeichnet. Auf ihr Konto sind auch die meisten Tore zu buchen. Das erste Tor der Bielefelder war ein 13-Meter-Ball, den Bunschulte glatt verwandelte. Die Gütersloher Angriffsreihe scheiterte stets an der vorzüglichen Deckung der Bielefelder. Auf der Gegenseite wurde ein Freiwurf der Bielefelder von einem Gütersloher Verteidiger ins eigene Tor gelenkt, und dann brachte eine wunderbare Kombination zwischen Feige und Bunschulte die 3:0-Führung. Erst jetzt erzielte Gütersloh durch Vieregge, der den Ball plaziert unter die Latte setzte, den ersten Gegentreffer. Bielefeld läßt sich aber das Spiel nicht aus den Händen gleiten. Durch Fuge und Bauschulte fallen in kurzen Abständen zwei schöne Treffer, bevor Gütersloh durch Gierhalle zum zweiten Gegenerfolg kam. Bielefelds Linksaußen Meier, spielte sich dann ausgezeichnet durch und warf von der Mitte aus das sechste Tor, so daß die Bielefelder bei Halbzeit 6:2 führten.

Der Wiederanwurf sieht zunächst die Gütersloher stark im Angriff, doch Wehmeyer klärt wiederholt mit gutem Erfolg. Bauschulte ist schon bald für Bielefeld zum siebten Male erfolgreich, und als Meyer den achten Erfolg prompt folgen läßt, steht die Partie für die Gütersloher bedenklich schlecht. Als die Gütersloher aber durch einen 13-Meter-Ball zum dritten Gegentreffer kommen, erwacht in der Elf wieder der Kampfgeist. Ein Freiwurf führt zum 4. Gegentreffer und ein Durchbruch sieht Gütersloh zum fünften Male erfolgreich. Die Gütersloher lassen jetzt nicht mehr locker. Stark von ihrem Anhang angefeuert, erzielen sie schon bald das sechste und siebente Gegentor. Bielefeld wehrt sich jetzt mit aller Macht gegen den Ausgleich und kann auch bis zum Schlußpfiff jedes weitere Tor der Gütersloher verhindern.

Tv. Spenge geschlagen!

Ueberraschungen in Westfalens Gauliga

Eintracht Dortmund — Hindenburg Minden		**5:15 (4:4)**
Westfalia Somborn — Schalke 04		**7:4**
DSC. Hagen — MSV. Münster		**11:3**
Jahn Werdohl — TV. Spenge		**11:5**

*

Die Spiele der westfälischen Gauliga verliefen auch gestern nicht ohne Ueberraschungen. Bis auf das Spiel Eintracht Dortmund gegen Hindenburg Minden blieben die Platzvereine mit recht hohen Ergebnissen Sieger. Eintracht Dortmund zeigte sich dem Deutschen Meister gegenüber eine Halbzeit lang als durchaus ebenbürtig, hatte sich aber bis zur Pause derart ausgegeben, daß die Hindenburger nach dem Wechsel den Sieg ganz nach Wunsch gestalteten. Westfalia Somborn lieferte den Schalkern ein großes Spiel. Vor allem zeigte sich der Sturm in ausgezeichneter Form. DSC. Hagen landete einen in dieser Höhe unerwarteten Sieg über den MSV. Münster. Der flügellahme Sturm der Gäste konnte sich nicht durchsetzen. Der hohe Sieg von Jahn Werdohl über den TV Spenge wirft ein eigenartiges Licht auf die Heimstärke der Werdohler. Für die Tabellenskala ist dieser Sieg von Werdohl von maßgeblicher Bedeutung, da der TV. Jahn Werdohl mit TV. Spenge nunmehr die zweite Stelle der Tabelle einnimmt,

Tabelle der Gauklasse:

Schalke 04	6	4	1	1	9
Tv. Spenge	5	3	0	2	6
Jahn Werdohl	5	3	0	2	6
Arminia Bielefeld	6	2	1	3	5
Hindenburg Minden	2	2	0	0	4
Eintracht Dortmund	4	2	0	2	4
Westfalia Somborn	4	2	0	2	4
DSC Hagen	4	2	0	2	4
Militärsportv. Münster	2	1	0	1	2
Grün-Weiß Bielefeld	6	0	0	6	0

Die Spiele in der Gruppe Minden

In der Bezirksklasse standen gestern nur drei Spiele der Gruppe Minden an. Die bisher stark in Front liegende Mannschaft des TV. Hahlen mußte im Kampf gegen TV. Dankersen die erste Niederlage einstecken, nachdem sie noch beim Wechsel mit 2:1 in Front lagen. Jahn Minderheide erfocht einen knappen Sieg über Jahn Minden und schiebt sich damit wieder stark in den Vordergrund des Interesses. TV. Hille mußte gegen MTV. Barkhausen in eine Punkteteilung willigen.

Die Ergebnisse:

TV. Dankersen — TV. Hahlen	**7:4 (1:2)**
TV. Hille — MTV. Barkhausen	**4:4 (2:4)**
Jahn Minderheide — Jahn Minden	**7:6 (5:2)**

Motorsport

Hans Stuck in Südafrika?

Der Große Preis am Neujahrstag.

Die ersten Autorennen jedes Kalenderjahres pflegen in Südafrika durchgeführt zu werden. Es ist schon Tradition geworden, daß der Große Preis von Südafrika am Neujahrstage den Auftakt bildet. Für 1937 kommen noch zwei weitere Rennen hinzu, der Große Preis von Grosvenor am 15. Januar und der Große Rand-preis am 30. Januar.

Zu diesen Veranstaltungen wurden einige der bekanntesten europäischen Rennfahrer eingeladen, darunter befindet sich als einziger Deutscher Hans Stuck, der auf Auto Union starten soll. Eingeladen wurden noch Lord Howe (Bugatti), Sarman (Delage), Wimille (Bugatti), Fairfield (Era) sowie fünf weitere Fahrer. Die Rennen finden im East London, Kapstadt und Johannesburg statt.

VfB und Arminia bestehen die Probe

Siege der ostwestfälischen Spitzenmannschaften auf gefährlichen Plätzen — Sp. Vg. Schildesche muß den 3. Platz der Herforder Union räumen — Gesekes Form beständig gut

Bezirksklasse

Westfalia Brackwedes erster Punkt

Dieser letzte Sonntag des Erntemonats war ein echter Herbsttag, der es sich angelegen sein ließ, durch einen kräftigen West die Flächen zu trocknen, die das ergiebige Naß des Wochenendes bis an die Grenze der Bespielbarkeit aufgeweicht hatte. Die Spielvereinler ließen ihre Begegnung mit Teutonia Lippstadt beizeiten abblasen; an allen anderen Orten aber brachte man die Pflichtspiele auf schlüpfrigem Boden und bei störendem Winde recht und schlecht unter Dach und Fach. Obwohl dabei die „technisch eingestellten" Bielefelder Führervereine stark benachteiligt waren, bestanden doch beide ihre schwierigen Leistungsproben mit gutem Erfolg und behaupteten sich somit an der Spitze. Der V. f. B., der beim Seitenwechsel noch mit 0:1 im Rückstand lag, konnte sich gegen Borussia Lippstadt, wie Felix Nörgelpitter voraussagte, mit 2:1 durchsetzen. Arminia holte gegen die Sp. Vg. Beckum, die gleichfalls im Anfang in Führung lag, mit zäher Energie einen 4:2-Vorsprung heraus. Westfalia Brackwede erfreute ihre Anhänger, indem sie den ersten Punkt heimführte; denn es gelang dem begeisterunggetragenen Schneid der Schwarzblauen, dem V. f. J. 08 Paderborn ein 1:1-Remis abzutrotzen, nachdem sie die Pause bereits mit 1:0 überstanden hatten. Nur der S. V. Schildesche vermochte nicht, die Erwartungen zu erfüllen. Wiewohl er der Union zumindest gleichwertig war, erlag er ihr mit 1:2 und muß daher den Werrestädtern den dritten Tabellenplatz einräumen. Durch seinen überraschend sicheren 4:0-Erfolg über S. u. S. Herford gelang es auch dem V. f. L. Geseke, in die Bielefelder Einheitsfront einzubrechen, da das günstigere Torverhältnis ihn ebenfalls über den im übrigen punktegleichen S. V. Schildesche einordnet.

Die Würfel fielen

Sp. Vg. 06/07 — Teutonia Lippstadt ausgefallen
Borussia Lippstadt — V. f. B. 1:2
Sp. Vg. Beckum — Arminia 2:4
Union Herford — S. V. Schildesche 2:1
Paderborn 08 — Westfalia Brackwede 1:1 (!)
S. u. S. Geseke — S. u. S. Herford 4:0 (!)

Und am nächsten Sonntag?

Westfalia Brackwede — Arminia Bielefeld.
Sportvereinig. Schildesche — Sp.Vg. Beckum.
Teutonia Lippstadt — Borussia Lippstadt.
Sp.Vg. Herford — 06/07 Bielefeld.
Paderborn 08 — VfL. Geseke.

Die lieben Nachbarn

Gruppe Münster:
Preußen Münster — B. V. 10 Rheine 3:0
Westfalia Ahlen — S. C. 08 Münster 2:2
Borussia Rheine — Sp. Vg. 09 Rheine 2:3
SuS. 13 Recklinghausen — SuS. Hüls 1:4 (!)

Gruppe Gelsenkirchen:
Union Gelsenkirchen — Viktoria Recklinghausen 5:0 (!)
Sp. Vg. Röhlinghausen — S. V. Hassel 7:1
S. V. 07 Gelsenkirchen — Schwarzgelb Gelsenkirchen 1:0
Sportfreunde Gladbeck — S. V. 02 Bottrop 3:0
Tbd. Wanne-Eickel — S. C. 12 Gelsenkirchen 6:0

Gruppe Dortmund:
S. V. 02 Castrop — Arminia Marten ausgef.
S. V. Haspe — V. f. L. Hoerde 2:2
S. C. 08 Unna — Sportfr. 06 Dortmund 0:0
Alemannia Dortmund — Tus 72 Hagen 5:0
Sp. Vg. Mengede — Sp. Vg. Brambauer 3:1
S. V. Bövinghausen — S. C. 95 Dortmund 1:4

Dreimal Freud und einmal Leid

Bielefelds Anteil am Fußballsonntag

1:2 Erst nach der Pause entschied sich VfB's Sieg

Die Bewegungsspieler waren keineswegs sorglos unbekümmert an die Lippe gefahren, sondern hatten sich wohlvorbedacht mit jener taktischen Kampfeinstellung vertraut gemacht, die gegen gefährliche Heißsporne vom Schlage der ehrgeizigen Borussen allein Erfolg verspricht.

Man suchte daher in der ersten Halbzeit vorerst einmal Fühlung zu nehmen mit dem kampfgemuten Gebahren der Lippstädter, die mit urwüchsigem Naturburschentum den Gegner berannten und im Einsatz der Kampfmittel wenig wählerisch zu Werke gingen. In dieser Zeit bekam die Hintermannschaft der Rotweißen Berge von Arbeit, und es war eine herzerfrischende Freude, ihrem kraftvoll sicheren „Befreiungswerk" zuzuschauen. Geisendörfer übertraf sich wieder einmal selbst, indes sein Nebenspieler nicht immer das erforderliche Verständnis für die noch ungewohnte Art Wörmanns im Tor aufbrachte. Vielleicht hätte sich bei besserem Einvernehmen auch der eine Erfolg Borussias vermeiden lassen, der als Führungstor doppelt bedrohlich für den Endstand schien, weil die wuchtige Deckung der Lippstädter Gegentreffer mit aufgehäufter Verteidigungsschar sehr erschwerte. Aber das Tor war ein prächtiger Kopfball!

Indes nach der Pause hatten sich die Bielefelder nicht allein auf die schneidige Kampfesweise ihrer Gastgeber eingestellt, sondern sich auch mit dem schlüpfrigen Boden bestens abgefunden. Die zweite Halbzeit stand daher zunehmend im Zeichen der weitaus besseren Spielkultur Bielefelds. Max Schmidt erzielte im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich, und der schnelle Linksaußen Schuster nutzte eine Vorlage von rechts zum Siegestreffer aus. Weitere Erfolge zerschellten an dem eisernen Willen des Platzvereins, der sich im letzten Drittel des Kampfes nahezu ausschließlich auf die Abwehr konzentrierte. Die geschlossene Mannschaftsleistung, aus der neben Geisendörfer der linke Läufer Frese und Walter Düding sowohl als Rechtsaußen wie im Innensturm über-

Die Punkteleiter

VfB Bielefeld	7	7	0	0	20:5	14:0
Arminia Bielefeld	5	4	1	0	20:7	9:1
Union Herford	7	4	0	3	11:13	8:6
VfL Geseke	7	3	1	3	11:8	7:7
SV Schildesche	7	3	1	3	13:10	7:7
Sp.-Vg. Beckum	6	3	0	3	15:13	6:6
Teutonia Lippstadt	6	2	2	2	9:8	6:6
VfJ 08 Paderborn	6	2	2	2	8:15	6:6
SuS Herford	5	1	2	2	5:8	4:6
Borussia Lippstadt	6	2	0	4	11:13	4:8
06/07 Bielefeld	6	1	0	5	9:21	2:10
Westfalia Brackwede	6	0	1	5	8:19	1:11

Westfalen-Niederlage trotz tapferen Spiels

Ostholland bezwingt die ersatzgeschwächte Elf aus dem Lande der roten Erde mit 2:1 — Philipp schoß das deutsche Tor — Der 26. Kampf zwischen Westdeutschland und Ostholland in Enschede

Bis auf das Jahr 1909 reichen die Spiele zwischen Ostholland und Westdeutschland zurück. Am Sonntag stieg in Enschede der 26. Kampf. Westdeutschland hatte eine rein westfälische Elf nach Enschede geschickt, die sich mit großem Einsatz schlug, aber die Niederlage nicht aufhalten konnte. Vor allem das schnelle Flügelspiel der Holländer hatte es in sich. Zudem verstand die Deckung Westfalens Stürmer bei aussichtsreichen Situationen immer wieder in die Abseitsfalle laufen zu lassen.

Kampf im Regen

Enschede hatte sich mit der Ausrichtung des Spiels alle Mühe gegeben. 8000 Zuschauer waren gekommen, die den Spielern einen herzlichen Empfang bereiteten. Drohende Regenwolken entluden sich schließlich noch vor dem Kampf, der Regen steigerte sich mehr und mehr und so wurde die an und für sich gute Grasnarbe recht schlüpfrig.

Westdeutschland in Führung

Mit Ausnahme des verhinderten Klodt, für den Stein vom SV. Höntrop im westfälischen Tor spielte, spielten die Mannschaften in der vorgesehenen Besetzung.

Die Deutschen fanden sich schnell. Nach der ersten Ecke für Westdeutschland hatte Zeidler dicht hintereinander zwei schöne Gelegenheiten, doch gegen die starke holländische Deckung war nichts zu machen. Auch Philipp fand bei zwei Schüssen das Ziel nicht. Westdeutschland spielte leicht überlegen. Eine sehr gefährliche Situation, die von dem besten Stürmer der Holländer, Nagels, eingefädelt wurde, konnte Przetak gerade noch in letzter Sekunde klären.

In der 15. Minute führte Westdeutschland dann mit 1:0. Zeidler hatte sich fein durchgespielt, paßte an Gockel, der vor das Tor flankte, Philipp verfehlte das Leder, Gockel war wieder am Ball und schob ihn erneut dem Bochumer Mittelstürmer zu, und nun

schoß Philipp unhaltbar zum 1:0 ein.

Zwei holländische Tore bis zur Halbzeit

Der Treffer machte Holland nun sehr mobil. Freeze setzte seine Stürmer immer wieder gut ein und das Spiel wurde ausgeglichen. In der 30. Minute fiel der Ausgleich. Nagels war gut durchgekommen, flankte weit nach links hinüber, bekam den Ball wieder zurück und mit einer prachtvollen Einzelleistung schaffte er den

Ausgleich.

Nun war Holland obenauf. Fünf Minuten vor dem Wechsel spielte der Linksaußen Gerritsen den Ball schön an Schuyt ab, und der freistehende Heetjans schoß das 2:1 heraus.

Im zweiten Akt hatte Holland meist etwas mehr vom Spiel. Mit einer regelrechten Eckballserie für die Gastgeber setzte der Kampf wieder ein, aber Stein zeigte sich von der besten Seite. Der Höntroper Hüter wartete mit guten Paraden auf. Gockel und Annanias waren einige Male dicht vor dem Erfolg, aber immer wieder scheiterten sie an der starken ostholländischen Deckung. Obendrein wirkte nun Sylla, der so vielversprechend begonnen hatte lustlos und eigensinnig. Auch Philipp vermochte sich gegen die nun stark auf Abseits spielenden Holländer nicht mehr durchzusetzen.

Zeidler der beste Westfale

Westfalens Elf hat sich tapfer geschlagen, aber die Niederlage war doch nicht aufzuhalten. Stein machte auch nicht einen Fehler und zeichnete sich wiederholt aus. Krüger war der Bessere der vorzüglich spielenden Verteidiger. In der Läuferreihe erfüllte Przetak seine Aufgabe als dritter Verteidiger sehr gut, leider litt aber darunter der Aufbau. Von den Außenläufern war Andreas etwas besser als Piotrowski. Der beste Mann der Elf war aber zweifelsohne Zeidler vom STV Werne. Er spielte wohl etwas weich, zeichnete sich aber durch eine feine Ballbehandlung aus. Philipp fand sich mit dem schweren Boden nicht in der gewohnten Art ab, führte aber trotzdem den Sturm geschickt. Sylla hätte sich das lustlose Spiel in der zweiten Hälfte schenken müssen, wenn er besser zur Geltung kommen wollte. Von den Außenstürmern war Annanias stärker als Gockel.

Westfalens nächste Aufgabe

Die starke Sachsenelf.

Die sächsische Mannschaft, die am 1. November in Chemnitz das Fußballspiel gegen den Gau Westfalen austrägt, wird voraussichtlich folgendes Aussehen haben:

Kreß (DSC)

Kreisch (DSC), **Brembach** (Tura Leipzig)
Seltmann (SC Planitz), **Miller** (SC Planitz), **Rose** (SpVg. Leipzig)
Than (Guts Muts Dresden), **Helmchen** (Polizei Chemnitz), **Hänel** (BC Hartha), **Munkelt** (Polizei Chemnitz), **Kund** (DSC).

Ostwestfalens Kreisklassen melden:

Bielefeld-Ravensberg

Siekers turmhoher Sieg

Viermal galt es gestern, Punkte zu verteilen, und überall gab es klare Entscheidungen. Den Vogel schoß Eintracht Sieker ab, deren torhungrige Elf den hilflosen VfR. Jöllenbeck mit 8:0 überfuhr und sich damit aufs neue den Anschluß an die Spitze erkämpfte. Beide in Front liegenden Vereine vermochten den Erwartungen gerecht zu werden. Der SC. Verl tat Friesen Milse, deren Mannschaft eifrig wie immer ihr Bestes einsetzte, mit 4:1 ab. Die SpVg. Gütersloh siegte im Ortstreffen gegen ihren Gastgeber Arminia mit 3:1. Sehr hart wurde in Wiedenbrück gekämpft, wo Westfalia trotz Platzvorteils gegen Schwarzgelb Rheda nicht ganz erwartet mit 3:4 im Nachteil blieb.

Treffen und Treffer

Eintracht Sieker — VfR. Jöllenbeck . . .	8:0
Arminia — Sp Vg. Gütersloh	1:3
Westfalia Wiedenbrück—Schwarzgelb Rheda	3:4
SC. Verl — Friesen Milse	4:1

Punkte und Plätze

Sportklub Verl	6	5	1	0	18:7	11:1
Sportvg. Gütersloh	6	4	2	0	13:4	10:2
Eintracht Sieker	6	4	1	1	22:8	9:3
Viktoria Rietberg	6	2	2	2	11:9	8:4
Schwarzgelb Rheda	6	2	2	2	16:17	6:6
Arminia Gütersloh	6	2	0	4	15:20	4:8
Friesen Milse	7	1	2	4	13:22	4:10
BV Versmold	5	1	1	3	8:11	3:7
Westfalia Wiedenbrück	6	1	1	4	14:12	3:9
VfR Jöllenbeck	6	1	0	5	4:24	2:10

Eintracht Sieker — V.f.R. Jöllenbeck 8:0 (3:0).

Die Eintrachtler haben aus dem Spiel gegen Rietberg viel gelernt. Gleich mit dem Anpfiff legten sie los und hörten mit dem Ansturm auf das Tor des Gegners erst mit dem Schlußpfiff auf. Sie schossen nach allen Regeln der Kunst und aus allen Lagen. Die Jöllenbecker aber hatten einen schlechten Tag; der Sturm war schwach.

Nach 15 Minuten Ueberlegenheit fiel durch den Halbrechten H. Schlingmann der erste Treffer. Nach abermals 17 Minuten schoß der Rechtsaußen Winkelmann, der gestern sein letztes Spiel vor seinem Dienstantritt bei der Wehrmacht absolvierte, ein zweites Tor. Gleich nach dem Wiederanstoß schoß der Linksaußen Beckmann das dritte Tor.

Nach Halbzeit war es wieder H. Schlingmann, der in der vierten Minute den Torreigen eröffnete. Eintracht liegt jetzt klar im Vorteil. In der 77. Minute konnte der Linksaußen Beckmann im Nachschuß zum zweiten Male erfolgreich sein und für Eintracht den fünften Treffer anbringen. Etwa 15 Minuten vor Schluß schoß Halblinks (E. Schlingmann) zum 6. Tor und zwei Minuten später zum 7. Tor ein. Mittelstürmer Esselmann stellte das Schlußresultat her.

Ecken: 11:0 für Eintracht.

Zuschauer: 400.

Die zweite Klasse

Tv. Heepen — Reichsb. Tus Bielefeld 0:1
Tv. Hillegossen — Grün-Weiß Bielefeld 1:2
(Gef.-Spiel)

Lippe

Salzuflen bleibt ungeschlagen

Auf den aufgeweichten Plätzen nahmen die Spiele in der ersten lippischen Kreisklasse einen erwarteten Verlauf, wenn auch die Favoriten schwer zu kämpfen hatten, um die Punkte sicherzustellen. Der Tabellenführer aus der Badestadt kam erst spät ins Spiel, gestaltete dann aber den Kampf drückend überlegen. Wenn es trotzdem nur zu einem 3:1-Sieg langte, so lag dieses in der Hauptsache daran, daß die Platzleute mit Mann und Maus in der Abwehr standen. — Die Oerlinghauser Bewegungsspieler, die diesmal mehrfachen Ersatz anstellen mußten, hatten die Fortunen aus Schlangen zu Gast. Die Bergstädter zeigten sich trotz Ersatz aber von der allerbesten Seite, hatten das Spiel durchweg in der Hand, scheiterten aber stets an dem großen Können des Gästehüters, so daß mit 2:2 wieder ein wertvoller Punkt verloren ging. — Der Tabellenzweite RSV. Waddenhausen hatte auf dem Walkenfelde in Brake zwar viel zu tun, um den ersten Ansturm der Platzleute zu überstehen, hatte dann aber das Treffen klar in der Hand und kam mit 2:0 sicher zu beiden Punkten. — Zwei alte Rivalen standen sich in Lemgo im BV. und den Bewegungsspielern aus der Landeshauptstadt gegenüber. Dieser Kampf, der zeitweise überaus hart geführt wurde, brachte den Platzleuten auf Grund der größeren Durchschlagskraft ihres Sturmes einen knappen aber verdienten 3:2-Sieg. — Die Sportlustigen aus Helpup stießen auf dem gefährlichen Gelände in Blomberg auf harten Widerstand, doch setzte sich die größere Erfahrung der Sportlustigen mehr und mehr durch, so daß sie schließlich zu einem verdienten 3:1-Sieg kamen. Die Begegnung der beiden Tabellenletzten S. V. Bavenhausen und BSV. Leese fiel den Platzverhältnissen zum Opfer.

Die Spiele in Zahlen:

Eintracht Jerxen-Orbke — VfL. Salzuflen	1:3
SuS Brake — RSV Waddenhausen	0:2
SV. Lemgo — VfB. Detmold	3:2
RSV Blomberg — Sportlust Helpup	1:3
VfB. Oerlinghausen — Fortuna Schlangen	2:2
SV. Bavenhausen — BSV. Leese (ausgefallen)	

Stand der Tabelle:

VfL. Salzuflen	6	6	0	0	12:0
RSV Waddenhausen	6	5	1	0	11:1
BV Heidenoldendorf	6	5	0	1	10:2
Sportlust Helpup	6	4	0	2	8:4
BV Lemgo	6	4	0	2	8:4
SuS Brake	6	3	1	2	7:5
VfB Detmold	7	2	2	3	6:8
VfB. Oerlinghausen	6	1	2	3	4:8
Fortuna Schlangen	5	1	1	3	3:7
Eintracht Jerxen	6	1	1	4	3:9
SV Bavenhausen	4	0	2	2	2:6
RSV Blomberg	6	1	0	5	2:10
BV Leese	6	0	0	6	0:21

Auch in beiden Gruppen der zweiten Kreisklasse ging es ohne Ueberraschungen ab. In der Gruppe I festigte der SV. Heiligenkirchen seine Tabellenführung durch einen knappen 1:0-Sieg über den RSV. Heiden. Die Spiel und Sportler aus Lage zeigten sich auch diesmal von ihrer besten Seite und sicherten sich durch einen 2:1-Sieg über die Pivitsheider Turner den zweiten Tabellenplatz. In der zweiten Gruppe leistete sich der Tabellenführer S. C. Lemgo-West auf eigenem Gelände ein Unentschieden gegen Schwarzweiß Hohenhausen, wodurch sich die Germanen aus Schötmar, die mit 1:0 gegen den VfB. Matorf zu beiden Punkten kamen, wieder an die Spitze der Tabelle setzten.

Es spielten:

Gruppe I:

SV. Heiligenkirchen — RSV. Heiden	1:0
RSV. Pivitsheide — RSV. Klüt	2:1
SuS. Lage — Tv. Pivitsheide	2:1
SuS. Wahmbeck — SV. Hörstmar	4:5

Gruppe II:

Germania Schötmar — VfB. Matorf	1:0
SC. Lemgo-West — Schwarzweiß Hohenhausen	2:2
TuS. Lübenhausen — VfR. Werl	4:4
Union Entrup — SuS. Sommersell	1:3

Aus dem Wittekindskreis

Bünde — Oeynhausen	**2:0**
Leteln — Enger	**2:2**
Mennighüffen — Schweicheln	**3:2**
Blotho — Minden 05	**3:2**

SV Löhne/Obernbeck	4	3	1	0	11:3	7:1
VfB Bünde	3	3	0	0	5:1	6:0
Arminia Blotho	4	2	1	1	10:11	5:3
FC Leteln	4	2	1	1	5:7	5:3
Wittekind Enger	5	2	1	2	21:10	5:5
BV Oeynhausen	5	2	1	2	7:7	5:5
Vikt. Mennighüffen	5	2	1	2	7:8	5:5
Schweicheln	5	2	0	3	11:15	4:6
DSC Minden	5	1	0	4	10:21	2:8
Spielvg. Minden	6	1	0	5	7:11	2:10

BTG 48 wieder Westfalenmeister

Westfälische Waldlaufmeisterschaften — Kelm-Hamm Einzelsieger

In Dortmund gelangten am Sonntag die diesjährigen westfälischen Waldlaufmeisterschaften zur Durchführung. Der Lauf führte durch die Fredenbaumer Waldungen und war durch den ausrichtenden Verein SV. Edelstahlwerke Dortmund bestens vorbereitet. Ausgeschrieben waren drei Klassen. Das Hauptinteresse nahm die

Meisterschaftsklasse

über 10 Kilometer in Anspruch. Wie erwartet, siegte hier Kelm-Hammer Spielvereinigung in der guten Zeit von 32,20,0 Minuten. Vom Start an lag er in der Spitzengruppe, löste sich zum Schluß vom Felde und siegte unangefochten. Etwa 100 Meter hinter ihm kam als Zweiter Kutzer-Hattingen durch das Ziel. Der vorjährige Meister Legge-Tv. Bochum 48 belegte den dritten Platz.

In der Mannschaftswertung gelang es der Bielefelder Turngemeinde mit der Mannschaft Otto, Böcken und Hochgeschurz, den im vorigen Jahre errungenen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Mit neun Punkten behaupteten sie sich überlegen vor dem SV. Edelstahlwerke Dortmund, 29 Punkte, und dem Tv. Eintracht-Dortmund mit 34 Punkten. Von den in dieser Klasse angetretenen 26 Läufern kamen 22 über die schwere Strecke zum Ziel, darunter alle fünf gemeldeten Bielefelder.

In der offenen Klasse über fünf Kilometer traten 16 Teilnehmer an. Hier siegte Bachstein-Hoesch-Dortmund in 16 Minuten vor Werner-Tus Bochum und Teillmann-SV. Reichsbahn Brügge. Die Bielefelder Kall und Kujat von der B. T. G. belegten einen achtbaren 5. bezw. 6. Platz. Bei der schweren Gegnerschaft ein schöner Erfolg. Ein Mannschaftskampf war hier nicht ausgeschrieben.

In der Jugendklasse dominierte der VfL. Stahlwerke Dortmund. Er siegte in der Einzelwertung durch Fechner und Munkesser und in der Mannschaftswertung mit neun Punkten vor dem SV. Edelstahlwerke Dortmund. Die teilnehmenden Bielefelder konnten sich hier nicht durchsetzen.

Die Ergebnisse:

Meisterschaftsklasse 10 Kilometer: 1. Kelm, Hammer SV., 32.20.0 Min.; 2. Kutzer, Tura Hattingen 32.27.0 Min.; 3. Legge, Tv. Bochum 48, 33.07.0 Min.; 8. Otto, B T. G.; 9. Böcken, B. T. G. 11. Hochgeschurz, B. T. G.; 13. Petering, B. T. G.; 14. Bremer, B. T. G.

Mannschaftssieger: 1. Bielefelder

---

tagten, hätte eine weitere Trefferspanne verdient.

Aber am Ende war man zufrieden, den Sieg und damit beide Punkte an sich gebracht zu haben. Der V. f. B. nahm ohne Haverie wieder eine gefährliche Klippe . . .

Zuschauer: 560.

2:4 Hart erkämpft Arminias Sieg über Beckum

Eine schwere Leistungsprobe hatte Arminia in der fußballfreudigen Emaillestadt zu bestehen. Die Beckumer Kampfschar hatte einen ihrer besten Tage und fuhr wuchtig und wahrhaft wie Ungewitter drein. Der glatte Boden und der heftige Wind kamen dabei ihrer natürlichen Kampfesweise in demselben Maße zu statten, wie sie dem technisch feineren Stil der Arminen abträglich waren. Wohl trat die reifere Spielkultur der Bielefelder in jedem Stadium des sehr harten Kampfes deutlich zu tage und blieb selbst in der zweiten Halbzeit unverkennbar, als die zähen Gastgeber mit Hilfe des Rückenwindes stark drängten. Immerhin vermochte sich gerade die technische Stärke der Schwarzweißblauen nicht gebührend auszuwirken, so eifrig sich auch die Angriffsreihe bemühte, den ungünstigen Umständen Rechnung zu tragen. Außerordentlich aktiv war Kaiser, der vom linken Flügel aus zweimal ins Schwarze traf und an dem zweiten, von Greve verwandelten Tor ausschlaggebend beteiligt war. Emsig und beherzt wie immer stemmte sich der wendige Breuer trotz aufmerksamster Bewachung gegen die stämmigen Abwehrspieler Beckums. Recht gut schlug auch Robert Upmann als linker Nebenmann Bruno Pohls ein, dessen Läuferführung den alterprobten Kämpfer in keiner Minute verkennen ließ. In der Verteidigung übertraf der ruhigere Oelgardt den oft allzu temperamentvollen Franke, der nebenbei das Pech hatte, den Beckumer Rechtsaußen zu einem glücklosen Gegentreffer zu verhelfen. Die übrigen Spieler fügten sich der geschlossenen Leistung makellos ein.

Arminias Sieg war einmal ein Erfolg der von der Läuferreihe bestimmten Taktik, die sich der Ungunst aller gegen die eigene Spielweise gerichteten Umstände weitestgehend anzupassen verstand. Er war aber nicht zuletzt auch der Triumph einer ungeheuren Energieleistung, die dem Führungstreffer des Platzvereins in ununterbrochener Folge vier Tore entgegensetzte.

Arminia hat zu kämpfen gelernt. Das ist gestern erneut bestätigt und läßt die Bielefelder mit um so größerem Vertrauen in die Zukunft blicken.

Zuschauer: 1400.

2:1 Der Sturm war schuld Schildesche verliert in Herford

Es ist jammerschade. Da trotzen die tapferen Schildescher dem vom Rückenwind beflügelten Schneid der Werrestädter eine ausgeglichene Halbzeit ab; da drängen sie nach dem Seitentausch ihren Gegner mit Mann und Maus in dessen Feldhälfte zurück und — — haben am Ende doch beide Punkte in Herford zu lassen.

Die Ursache für die unverdiente Schlappe lag beim Sturm, der wahllos und planlos die zahlreichen Gelegenheiten beim Schopfe ergriff und sie alle nutzlos vertat bis auf die allerletzte, die den Schildeschern fast mit dem Schlußpfiff zusammen das Ehrentor eintrug. Mochte nun „Ata" Brune am rechten Flügel stürmen, mochte er sich als Mittelmann um sinnvolle und zweckmäßige Angriffe bemühen, die Vorderstaffel fand und fand sich nicht zu einer schlagkräftigen Phalanx zusammen, und alle noch so löblichen Einzelleistungen zersplitterten an der geballten Abwehr Unions. „Ata" aber schoß das Tor, das nichts mehr ändern konnte; denn —

— die Herforder hatten ihre Halbzeit besser zu nutzen gewußt. Ihr Angriff war durch den Nachwuchsspieler Friggemeier verjüngt, der ganz überraschend die Seele des Offensivdranges ward. Ihm danken die Seinen beide Tore bis zur Pause. Das erstemal war er selbst der Schütze, zum zweiten Erfolge verhalf er seinem Mittelstürmer Weilhammer. Hinter der temperamentvollen Fünferstaffel aber führte Zappe wiederum in Hochform Regie, die sich freilich nach dem Seitenwechsel ausschließlich defensiv auswirkte und dabei von seinem linken Nebenspieler Schmidt nachhaltig unterstützt wurde. Die beste Hilfe aber leistete den arg bedrängten Gastgebern ihr Torwart Springer, an dessen hervorstechendem Können die besten Absichten der Schildescher zuschanden wurden. Immerhin —

— **eine einheitliche Stürmerstaffel hätte trotzdem die lange Halbzeit überlegenen Spieles erfolgreicher ausgewertet. Die „Klein-Berliner" werden sich seit gestern mehr denn je darüber im Klaren sein, wo die erste Hand angelegt werden muß.**

Zuschauer: 1500.

1:1 Der erste Punkt Westfalia Brackwede in Paderborn

Der Bann ist gebrochen. Und wenn es vorerst auch nur zur halben Beute reichte, so war es doch immerhin das schwierige Gelände des VfJ. 08 Paderborn, auf dem Westfalia Brackwede diesen ersten Punkt gewann. Das macht ihn doppelt wertvoll.

Die Leute vom Kupferhammer spielten in der Tat besser denn je zuvor. Ihre Hintermannschaft ließ die an sich im Sturm ein wenig flauen Platzbesitzer kaum jemals voll zur Entfaltung kommen. Ihr eigener Angriff zeigte unverkennbare Ansätze eines flüssigen Zusammenspiels, ohne freilich letzte Wünsche reifen zu lassen. Ansonsten hätte schon die erste Halbzeit das Spiel entscheiden müssen. So blieb es beim knappen 1:0-Vorsprung, den die Paderstädter nach der Pause mit letztem Kräfteeinsatz aufholen konnten.

Der Brackweder Elf gebührt ein Gesamtlob, und wenn sie den Fingerzeig gerade dieses harten Kampfes recht zur deuten wissen, dann sollte ihnen der Tag an der Pader eine Wende zum Besseren bringen.

Turngemeinde 9 Punkte; 2. SV. Edelstahlwerke Dortmund 29 Punkte; 3. Tv. Eintracht Dortmund 34 Punkte.

Offene Klasse 5 Kilometer: 1. Bachstein, Hoesch Dortmund, 16.00.0 Min. 2. Werner, Tus Bochum, 16.00.0 Min. 3. Tillmann, SV. Reichsbahn Brügge 16.13.0 Min. 5. Kall, Bielefelder Turngemeinde 16.42.0 Min. 6. Kujat, Bielefelder Turngemeinde 16.42.0 Min.

Jugendklasse 3 Kilometer: 1. Fechner, VfL. Dortmund, 9.21.6 Min. 2. Munkesser, VfL. Dortmund, 9.26.8 Min. 3. Kampeter, SV. Hoesch, Dortmund, 9.27.0 Min.

Mannschaftssieger: 1. VfL. Stahlwerke, Dortmund, 9 Punkte. 2. SV. Hoesch, Dortmund, 32 Punkte. 3. SV. Edelstahlwerke, Dortmund, 32 Punkte.

Aus den westdeutschen Gauen

Gau Niederrhein

Fortuna Düsseldorf — Turu Düsseldorf 3:1 (1:1)
Schw.-W. Essen — SSV. Elberfeld 1:0 (0:0)
Hamborn 07 — R.-W. Oberhausen 1:5 (0:3)
Duisburg 08 — TSV Duisburg 99 2:0 (1:0)

Fortuna Düsseldorf	3	3	0	0	6:1	6:0
Rot-Weiß Oberhausen	4	3	0	1	11:4	6:2
FV 08 Duisburg	5	2	2	1	7:5	6:4
SSV Elberfeld	4	2	1	1	5:4	5:3
Schwarz-Weiß Essen	5	2	0	3	5:7	4:6

Gau Mittelrhein

CfR. Köln — Rhenania Würselen 4:1 (0:0)
VfR. Köln — Kölner SC. 99 3:0 (1:0)
Tus Neuendorf — Bonner FV. 2:2 (1:1)
SV. Beuel — Köln-Sülz 07 1:1 (0:1)
Tura Bonn — SpV. Andernach 4:0 (1:0)

VfR Köln	8	6	2	0	26:11	14:2
Kölner CfR	6	4	2	0	17:5	10:2
Rhenania Würselen	5	3	1	1	17:13	7:3
Tura Bonn	5	2	2	1	9:5	6:4
Sp.-Vg. Sülz 07	6	2	2	2	10:8	6:6

Gau Niedersachsen

Hannover 96 — Algermissen 2:2
Bor. Harburg — Arm. Hannover 2:0 (!)
Göttingen 05 — Rasensport Harburg 2:3
Ein. Braunschweig — Wilhelmsburg 09 5:1

Arminia Hannover	7	6	0	1	16:5	12:2
Werder Bremen	6	4	1	1	22:8	9:3
Borussia Harburg	7	3	2	2	15:15	8:6
1896 Hannover	5	3	1	1	16:10	7:3
Eintracht Braunschweig	6	3	1	2	20:11	7:5

Wie steht's in Westfalen?

Die Tabellenspitzen der Bezirksklasse

Gruppe Arnsberg:

BfB. Weidenau	7	4	3	0	13:4	11:3
Hemer 08	7	2	4	1	14:10	8:6
SuS. Menden	7	3	2	2	10:7	8:6
Lüdenscheid/Höh	5	3	1	1	5:2	7:3
Klafeld/Geisweid	5	3	1	1	15:9	7:3

Gruppe Bochum:

FC. Schwelm	7	4	2	1	20:9	10:4
Preußen Bochum	6	4	1	1	9:4	9:3
VfB. Börnig	4	3	1	0	14:6	7:1
Westfalia Bochum	5	3	1	1	8:6	7:3
MBV Linden	5	2	2	1	15:9	6:4

Gruppe Dortmund:

DSC. Hagen	7	5	1	1	18:9	11:3
Sportfr. Dortmund	6	4	2	0	10:4	10:2
Alemannia Dortm.	6	4	1	1	14:6	9:3
BV. Brambauer	7	3	2	2	16:12	8:6
SC Hörde	7	2	2	3	19:16	6:8

Gruppe Gelsenkirchen:

Sportfr. Gladbeck	7	4	1	2	16:10	9:5
Gelsenguß Gelsenkirch.	5	4	0	1	6:3	8:2
Schwarzgelb Gladbeck	7	4	0	3	13:9	8:6
Sp Vg Röhlinghausen	5	3	1	1	16:7	7:3
TV Eickel	5	3	0	2	16:8	6:4

Gruppe Münster:

Preußen Münster	7	5	1	1	19:11	11:3
Rheine 09	7	4	1	2	18:15	9:5
Erkenschwick	6	3	2	1	13:9	8:4
Münster 08	7	3	2	2	12:12	8:6
SuS Hüls	4	3	0	1	11:7	6:2

Zahlenlese aus Westfalens Kreisklassen

Tus Lohauserholz — V. f. R. Heeßen 0:0
Sp. Vg. Herringen — Sp. Vg. Hamm 3:2 (!)
Sp. Vg. Beckum-Hövel — S. C. Westernkotten 6:0
S. C. Störmede — V. V. 09 Hamm 1:1
S. u. S. 05 Hamm — V. f. R. Soest 4:0
Westfalia Erwitte — V. f. R. Hamm 3:0

*

Sp. Vg. Oberaden — S. V. 16 Werne 2:1
V. V. Altenbögge — V. V. Königsborn 2:0
Sp. Vg. Frömern — V. V. 09 Bergkamen 0:6
Sp. Vg. Massen — Sp. Vg. Kaiserau 2:1
V. V. 54 Kamen — Schwarzgelb 07 Unna 4:0
V. f. R. Werne — Preußen Werl 2:2

*

Germania Datteln — Westfalia Scherlebeck 1:1
Preußen Hochlarmark — Schwarzweiß Meckinghoven 2:1
S. V. Essel — Preußen Suderwich 1:3
Tus Henrichenburg — V. V. Selm 0:0
Olympia Bocholt — S. V. Herbest-Dorsten 4:3

Frl. Senf schwimmt Weltrekord

100-Meter Rücken in 1:13,6 Minuten

Das internationale Schwimmfest im Düsseldorfer Stadtbad brachte durch die holländische Olympiasiegerin Senf einen neuen Weltrekord. Frl. Senf verbesserte im 100-Meter-Rückenschwimmen ihren eigenen Rekord von 1:15,4 Minuten um fast zwei volle Sekunden auf 1:13,6 Minuten.

Nachtorientierungsfahrt des Bielefelder NSKK

Kein anderer tritt für ihn ein...

Erschwerung durch die Witterung — Einklang von Orientierung und Fahrkunst

Nach langer Zeit wieder eine Nachtorientierungsfahrt in Bielefeld! Allein die rein technische Seite der Orientierung im Dunkeln erfordert ein erhebliches kartenkundliches Können und eine besondere geistige Konzentration, die durch logisches und exaktes Denken ein Sichzurechtfinden innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit ermöglicht. Kommen noch herbstliche Witterungsunbilden — Nebel, Glätte, aufgeweichte und schmierige Wege — dazu, wie es bei der am Sonnabend von den NSKK-Motorstürmen 1 M/65 und 2 M/65 in reichlichem Maße der Fall war, dann wachsen die Anforderungen an diese Soll-Eigenschaften zu einer Höhe, der nicht alle Teilnehmer gerecht zu werden vermögen. Wirklich harte Männerarbeit haben dann im besonderen die Fahrer auf rutschenden und schleudernden Krafträdern zu leisten, die zuweilen eigene, überraschende Wege gehen wollen (die Krafträder natürlich).

Eine genaue Dosierung und Abschwächung aller Schwierigkeiten ist in gewissem Umfange der Fahrtleitung durch eine entsprechende Wertung möglich. Im vorliegenden Falle sah man sich veranlaßt, die vorgeschriebenen Zeiten für alle Teilnehmer wegen der in der Ausschreibung nicht vorhersichtbaren geländetechnischen Erschwerungen um 10 v. H. zu erhöhen. Dadurch erklärt sich die Zahl von

rund 30 goldenen Urkunden,

die bei einer Durchführung der ursprünglichen Wertungsbedingungen sicherlich auf einen Bruchteil zusammengeschrumpft sein würde.

Gefahren wurde eine Rundstrecke von rund 100 Kilometern, in der acht Ruhepunkte angesteuert werden mußten. Da dieser Kurs in zwei Richtungen befahren wurde und die Fahrzeuge in verhältnismäßig längeren Zeitabschnitten gestartet wurden, vermieden sich Zusammenballungen und gruppenweises Fahren ganz von selbst. Die Punkte wurden von einer Kontrolle zur andern bekanntgegeben.

*

Dicht an dicht warteten Räder mit und ohne Seitenwagen und Personenwagen am Sonnabend abend auf dem Kyffhäuserplatz auf das Startkommando. Mit rund einem Drittel waren im einheitlichen Farbton die Fahrzeuge der Wehrmacht wieder stark vertreten. Zuvor wies Oberführer Kaspar in der Fahrerbesprechung darauf hin, daß die nicht ungefährliche Straßenoberfläche zu vorsichtiger Fahrt verpflichte. Es gelte kein Rennen zu fahren, sondern zu beweisen, daß man sich auch im Gelände orientieren könne. Vor allem auch Kameradschaft!

Je zwei Wagen oder zwei Beiwagenmaschinen, die zusammen eine Mannschaft bildeten, und ein Solokraftrad starteten. Schon die ersten Kontrollen zeigten, ob Wollen und Können im Einklang standen. Es lohnt sich, eine Fahrt in ihren wesentlichsten Punkten unter die Lupe zu nehmen.

Harmlos der erste Punkt mit der leuchtenden roten Laterne, dem Wahrzeichen der Kontrolle: der „Stille Frieden", — scheinbar harmlos. Der Waschküchendunst, der hier wie in allen höheren Punkten dick und träge in der Luft hing, ließ schlimme Befürchtungen in einem Maße aufkeimen, die später nicht gerechtfertigt wurden. Eifrig hantierende Gestalten am „Hubertus"-Wagenfahrer, die hier vorschriftsmäßig ein Rad auszuwechseln hatten — erschienen im Zwielicht des Scheinwerfers wie geisterhafte Schemen.

Tja — und dann wurde auch ein bißchen mehr verlangt, als Nur-Orientierung. Die Teilnehmer, und vorwiegend wieder die Motorradfahrer, bekamen es deutlich an den nächsten Punkten zu merken. Manchen kernigen Fluch mögen die Tannen geschluckt haben, die den aalglatten Weg zur Kontrolle bei Kracks und den zu der nächsten hinter Wilhelmsdorf, der eigentlich aus grundlosem Sand bestand, säumten. Dann spiegelte sich das Scheinwerferlicht wieder im nassen Teer: Uebermittlung einer Meldung nach Kaunitz. Weiter Kurven und Feuchtigkeit, Dunst und unvermutete „Oberflächenauflösung" in Nebenstraßen. Oerlinghausen-Gräfinghagen: Kontrolle mit Hochbetrieb. Nebenstraßen im Lipperland sind zahl- und kurvenreich: Man merkte es auf dem Wege zum roten Licht südlich von Lage, zum Suchpunkt bei Hagen, in Richtung Heimat, bei Kontrolle Kusenbaum. Dann kündete ein heller Schimmer am westlichen Himmel die Nähe des Start- und Zielortes Bielefeld. —

*

„Kinners, Kinners, dat wör' nix för mi . . ., nich för dusend Dohler", meinte ein biederer Opa, in dessen guter Stube mit Planmesser und Zahlen gearbeitet wurde, und spuckte kräftig vor die Tür, just in ein sauber eingedrücktes Profil, das ein wohlgeformter Geländereifen hinterlassen hatte. Seine Ansicht blieb unwidersprochen — einmal, weil sicher richtig, zum andern aus Zeitmangel. Mag ein Durchschnitt von 25 bis 30 km/std. zu einem geringschätzigen Lächeln verleiten, so nur bei denen, die aus irgendwelchen Gründen die gestellten Aufgaben verkennen. Zu berücksichtigen ist ferner der rein schulungsmäßige Charakter der Veranstaltung und der Gesichtspunkt, daß die Schonung des Materials auch hier voranzustehen hat. Und noch ein Umstand spricht bei der Bewertung einer Nachtorientierungsfahrt ein Wörtchen mit: Das Fehlen jeder ungewollten „Unterstützung" seitens der interessierten Bevölkerung, die am Tage eine wesentliche Erleichterung bringen kann. Zum andern — und das liegt in der Natur der Sache — ist jede Orientierung bei Nacht gegenüber einer mit Tageslicht ungeheuer viel schwieriger.

*

Tropfenweise kamen die Fahrer nach Mitternacht am Ziel wieder an, äußerlich zwar ziemlich einheitlich mit „grau" überzogen, in den Mienen aber den Ausdruck der vollbrachten Leistung.

Nachdem die Ergebnisse noch anschließend im „Kyffhäuser" bekanntgegeben worden waren, konnte man nach den freiwilligen Mühen dieser Nacht beruhigt schlafen gehen.

Ergebnisse

Solo-Kräder fuhren einzeln, Kräder mit Beiwagen aller Klassen mit je einem Beifahrer und in Mannschaften zu je zwei Fahrzeugen; NSKK-Fahrzeuge außerdem mit je einem Motor-Hitler-Jungen als zweitem Beifahrer je Mannschaft.

Klasse A, Kräder bis 250 ccm, 96 Klm., Zeit bis 4 Std. 33 Min.

Goldene Urkunde: Meier.
Silberne: Lossie (MHJ).
Bronzene: Stohmann (NSKK).

Klasse B, Kräder über 250 ccm, 100 Klm., bis 4,24.

Goldene: Herbst (NSKK), Marten (DDAC), Kochbeck (NSKK), Müller (WH), Ilskensmeier (DDAC), Düker (WH), Horsthemke (WH), Lage (WH).
Silberne: Riddermann (WH), König (WH), Bruelheide (WH), Bögeholz (WH).
Bronzene: Boos (WH).

Klasse C, Beiwagen-Maschinen in Mannschaft, 100 Klm., bis 3,67.

Goldene Böckmann-Kurth und Groll-Steinker (WH), Schoeps-Flachmann und Knobbe-Knobbe (DDAC).
Silberne: Totzek-Rieve und Egger-Lautenbach (WH).

Klasse D, Wagen bis 1,2 Ltr. in Mannschaft, 100 Klm., bis 3,67.

Goldene: Wiese-Herren und Wolf-Pickel (NSKK), Löckmann-Mertens und Herbers-Grothaus (NSKK), Scholpp-Große und zur Nieden-Liebsch (NSKK), Felix-Claus-Oehler und Ziehm-Wierum P. (NSKK), Böke-Wehmeyer und Steinmeyer-Büscher (NSKK), Brantie-Gerlach und Bronheim-Barke (WL), Astroth-Wierum H. und Bentrup-Vormfelde (NSKK).
Silberne: Ellermann-Pagenberg und Meyer-Lahme (NSKK), Eitmeier-Feldmann und Hellmann-Oberfranke (NSKK).
Bronzene: Stratemeier-Maoro und Steinbicker-Köhne (NSKK).

Klasse E, Wagen über 1,2 Ltr. in Mannschaft, 100 Klm., bis 3,51.

Goldene: Eick-Eick und Schütte-Froitzheim (DDAC).
Bronzene: Alvei-Strack und Mußler-Bohle (NSKK), Kaspar-Sieksmeier und Hannemann-Kalhöfer (NSKK), Knüppel-Menke und Pagenberg-Neuhaus (NSKK), Ruschhaupt-Ruschhaupt und Weber-Wessel (NSKK).

Klasse F, Kübelsitzer, 100 Klm., bis 3,18.

Goldene: Rost-Krieger und Bußmann-Speckenheis (WH), Brunnhölzl-Schmermann und Wiebholz-Meyer (WH), Schulze-Wömpner und Beims-Nolting (WH), Christinneck-Ernst und Meidt-Beschke (WH), Mann-Hillebrandt und Pfeiffer-Kühn (WH), Koch-Hasse und Seybold-Kühn (WH).
Silberne: Voß-Liborius als Einzelfahrer (WH).

Neuer Sieg von Hermann P. Müller

Das Dreihotterberg-Rennen in Ungarn — Deutsche Erfolge auf der ganzen Linie

Die deutschen Fahrer, die der Einladung des Königlich-Ungarischen Automobil-Klubs gefolgt waren, und schon beim Gyoner-Rekordtag so ausgezeichnet abgeschnitten hatten, erzielten beim abschließenden Dreihotterberg-Rennen Siege über Siege. Die beste Zeit des Tages erzielte der Schweizer Hans Rüesch auf dem großen Alfa-Romeo-Rennwagen, der mit 2:38,15 gleichzeitig einen neuen Streckenrekord schuf. In der 750 ccm-Klasse der Rennwagen war Walter Bäumer mit dem Austin in 2:49,93 nicht zu schlagen. Schnellster Sportwagenfahrer war Berg-Altena auf Alfa Romeo in 3:00,86. Die schönsten deutschen Erfolge brachten die Rennen der Krafträder. Wanfried Winkler auf DKW. belegte in der 250-ccm-Klasse in 2:56,14 den ersten Platz. Die deutsche NSU. verhalf dem Oesterreicher Basch in 2:57,80 zum Sieg in der 350-ccm-Klasse. In der Halbliterklasse schaffte H. P. Müller-Bielefeld auf DKW. in 2:44,42 die beste Zeit aller Krafträder und Schumann in der kleinen Seitenwagenklasse auf NSU. in 3:01,23 die beste Zeit seiner Kategorie.

*

Im ganzen waren es vier neue Bestleistungen, die H. P. Müller in der vorigen Woche bei Gyon (Budapest) aufstellte. Auch über die fliegende Meile gab es mit 191,39 Klmtr.-Std. durch den Auto-Union-Mann eine neue Tagesbestleistung, während das Mittel über die stehende Meile mit 152,183 nicht nur einen neuen ungarischen Rekord bedeutet, sondern vor vierzehn Tagen, bevor Henne auf Weltrekordjagd ging, noch Weltrekord gewesen wäre.

Bielefelds Fahrer hielten sich tapfer

Der Auftakt in der Westfalenhalle — Bielefelder Siege bei den Amateuren — Kilian - Wopel gewinnen das Mannschaftsrennen

Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnete am Sonntag ihre Radsport-Saison. Die Halle mußte vor Beginn der Rennen polizeilich geschlossen werden. Im Mittelpunkt des Eröffnungsprogramms stand das internationale hochwertig besetzte 100-Kilometer-Mannschaftsrennen. Sieger blieben unter tosendem Beifall der über 10 000 Zuschauer die Dortmunder Kilian-Wopel.

Neben ihnen gefielen Schön-Pellenaars und das holländische Paar Pijnenburg-Slaats, die das Rennen mit einer Runde Rückstand beendeten. Den vierten Platz belegten überraschend Bremer-Markuse noch mit einem Vorsprung vor den Amerikanern Crosley-Walthour in der gleichen Runde.

Die Einleitung machten die Amateure. Im Flieger-Hauptfahren siegte Hasselberg (Bielefeld), der die letzten 200 Meter in 12,4 Sekunden zurücklegte. Ein 30-Runden-Punktefahren mit guter westdeutscher Besetzung nahm ebenfalls einen wechselvollen Verlauf. Der Bielefelder von der Ahe kam nach 8:25,4 Minuten mit 14 Punkten zum Siege vor Hofmann (Bochum), Switalla-Dortmund und Viehmeyer (Bielefeld).

Zu Beginn des 100-Kilometer-Mannschaftsfahrens wurde ein lebhaftes Tempo gefahren. Für die erste Belebung des Feldes sorgte der Bielefelder Weckerling, wie überhaupt die neuen Berufsfahrer Wengler, Schmidt und Tertilte recht stürmisch loslegten. Nach der ersten Wertung hatten sich

Schmidt-Tertilte eine Runde Vorsprung erobert,

aber nach einem Drittel der Gesamtstrecke lagen sechs Mannschaften mit einer Runde vor dem übrigem Felde, darunter die drei großen Favoriten-Paare Kilian-Wopel, Schön-Pellenaars und Pijnenburg-Slaats. In der ersten Stunde wurden 48,7 Kilometer zurückgelegt. Im weiteren Verlauf des Rennens setzten sich Schön-Pellenaars allein an die Spitze, bis etwa nach der Hälfte der Gesamtstrecke Kilian-Wopel einen überraschenden Vorstoß unternahmen und sich vom Felde lösten. Kilian-Wopel hielten ihren Vorsprung bis zum Schluß, um nach 2:37,4 Stunden und mit 11 Spurtpunkten das Rennen als Sieger zu beenden.

Radsport

Fritz Scheller an der Spitze

der erfolgreiche Straßenfahrer.

So überlegen wie Toni Merkens in der abgelaufenen Rennzeit bei den Bahnfahrern war, genau so überragte der nun in Schweinfurt wohnende Fritz Scheller bei den Straßenamateuren. Sieben große Straßenrennen gewann er in diesem Jahre, darunter auch die deutsche Meisterschaft. Bei den Olympischen Spielen konnte er seine großen Sprinterfähigkeiten allerdings nicht ausspielen, denn es reichte nur zum vierten Platz, in der Weltmeisterschaft in Zürich sogar nur zum neunten Rang. Neben dem Titel des deutschen Meisters ist sein wertvollster Sieg in der Fernfahrt Berlin-Warschau, wobei er allein fünf Etappen an sich brachte.

In der Rangliste nimmt der Chemnitzer Schmid den zweiten Rang ein, doch seine Erfolge haben keine große Bedeutung, da sie fast ausschließlich in kleineren Rennen erstritten wurden. Es folgen die Mitglieder der Nationalmannschaft Bartoskiewcz, Schulze, Hupfeld, Reichel, alle Chemnitz, Wendel-Schweinfurt, Fischer-Düsseldorf, Wölkert, Seufert, beide Schweinfurt.

KK-Schießsport

Tagung der Bielefelder KK-Schützen

Die Bielefelder KK-Schützen waren zu einer Sitzung ins Hotel Stadt Bremen zusammengekommen. Nach Begrüßungsworten des Kreis-Sportleiters Westermann wurde u. a. die Stand-Verteilung des Clemens-Schieß-Standes für das erste Schieß-Halbjahr vorgenommen. Außerdem wurde der Termin für den Kampf um den Westermann-Winter-Wanderpreis festgelegt, und zwar auf den 14. Februar 1937.

Zum Schluß überreichte Kamerad Westermann im Auftrage des Bezirks-Sportleiters dem Vereinsführer des KKSV von 1928, Kamerad Fahrtmann, für besondere Verdienste um die Förderung des Kleinkaliber-Schieß-Sportes die Gau-Ehren-Nadel.

Boxen

Walter Neusel — Max Baer?

Max Baer soll in London kämpfen.

Max Baer, der frühere Schwergewichts-Weltmeister und Nachfolger Max Schmelings, der einige Erfolge über leichtere Gegner davontragen konnte, hat jetzt einen Vertrag für einen Kampf in London erhalten. Baer soll im Februar 1937 gegen den Sieger des Treffens Neusel — Ben Foord antreten, das am 18. November in der englischen Hauptstadt gestartet wird. Vielleicht erhält der große „Lautsprecher" damit wieder Anschluß an die Spitzenklasse, von der er auf so klägliche Weise Abschied nehmen mußte.

Welt und Wissen

Nr. 251 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 26. Oktober 1936

Hanns Johst:

In der „Woche des Deutschen Buches" ergeht an jeden einzelnen in unserem Volk der Ruf, im Schriftum unsere Zeit, ihre Gaben, ihre Aufgaben und ihre großartige Schönheit zu begreifen. Für uns Deutsche waren seit jeher Werktage und Festtage auch Tage mit Büchern! Unsere neue Gemeinschaft hat uns gelehrt, die Liebe zum deutschen Buch gemeinsam zu bekennen; was nur noch Sache des einzelnen schien, wieder zum Erlebnis des ganzen Volkes zu machen!

So ist unser Bekenntnis zum Buch zugleich ein Programm: Alle zum Buch Berufenen und alle vom Buch Gerufenen erneut zusammenzuführen!

C. B. Windt:

Die neue Krawatte

„Ich habe mit dir etwas zu reden", sagte meine Frau zu mir ein wenig vorwurfsvoll, als ich mich gerade anschickte, die Wohnung zu verlassen.

„Worüber willst du mit mir sprechen?" fragte ich und setzte mich in Mantel und Hut hin.

„Siehst du nicht selbst ein, Christian, daß ich einen neuen Pelzmantel haben muß?" Sie betrachtete eine Weile mein enttäuschtes Gesicht und fuhr fort: „Ich selbst würde noch etwas warten, obgleich ich mich im alten Mantel kaum noch sehen lassen kann. Aber Kurt und Inge brauchen Regenmäntel. Bei diesem Wetter können die Kinder nicht ohne Regenmäntel in die Schule gehen."

„Und was soll ich machen? Du weißt doch, daß ich jetzt kein Geld habe."

„Du mußt eine neue Geschichte schreiben, so einen Schlager wie unlängst . . ."

„Leicht gesagt. Erst einmal den Stoff haben. Schlager werden nicht alle Tage geboren."

Meine Frau blickte mich forschend an und sagte mit wichtiger Miene:

„Ich habe einen Stoff!"

„Du?"

„Jawohl!" erwiderte sie stolz. „Leg' mal Mantel und Hut ab, ich will dir den Stoff für die Geschichte erzählen."

Notgedrungen legte ich meine Sachen ab und setzte mich an den Tisch.

Meine Frau nahm mir gegenüber Platz und blickte mich nachdenklich an.

„Ein jung verheirateter Mann, ein Richter," begann sie ihre Geschichte, „ist bei seinen Freunden zum Skat. Seine Frau wartet zu Hause auf ihn. Um zehn Uhr wollte er zu Hause sein, aber es ist schon elf — und der Richter läßt noch immer auf sich warten . . ."

„Entschuldige", unterbrach ich meine Frau, „warum muß der jungverheiratete Mann ausgerechnet Richter sein? Kann es sich nicht um einen Arzt, Kaufmann oder gar Rechtsanwalt handeln?"

„Das wirst du bald verstehen. Es muß ein Richter sein! Also — wo war ich denn?"

„Es war bereits elf Uhr und der Richter noch immer nicht zu Hause . . ." sagte ich.

„Ach ja, er kam und kam nicht, seine Frau wartete und ängstigte sich . . ."

„War die Frau ganz allein zu Hause?" konnte ich mich nicht enthalten zu fragen.

„Natürlich, ganz allein!" erwiderte meine Frau gereizt. „Wer sollte denn bei ihr gewesen sein?"

„Bitte, erzähle weiter . . ."

„Aber unterbrich mich nicht immerfort. Also, sie saß ganz allein zu Hause und wartete und wartete. Endlich — um zwölf Uhr erschien der Richter . . ." Hier machte meine Frau eine Pause, um mein Gesicht zu beobachten. Dann fuhr sie fort: „Selbstverständlich entschuldigte er sich bei seiner Gattin und sagte: „Du hast recht, Elfriede, ich habe eine große Sünde begangen. Ich habe mich zu einer Geldstrafe von hundert Mark verurteilt. Für diesen Betrag kannst du dir ein neues Komplet kaufen . . ."

Meine Frau lächelte und sah mich erwartungsvoll an.

„Findest du den Stoff nicht fabelhaft, Christian?" sagte sie stolz. „Wenn du ihn richtig ausarbeitest, dann muß die Geschichte ein Schlager werden. Ich glaube sogar, daß diese Geschichte nicht nur mir einen neuen Mantel, sondern auch dir eine neue Krawatte einbringen wird."

*

Seit gestern arbeite ich an der Geschichte . . . Eben habe ich beschlossen, auf die neue Krawatte zu verzichten . . .

Ein Dorf wird weltbekannt:

Die verstaubte Madonna

Wie die Mariengruppe von Veit Stoß entdeckt wurde

Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hat die kürzliche Meldung Aufsehen erregt, daß in einer kleinen oberschlesischen Dorfkapelle eine Holzplastik als eines der schönsten Werke von Veit Stoß entdeckt wurde. Unser zb-Mitarbeiter schildert nachstehend die Geschichte dieses bedeutsamen Fundes.

Lange blättert der Gemeindeschreiber von Mühlenbach in einem dicken, schwarzen Buch. Aber so angestrengt er auch nach dem Datum jener Sitzung sucht, in der der Rat der kleinen oberschlesischen Dorfgemeinde unweit von Oppeln über das seltsame Angebot eines Kunsthändlers abstimmen mußte, — es war beim besten Willen nicht gleich zu finden. Freilich erinnert er sich noch an jene hitzige Debatte sehr lebhaft, die vor einer Reihe von Jahren die Bürgermeisterstube erfüllte. Das hätte er den sonst so bedächtigen Gemeindevätern gar nicht zugetraut, daß sie über eine wurmstichige und verstaubte Holzstatue, die unbeachtet in einem Winkel der Dorfkapelle stand, so sehr in Harnisch geraten könnten. Der Preis allerdings, den der Fremde für dieses Schnitzwerk geboten hatte, war wirklich nicht gering, und die 500 Mark hätte man damals gut zur Vergrößerung des Spritzenhauses gebrauchen können. Aber unter den Einwohnern von Mühlenbach gab es genug Stimmen, die sich gegen ein solches Vorhaben wehrten, und so blieb dem Gemeinderat nach langem Hin und Her nichts anderes übrig, als dem Kunsthändler diesen Bescheid zu geben: „Die Madonna steht schon seit einem guten Jahrhundert in unserer Kapelle, und wir sehen keinen Anlaß, sie zu verkaufen."

Der Fremde packte wieder seinen Koffer und ließ sich seitdem nicht wieder in Mühlenbach sehen. Wenn sich aber jemand über diese Entscheidung geärgert hat, dann war es eigentlich nur die Glöcknerin der Kapelle, der beim Reinigen der Kirche die mit Spinnweben überzogene Schnitzerei immer im Wege stand — einmal ist sie in der Dunkelheit sogar darüber gestolpert und die Folge davon war, daß sich die Frau zwar keinen Knöchel gebrochen hatte, aber dafür der untere Teil der Figur stark beschädigt wurde.

Geschenk des Gutsbesitzers

Aber so ganz unbeachtet blieb die Mariengruppe in der Mühlenbacher Kapelle seit dieser denkwürdigen Gemeinderatssitzung nicht mehr. Ab und zu erschienen einige Herren vom Oppelner Museum, die das Schnitzwerk lange und eingehend betrachteten, sich Notizen und Skizzen davon machten, und der Bürgermeister hatte auf viele Schreiben, die sich mit Herkunft der Madonna beschäftigten, Auskunft zu geben. Je nun, Bürgermeister Mroß von Mühlenbach wußte nur, daß sein Großvater selig vor etwa hundert Jahren, die fast 1,60 Meter hohe Marienstatue von einer Gutsherrschaft in der Gegend von Turawa in Oberschlesien geschenkt bekommen und nach Mühlenbach gebracht habe.

Es sollten aber erst viele Jahre vergehen, bis wieder Kunstsachverständige im Dorfe erschienen und die Mariengruppe zum großen Erstaunen der Mühlenbacher aus ihrem dunklen Winkel hervorzogen und dem Oppelner Museum übergaben. Zur Beruhigung der Gemeinde brachte bald darauf der Postbote ein amtliches Schreiben, in dem mitgeteilt wurde, daß sich Mühlenbach glücklich schätzen könne, die holzgeschnitzte Madonna, die zu den größten Kostbarkeiten des deutschen Kunstbesitzes zählt, in seinen Mauern bewahrt zu haben. Der Name Mühlenbach sei über Nacht für die Kunstwelt ein Begriff geworden. So verfolgt man nun in der kleinen Gemeinde Oberschlesiens mit größtem Interesse die Dinge, die sich um ihre Mutter Gottes abspielen, und nirgends vielleicht interessiert man sich gegenwärtig so sehr für die tragische Geschichte des Nürnberger Bildhauers, Malers und Kupferstechers Veit Stoß, der bald als der Meister des Mühlenbacher Schnitzwerkes festgestellt werden konnte, als gerade in diesem Darf.

450 Jahre alt

Der bekannte Münchener Kunsthistoriker Professor Dr. Elsen ist nach eingehenden Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die stark beschädigte Holzgruppe zu den Frühwerken des Nürnberger Meisters zu zählen ist. Man weiß, daß Veit Stoß, dessen Geburtsdatum nicht genau feststieht, im Jahre 1477 sein Nürnberger Bürgerrecht aufgegeben hatte und einem Ruf der deutschen Gemeinde nach Krakau zur Schaffung eines Hochaltars in der dortigen Marienkirche gefolgt war. Um diese Zeit muß auch sein Mühlenbacher Werk, das demnach auf ein Alter von 450 Jahren zurückblicken kann, entstanden sein, und es bleibt noch einer näheren Untersuchung vorbehalten, ob diese Mariengruppe nicht etwa als eine Studie für den berühmten Krakauer Altar anzusehen ist.

Werke eines Veit Stoß, wie sie in Krakau, Nürnberg, Gnesen, Bamberg, Florenz und in wenigen anderen Städten zu bewundern sind, haben einen unschätzbaren Wert. Man kann es daher verstehen, daß man sich erst nach monatelangen Untersuchungen mit der Feststellung an die Oeffentlichkeit wagte, eine neue Arbeit des unsterblichen Meisters entdeckt zu haben. Nur genaueste Vergleiche des Mühlenbacher Fundes mit den charakteristischen Merkmalen anderer Werke von Veit Stoß, die eine eigens zu diesem Zweck gebildete kunsthistorische Kommission anstellte, ließen jeden Zweifel über die Echtheit der Holzplastik verstummen.

„Eine typische Arbeit von Veit Stoß", sagte uns Dr. Elsen, der sich um die Auffindung des Mühlenbacher Kunstwerkes besonders verdient gemacht hat, „der Faltenwurf des Mantels mit den bezeichnenden „Ohren", die flügellosen Engel zu Füßen der Madonna, die heiter und unbekümmert in die Welt sehen, der weiche und mädchenhafte Gesichtsausdruck der Mutter Gottes selbst, der ohne jede Zärtelei gestaltet ist — das sind die Merkmale der Frühwerke von Veit Stoß, von denen die Welt nur ganz wenige besitzt." b.

Ehrungen für Professor Schumann

Die Akademie der Künste und der Singakademie veranstalteten eine sonntägliche Feierstunde zu Ehren des 70jährigen Georg Schumann, die von Chor- und Klavierwerken des Jubilars umrahmt wurde. Seinen Höhepunkt fand der Festakt durch die Ueberreichung der Zelter-Plakette, die bisher nur an Chorvereine verliehen wurde, durch Staatssekretär Zschintzsch im Auftrage des Herrn Reichsministers Rust. Neben zahlreichen Ehrengaben wurde Professor Schumann durch die Ernennung zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Königstein in der Sächsischen Schweiz ausgezeichnet. Im Namen der Akademie der Künste überbrachten Prof. Dr. Ammersdorffer und Prof. Freiherr v. Reznicek Glückwünsche, für die Reichsmusikkammer sprach Prof. Dr. Peter Raabe, für das Amt für Chorwesen und Volksmusik Hochschuldirektor Prof. Dr. Fritz Stein, für die Stadt Berlin Regierungsdirektor Hassenstein, dazu Vertreter der Singakademie, des Philharmonischen Orchesters und der Meisterschule für Komposition. Den Tag krönte ein Festkonzert mit Schumannschen Werken, darunter die wertvollen Bach-Variationen mit dem Philharmonischen Orchester unter Leitung des Jubilars.

Dr. F. St.

Schönhausen den bildenden Künstlern übergeben

In Gegenwart von Vertretern des Staates und der Partei fand am Sonnabend vor geladenen Gästen die feierliche Uebergabe des zu einem Ausstellungsgebäude umgestalteten Schlosses Schönhausen durch den preußischen Finanzminister Professor Dr. Popitz an die Reichskammer der bildenden Kunst statt. Gleichzeitig eröffnete der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, die erste Ausstellung, die hier gezeigt wird, „Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst".

Dresdner Staatsschauspiel in Rom

Am 29. Oktober jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem Goethe den Boden Roms betrat. Aus diesem Anlaß bringt das Sächsische Staatsschauspiel auf eine Einladung des italienischen Germanischen Institutes am Gedenktag im Römischen Teatro Valle Goethes „Iphigenie" mit Antonia Dietrich in der Titelrolle zur Aufführung. Die Inszenierung liegt in den Händen von Georg Kiesau. Mitwirkende sind weiterhin Heinz Klingenberg (Orest), Rainer Geldern (Pylades), Bruno Decarli (Thoas) und Walther Kottenkamp (Arkas).

Zwischen der Reichsfilmkammer und einer ungarischen Abordnung wurde nach mehrtägigen Verhandlungen in Berlin eine Verständigung über den Abschluß eines Filmabkommens erzielt

---

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

23

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

„Geh' in den Garten, Kleines, oder zu Gehrmanns! Der Morgen ist so schön, um ihn mit einem alten kranken Manne zu verbringen!" Warum sagt er das? Warum betont er den alten Mann? Sie will sich doch eben einbilden, daß er ebenso jung und unternehmungslustig ist wie sie.

„Und du?" fragt sie schüchtern. —

„Ach ich, — Manu hat noch eine Weile zu tun, bis ich präsentabel bin!" —

„Nich — gutt. Sahib!" flüstert ihr Manu zu.

Hilfloser Zustand für eine Frau, wenn sie nicht weiß, wie es ihrem Mann geht, und wenn sie sich so gänzlich überflüssig vorkommt.

„Geh' jetzt, liebes Kind, ich komme später nach, und zeige dir das ganze Haus!"

Es klingt gequält. Man kommt in Versuchung, den Worten nicht recht zu trauen. — Aber jetzt zu Gehrmanns gehen, die ihren Kummer natürlich gleich durchschauen würden, keinesfalls. Dann lieber allein sein! Etwas geknickt schleicht Renate zu einer zweiten Tür hinaus, und sieht sich plötzlich Mr. Smith gegenüber, der mit einigen Briefen und einem Block voller Notizen anscheinend in das eben von ihr verlassene Zimmer will.

Er verschlingt sie mit seinen Blicken

„Ekelhaft, diese herausquellenden Augen, die übertünchte Unkultur!" denkt Renate. Sie wird unwillkürlich abweisender, wie es sonst in ihrem Wesen liegt.

„Sie wollen zu meinem Mann, er ist augenblicklich nicht zu sprechen!"

„Für mich doch!"

„Das zu entscheiden müssen Sie jetzt mir überlassen!"

Seine bräunliche Hautfarbe schattiert ins Graue! — Er war im Begriff gewesen, sich in dieses „weiße Lamm" rettungslos zu verlieben! Mit der ganzen Ungezügeltheit seiner halbwilden Natur, ihr zu Füßen zu liegen. Diese hochnäsige Königinnenmiene, mit der sie ihn hier abfertigte, ließ er sich aber nicht gefallen. — Dann soll sie ihn kennenlernen. — „Wollen sehen, wer hier etwas zu sagen hat! Er oder sie!"

„Nun?"

Renate versucht ihren Widerwillen zu überwinden. Schließlich leitete dieser Mischling bis jetzt hier das ganze Hauswesen, sprach tadellos englisch, sogar deutsch, also sie konnte ihre vorläufig so wenig fest begründete Regierung nicht gleich mit einem Krach anfangen. Also nimmt sie sich zusammen, fragt nach den Papieren, die er in der Hand trägt. Erbietet sich an Stelle ihres Mannes alles mit ihm zu besprechen

Sie sieht ihn nicht an dabei, merkt also auch nicht, daß seine plötzliche Dienstbeflissenheit Maske ist. Auch er hält es für geboten, vorläufig einzulenken.

Dann gibt sie sich alle erdenkliche Mühe, eine Liste mit Berechnungen zu prüfen, von denen sie unmöglich etwas verstehen kann.

„Wer hat denn sonst mit Ihnen abgerechnet?"

„Nun Mr. Dürenfort, oder auch der junge Herr, oder auf dem Büro in Colombo die Sekretärin!"

„Natürlich, die berühmte Vivian, sie scheint recht vielseitig!" denkt Renate.

„Ich werde mich darüber unterrichten lassen und von jetzt an alles in meine Hände nehmen!" sagt sie laut. Eine Handbewegung entläßt den Eurasier.

Waschen! Baden! Hinuntertauchen in das blaue Meer draußen! Alles abspülen, was unangenehm und unverständlich ist! — Hinausschwimmen bis zu dem Riff, über das die See den lustigen Schaum spritzt!

Und weiter, immer weiter in dem kristallklaren Wasser.

Aber dies stößt auf Hindernisse.

„Baden dürfen wir hier in der offenen See nicht, da gibt es Haifische!" erklärt Ilse Gehrmann, die sie auch im Bademantel trifft, und lotst sie bis zum Hotel. Da ist zwischen Korallenriffen eine Art Bassin, um das zwei primitive Boote hin und her pätscheln, deren Insassen, zwei braune Hindububen, mit Stöcken ins Wasser schlagen.

„Um die Haie nicht heranzulassen!"

Verrückt! denkt Renate, und fügt sich mit leiser Trauer. Wohin nun mit all dem schönen Tatendrang!

Immerhin läßt dieser in der Mittagshitze dann aber von selbst nach. Und als er sich gegen Abend wieder etwas bemerkbar macht, ist der große Neffe Dieter da. — Daß ihr Mann ihn telephonisch gerufen hat, weil ihm ihre Einsamkeit leid tat, ahnt sie nicht. — Dieter kommt mit der Bahn. An seinem kleinen Wagen ist seit der Heimfahrt gestern eine Schraube los. Bei ihm selbst anscheinend auch, seinem unruhigen Wesen nach zu urteilen. Doch versucht er diesen Zustand hinter etwas gewaltsamer Heiterkeit zu verbergen.

Sonderbar, wie ähnlich seine Augen jetzt denen ihres Mannes sind, an dem denkwürdigen Abend im Weimarer Park. Renate ist durchaus harmlos. Sie erklärt sich diese Aehnlichkeit mit der so nahen Verwandtschaft und die sichtliche Erregung mit der großen Hitze.

Aber sie freut sich seiner Anwesenheit, schildert auch blütenreich ihre Tageserlebnisse.

„Aber was haben Sie denn da? Bitte um Entschuldigung, was bringst du da?"

Sie zeigt auf ein mausgraues Etwas mit spitzem Kopf. Eine schlechte Kreuzung von Ratte und Wiesel bezw. Katze etwa. Es gebärdet sich mit listig funkelnden Aeuglein aufgeregt an einer Kette.

Auf deines Mannes Wunsch mitgebracht aus dem Stadthaus.

„Darf ich vorstellen? „Batzi" mit dem Zunamen Mungo, auch Ichneunom genannt. Ein wertvoller Hausfreund!"

„Aber was soll denn der hier?"

„Schlangen umbringen! Die kann er nämlich nicht leiden!"

„Wo sollen in dieser Kultur und Schönheit hier Schlangen herkommen?"

„Manchmal verirrt sich doch eine, wie neulich zu dem Hindukind! Und dein Mann sorgt sich!"

Renate lacht auf.

„Was habe ich schon alles erlebt, Krokodile, Haifische, Schlangen, ich glaube, bei euch ist die Furcht vor der Gefahr größer als die Gefahr selber!"

„Kann sein! Aber wo wir nun doch mal im Zuge sind, es kommt noch mehr. Geimpft wirst du nämlich auch noch gegen all die Bazillen, die die Tropen auf Lager haben!"

„Ach, weißt du, Dieter jetzt hab' ich's über und bange machen gilt nicht' Meinetwegen! —"

„Ja, gut wär's, man könnte sich überhaupt gegen jedes Elend impfen." —

Dieter hat eine tiefe Falte über der Stirn. Sonderbarer Zustand das, mit solcher jungen hübschen Tante! Wenn man die nun einfach beim Schopf nähme und entführte!

Bei diesem verführerischen Gedanken kneift sich Dürenfort junior dann aber selbst ins Ohr. Schäm' dich, Dieter! Zum Entführen gehören zwei, und sie macht da sicher nicht mit, sie liebt den alten Herrn doch, ach — und er, er ist ja seit ihrem Hiersein in diesen paar Tagen schon förmlich aufgelebt!

Er reckt die Arme.

„Hast du nicht irgendeine Arbeit für mich? So etwas, um sich richtig auszutoben? Es sind ja doch jetzt in der Abendkühle auch nur noch 38 im Schatten!"

„Oh, doch — Arbeit genug. — Klettere nur erst da auf die Stehleiter, so, bist du oben? Da ist der Hammer! Da, Nägel! Kannst mir schnell all meine Bilder anhängen!"

„Au!"

„Sei doch vorsichtig. Ein vernünftiger Mensch schlägt sich doch nicht auf die Finger!"

„Der Himmel weiß, wie lange ich bei dem Betrieb, der jetzt hier einreißt, noch ein vernünftiger Mensch bleibe!" grollt es oben von der schwindelnden Höhe.

„Pst leise, ich glaube, Herbert schläft schon!"

(Fortsetzung folgt.)

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(16. Fortsetzung.)

Am 11. Juli wurde die Fahrt fortgesetzt. Es war ein herzlicher Abschied von den gastfreien Dänen. Nielsen und sein Gehilfe gaben ihnen bis zum Sund hinaus das Geleit. Die Fahrt verlief anfangs ohne Zwischenfall, nur einmal wären sie in der Nähe vom Parry-Riff auf eine unvorhergesehene Klippe aufgefahren, der sie gerade noch im letzten Augenblick ausweichen konnten. Es zeigte sich, daß das Parry-Riff auf der Karte falsch eingetragen war.

Eis war weit und breit nicht zu sehen.

Erst in der Nähe der Insel Holms tauchte es auf.

Ein gefährlicher Teil der Fahrt begann. Auf dieser Strecke war schon so manches Schiff ein Opfer des arktischen Ozeans geworden, der hier zum erstenmal seine Tücken zeigt.

Sie nahmen Kurs auf Kap York.

Vor ihnen lag die Melvillebucht. Ueberall, wohin das Auge blickte, lagen Eisberge, schwammen riesige Eisblöcke, die sich von den Bergen gelöst hatten.

Alle Segel waren gesetzt, der Motor arbeitete mit voller Kraft. Die „Gjöa" sollte diesem Teil des Ozeans möglichst schnell entrinnen, der manchmal von einer Stunde zur andern sein Gesicht veränderte.

Sie kamen nicht weit.

Gegen Abend, als es kälter wurde, bildete sich Packeis, das sie zwang, die Geschwindigkeit herabzusetzen und vorsichtig zu lavieren.

Erst gegen Mitternacht wurde das Eis weicher und konnte vom Kiel der „Gjöa" verhältnismäßig leicht durchschnitten werden. Ein eigenartiges Geräusch begleitete sie. Sie hatten das Gefühl, durch einen weichen, schlammigen Brei zu fahren, dessen Reibung am Bug ein seltsames Schwappen und Schleifen erzeugte.

Nebel stellte sich ein.

Nebel, so dicht und undurchdringlich, wie ihn selbst London nicht kennt.

Gegen Morgen wurde die Sicht etwas besser.

Dem ewig auf der Lauer liegenden Lindström gelang es, ein paar Krabbentaucher zu erlegen. Er tischte seinen Gefährten ein Frühstück auf, das sie mit allen bisherigen Versprechungen des Kochs aussöhnte. Die Krabbentaucher waren ein Leckerbissen.

Am nächsten Morgen hatten sie den gefährlichsten Teil der Melvillebucht hinter sich. Die „Gjöa" war trotz ihrer Winzigkeit heil hindurchgekommen!

Sie näherten sich Dalrymple Rock, wo die schottischen Walfischfänger für Amundsen das erbetene Depot errichtet hatten.

Als sie noch ein paar hundert Meter von der Küste entfernt waren, entdeckten sie plötzlich zwei Kajacks, die sich mit ziemlicher Geschwindigkeit an sie heranschoben.

Eskimos saßen darinnen, die die „Gjöa" mit lautem Geschrei begrüßten.

Godfred Hansen winkte ihnen zu.

„Verstehst du, Roald, was sie schreien?"

Amundsen schüttelte den Kopf.

Helmer Hanssen sagte lachend: „Holen wir Lindström, der versteht ja die Eskimosprache!"

Die beiden Kajaks begleiteten das kleine Schiff bis zur Küste.

Und hier standen zwei Männer, schwenkten die Arme und schienen sich riesig zu freuen, die „Gjöa" zu sehen.

Amundsen ging mit Lund und Hansen im Boot an Land.

Die beiden Männer kamen ihnen entgegen.

„Amundsen?" fragte der eine.

Roald Amundsen nickte.

„Freut mich, Sie kennenzulernen! Mein Name ist Knud Rasmussen und hier ist Mylius Erichsen, der Leiter unserer Grönlanderpedition!"

Rasmussen und Erichsen — beides wohlbekannte Namen, beides Männer, die schon manchen harten Kampf mit dem Eismeer hinter sich hatten.

„Gute Fahrt gehabt?" fragte Erichsen.

„Ueber Erwarten gut!!"

„Sie haben ein glückliches Eisjahr erwischt!" meinte Rasmussen. „Allerdings, es wird nicht so bleiben."

„Ist Ihnen bekannt, ob die schottischen Walfischfänger mein Depot . . ."

„Ihr Depot ist in bester Ordnung! Sie brauchen es nur an Bord zu bringen!"

Ohne Verzögerung begann Amundsen mit der Verladung. Rasmussen und Erichsen stellten ihnen sofort eine Anzahl von Eskimos zur Verfügung, die Hilfe leisten sollten. 105 Kisten von einem durchschnittlichen Gewicht von zwei bis zweieinhalb Zentnern mußten in Kajaks hinübergebracht werden zur „Gjöa", eine Arbeit, die ungemein viel Zeit verschlungen hätte, wenn Erichsen und Rasmussen weniger hilfsbereit gewesen wären.

Am andern Morgen konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

*

Unermüdlich, ohne Pause pflügte die kleine, tapfere „Gjöa" sich ihren Weg durch das Eismeer, der Insel Beechly entgegen, auf der Amundsen kurze Staion machen wollte, um magnetische Beobachtungen anzustellen.

Wenig Eis nur zeigte sich. Hin und wieder ein Eisberg.

Nur der Nebel behinderte sie manchmal mehr, besonders als sich zeigte, daß der Kompaß mehr als einmal nicht richtig funktionierte, ein Fehler, wie er in der Nähe der grönländische Küste keine Seltenheit war.

Am 22. August erreichten sie die Insel Beechly. Das Schiff ging vor Anker.

Es war ziemlich spät am Abend.

Der Tag hatte die Gefährten müde gemacht. Sie krochen in ihren Kojen, wollten am andern Morgen erst das Land betreten.

Nur Roald Amundsen war wach.

Seine Gedanken ließen ihn nicht schlafen.

An der Reling stand er und blickte hinüber zur Küste.

Das also war die Bucht, in der Franklin den letzten Winter verbrachte. Von hier aus wollte der kühne Forscher die nordwestliche Durchfahrt finden, hier lebte einen ganzen Winter lang eine Hoffnung, die nie in Erfüllung ging.

Durch die Dämmerung schimmerten die dunklen Umrisse von Kreuzen am Strande.

Männer der Franklinschen Expedition lagen dort begraben, die diesen Winter nicht überstanden. Opfer des Skorbuts.

Und als dann der Winter zu Ende ging, als das Eis brach und den beiden Franklinschen Schiffen den Weg freigab, wie mochte da Franklins Herz froh geschlagen haben!

1846 war das.

Von hier aus fuhren Franklins Schiffe ins Unbekannte hinein und kehrten nie mehr zurück.

Amundsen wandte sich ab und wanderte langsam über das Deck.

Uebermorgen schon würde er weitersahren, übermorgen schon würde er denselben Weg gehen, den Franklin ging.

Und wo würde er enden?

Nur ein paar Sekunden lang beherrschte ihn der Gedanke an das Ungewisse, dem er und seine Kameraden sich anvertrauten. Dann hob er den Kopf. Sein Blick ging über die Erebus-Bucht hinaus.

Ob Leben oder Tod, ob Sieg oder Untergang — es gab nur einen Weg, den Weg nach vorwärts!

Und er würde ihn gehen, er mußte ihn gehen!

Es gab nichts, das ihn zur Umkehr hätte zwingen können!

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnkatastrophen auf Bestellung

Das „Unglückszimmer" der Reichsbahn — „Denselben Zusammenstoß bitte noch einmal!" — D-Züge rasen über die Tischplatte — Besuch in der Schule für Eisenbahner

NRG Berlin, im Oktober.

Unser Berliner NRG-Mitarbeiter hatte Gelegenheit zu einem Besuch der Zentralschule Brandenburg-West der Deutschen Reichsbahn, in der fortlaufend Anwärter auf den Eisenbahndienst in ihren verantwortungsvollen Beruf eingeführt und bereits diensttuende Beamte in Sonderlehrgängen über die neuesten Fortschritte auf ihren Spezialgebieten unterrichtet werden.

Erwachsene spielen Eisenbahn

„Aber Herr Schulze", sagt der Schulungsleiter, „was haben Sie denn da gemacht? Im Ernstfalle hätte das mindestens dreihundert Tote gegeben. Denselben Zusammenstoß also bitte noch einmal!" Schauplatz derartiger merkwürdiger Gespräche ist das Unterrichtszimmer der Zentralschule Brandenburg-West, in dem die Reichsbahn-Anwärter in die Geheimnisse der Rangierwissenschaft eingeweiht werden. Eisenbahnkatastrophen sind dort an der Tagesordnung. Auf großen Tischen sind weitverzweigte Bahn- und Gleisanlagen aufgebaut, über die von Miniaturlokomotiven gezogene Schnell-, Eil-, Personen- und Güterzüge rollen. Natürlich fehlen auch nicht genau der Wirklichkeit nachgebildete Stellwerks- und Signalanlagen in entsprechender Verkleinerung. Das Ganze verkörpert ein naturgetreues Abbild des in einem Umkreise von sieben Kilometern sich abspielenden „echten" Eisenbahnbetriebes.

Während aber in Wirklichkeit höchste Verkehrssicherheit im Bahnverkehr besteht, ereignen sich

auf den Versuchsanlagen im „Unglückszimmer"

der Zentralschule Brandenburg-West fast jede Stunde die furchtbarsten Eisenbahnkatastrophen. Da stoßen D-Züge in voller Fahrt zusammen, fahren Güterzüge einander in die Flanken und kollern entgleisende Rangierlokomotiven in tollem Durcheinander über die Tischplatte. Signalmaste werden umgefahren, Bahnhofsgebäude eingerannt, und die wichtigsten Anordnungen des „Stationsvorstehers" nicht selten überhört. Und dies alles dient in Wahrheit der Vertrautmachung der zukünftigen Lokomotivführer und Rangiermeister mit den Erfordernissen ihres schweren Berufs, ihrer Unterrichtung im Fahr-, Signal- und Rangierdienst. Auch mit Alarmglocken, Telefon- und Klingelanlagen lernen auf diese Weise die „Studenten der Eisenbahnwissenschaft" umzugehen, doch gehören heutzutage sogar eingehende Kenntnisse in der Rundfunk- und Sendetechnik zum geistigen Rüstzeug des Eisenbahners. Auf vielen deutschen Rangierbahnhöfen benutzt man nämlich schon den Rundfunk als Befehlsübermittler vom Rangierleiter zu den Lokomotiven.

Die Stadt der Reichsbahn-Studenten

Was bedeutet z. B. die geheimnisvolle Inschrift „ABC 4 ü" an einem Schienenfahrzeug der Reichsbahn? Einen Schnellzugwagen erster, zweiter und dritter Klasse von vier Achsen mit geschlossenem Uebergang. Auch die Bedeutung derartiger Abkürzungen, die dem Laien ein Buch mit sieben Siegeln sind, lernen die „Studenten der Eisenbahn-Wissenschaft" in den drei Zentralschulen der Deutschen Reichsbahn in Brandenburg-West, Hannau und Freimann bei München. Wohl die größte Bedeutung hat die auf dem Gelände des Reichsbahnwerks Brandenburg-West errichtete Zentralschule, dessen Gebiet eine Fläche von nicht weniger als 5,5 Quadratkilometern mit etwa vierhundert Fabrik- und Lehrgebäuden, Versuchsanstalten und Sonderwerkstätten umfaßt. Es ist eine kleine Stadt für sich, in der die Kursteilnehmer für die meist wochenlange Dauer der Lehrgänge auch Unterkunft und Verpflegung finden. Da gibt es keine Standesunterschiede mehr. Wie in ihrer Schulzeit einträchtig auf einer Bank nebeneinander sitzen in den Unterrichtsräumen der Beamte und der Weichenwärter, der Ingenieur und der Rangiermeister, der Streckenarbeiter und der Schaffner. Die Lehrmittel sind von vorbildlicher Anschaulichkeit. Da gibt es ein eigenes Lehrstellwerk mit genau der Wirklichkeit nachgebildeter Außenanlage, einen Lehrmittelsaal, in dem an zahlreichen Modellen Oberbau und Sicherungswesen dargestellt sind, sowie eine dem praktischen Unterricht dienende Lehrgüterabfertigung. Hierzu sind in letzter Zeit noch die in der Mitte auseinandergeschnittenen, bzw. auseinandergenommenen Modelle einer Lokomotive und eines Triebwagens von natürlicher Größe gekommen.

Frachtbriefe, die keine sind

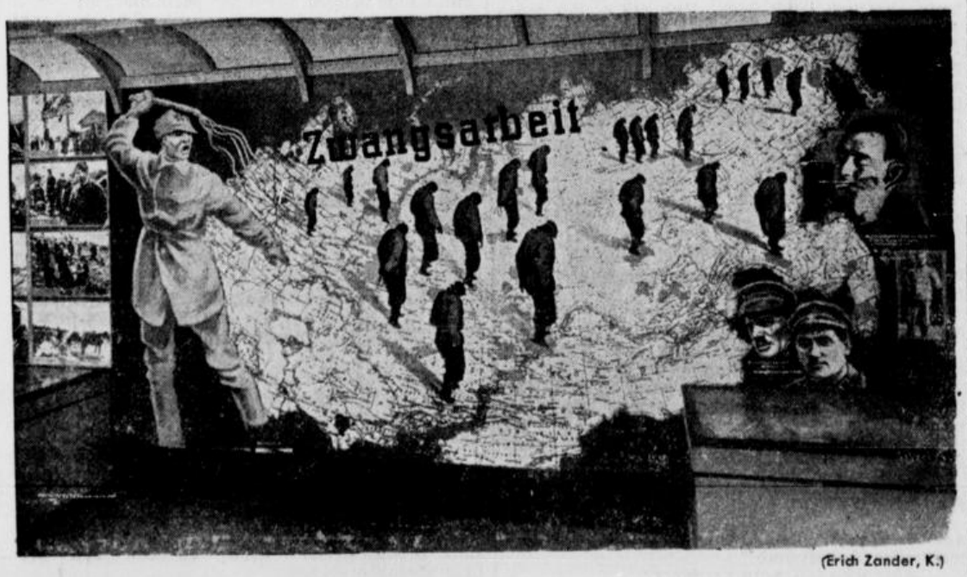
In besonders anschaulicher Weise erfolgt die Einführung in den Güterabfertigungsdienst. Einige Schüler haben als „Rolkutscher" Güter abzuliefern, die von einem zum „Vorarbeiter" bestimmten Lernbegierigen auf ihre Aufnahmefähigkeit zu prüfen sind. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich indessen mit der Ausstellung von „Frachtbriefen" und der Erledigung aller hiermit zusammenhängenden Kassen- und Rechnungsarbeiten. Jeder Schüler erhält zu diesem Zweck 25 Frachtbriefe und Lichtbilder der abzufertigenden Güter. Nach fachgerechter Ausfüllung dieser Formulare werden sämtliche „Frachtbriefe" in einer Empfangsstelle von denselben Schülern bearbeitet, wodurch diese Einblick in sämtliche bei der Güterabfertigung vorkommenden Dienstgeschäfte erhalten.

Da gilt es ferner, Tatbestandsaufnahmen bei „beschädigten Gütern" zu machen, „Wagenbestellungen" entgegenzunehmen und „Differenzen mit dem Publikum" zur beiderseitigen Zufriedenheit aus der Welt zu schaffen. Aehnliche Lehreinrichtungen bestehen auch für die anderen Schülerkategorien. Selbst Film und Rundfunk werden zur Ausbildung der zukünftigen Eisenbahner herangezogen. Nicht zuletzt dieser gründlichen Schulung des Bahnpersonals auf allen Gebieten ist es zu verdanken, daß die Deutsche Reichsbahn an Verkehrssicherheit an erster Stelle steht.

sa.

Weltfeind Nr. 1

Unter diesem Titel ist eine Ausstellung zusammengestellt worden, die in einem Autozug durch ganz Deutschland rollen und überall zu sehen sein wird. Durch zahlreiches Anschauungsmaterial erfolgt die Aufklärung über die Bedrohung der Welt durch den Weltfeind Nr. 1, den Bolschewismus, sowie



(Erich Zander, K.)

über die Spuren von Mord und Zerstörung, die der rote Feldzug in allen Ländern der Welt hinterließ. Das Bild zeigt eine Wandkarte, die die Verurteilung zahlreicher Sowjetrussen zu sibirischer Zwangsarbeit veranschaulicht. Am oberen Bildrand erkennt man das Fenster des Wagens, der durch Oberlicht beleuchtet wird.

Acht Flugzeuge verbrannt

Gefährlicher Brand in englischer Munitionsfabrik.

In einem großen Packraum der Munitionsfabrik der Vickers-Armstrong-Werke in Crayford brach am Sonnabend ein Großfeuer aus, das in Anbetracht der großen Munitionsvorräte leicht hätte äußerst gefährlich werden können. Die Feuerwehren sämtlicher umliegender Stätte sowie sämtliche Arbeiter und Angestellte beteiligten sich an den Löscharbeiten und den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist erheblich. Zahlreiche Arbeiter wurden verwundet. Sonderbarerweise ist dies bereits die zweite Brandkatastrophe, die sich innerhalb eines halben Jahres in dem Werk ereignete, ohne daß man die Ursache feststellen konnte.

Ein zweiter Brand suchte den Flugplatz von Brookland heim. Das Feuer vernichtete acht von 40 Flugzeugen, die sich in dem Schuppen befanden. Brookland ist der älteste Zivilflughafen Englands, der während des Krieges zu Ausbildungszwecken benutzt wurde.

Ehrentag der deutschen Hochseefischerei

Auf der Hauptfeier in der Stadthalle Bremerhaven anläßlich des Ehrentages der deutschen Hochseefischerei ergriff Staatssekretär Backe das Wort. Er wies darauf hin, daß Deutschland heute auf eine stolze Flotte von 350 Schiffen blicke gegenüber 250 Schiffen zu Beginn des Krieges, eine Flotte, die sich in ihrer Güte und Ausrüstung jeder Fischdampferflotte der Welt würdig an die Seite stelle. Mit dem Ausbau der Dampferflotte habe der Ausbau unserer Fischereihäfen gleichen Schritt gehalten. Es sei gelungen, Schritt für Schritt den Anteil der deutschen Seefischerei an der Deckung des gesamten deutschen Fischbedarfs zu erhöhen, so daß wir im vergangenen Jahre bereits 69 v. H. des Bedarfs selbst hätten decken können. Diese Leistung sei um so höher zu bewerten, als in der gleichen Zeit eine erhebliche Steigerung des Verbrauchs, nämlich von 7½ auf 10 Kilogramm je Kopf und Jahr stattgefunden habe. Die deutsche Seefischerei wird in kürzester Zeit in der Lage sein, mehr als 80 v. H. des deutschen Fischbedarfs zu decken.

Damit müßte man zu einer Stetigkeit des Absatzes und damit zu einer Stetigkeit der Preise kommen, denn nur die Stetigkeit der Preise werde den Seefischern den Lohn ihrer harten Arbeit sichern und gleichzeitig dem Verbrauch Rechnung tragen. Abschließend wünschte Staatssekretär Backe der deutschen Hochseefischerei namens der Reichsregierung für die Zukunft eine stets glückliche Fahrt unter der stolzen Flagge des neuen Deutschland.

Anschließend erfolgte die Ehrung von acht über 50 Jahre in der deutschen Seefischwirtschaft Tätigen.

Denkmal für Friedrich Busse

Am Sonnabend mittag fand in Wesermünde die feierliche Einweihung eines Denkmals für Friedrich Busse, den Begründer der deutschen Hochseefischerei, statt.

Rekordfahrt eines Schnellzuges

Aus New York wird gemeldet: Der Schnellzug „Denver Zephir" hat die 1636 Kilometer lange Strecke zwischen Chicago und Denver in der Rekordzeit von zwölf Stunden und zwölf Minuten zurückgelegt. Zeitweise betrug die Höchstgeschwindigkeit auf dieser Fahrt 187 Kilometer in der Stunde. Der Zug ist in Stromlinienform gebaut und besteht aus acht Wagen. Die Lokomotive hat einen Dieselmotor. Auf Grund dieser Rekordfahrt erhebt die amerikanische Presse den Anspruch, daß Amerika jetzt den schnellsten Zug der Welt besitzt.

Feuergefecht mit Schmugglern

In der Nacht zum Sonnabend kam es an der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze bei Lundenburg zu einem schweren Feuergefecht zwischen Schmugglern und Grenzwächtern. Drei Tabakschmuggler wurden von einem österreichischen Zollbeamten überrascht. Während der Beamte die tschechoslowakischen Grenzbehörden alarmierte, bestiegen die Schmuggler einen Kraftwagen und flüchteten über die tschechoslowakische Grenze. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, doch gelang es den Schmugglern, sich durch ununterbrochenes Schießen die Verfolger vom Leibe zu halten und zu entkommen.

Begnadigung durch den Führer

Der Führer und Reichskanzler hat die durch das Schwurgericht in Prenzlau am 12. Mai 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilte 63jährige Anna Radant zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, da sie sich bei ihrer geistigen Minderveranlagung und seelischen Stumpfheit der Schwere ihrer Straftat nicht voll bewußt gewesen ist.